Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Bölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 798 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 6,—, vierteljährlich Mk. 18,—. | Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile Mk. 1,75, Familienanzeigen Mk. 1,25, Heirats-, Heilmittel- und ähnliche Anzeigen Mk. 2,40, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 6,—. — Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 13845

Nummer 238 — Montag den 25. Oktober 1920 — 32. Jahrgang

Zusammenbruch oder Aufstieg?

Von Friedrich Edler von Braun,
Vorsitzender des Reichswirtschaftsrats, M. d. R.

In Brüssel hielten die Finanzsachverständigen Europas weise theoretische Reden, die schlagend bewiesen, daß man unvermeidlich ins Minus kommt, wenn die Ausgaben die Einnahmen überschreiten, und im Reichskabinett in Berlin hat man einen der guten Vorsätze gefaßt, mit denen der Weg zur Hölle gepflastert ist, nachdem der Finanzminister die Flucht in die Oeffentlichkeit ergriffen hatte. Aber weder die Theorien von Brüssel, noch die Beteuerungen der Umkehr zu sparsamer Wirtschaft in Berlin helfen uns über die Tatsache weg, daß die Fahrt in ungeminderter Schnelligkeit bergabwärts geht.

In der für die Verhandlungen in Spa ausgearbeiteten Denkschrift über „Deutschlands wirtschaftliche Leistungsfähigkeit" wird der Schuldenstand des Reichs für den Stichtag 31. März 1920 mit über 91 Milliarden fundierter und 105 Milliarden schwebender Schulden, darunter 13,5 Milliarden Verpflichtungen und Zahlungsversprechen, zusammen also mit rund 197 Milliarden Mark angegeben. In einer vor etwa zwei Monaten vom Reichsfinanzminister gegebenen Darstellung wurde die Höhe der schwebenden Schulden auf 124 Milliarden angegeben, und am 20. September erfuhren wir, daß die schwebende Schuld 151,7 Milliarden beträgt, daß dazu aber an Verpflichtungen und Zahlungsversprechen, nämlich Eisenbahnschulden an Länder und Kriegswohlfahrtverpflichtungen an Länder und Gemeinden, weitere 43 Milliarden kommen, so daß die schwebende Schuld 197,7 Milliarden beträgt, also um 70 Milliarden mehr, als vor zwei Monaten angegeben wurde, und um rund 90 Milliarden mehr als am 31. März 1920, wo man doch annehmen konnte, daß eine genaue Inventarisierung vorgenommen worden sei. Dabei sind noch nicht berücksichtigt die Entschädigungen an Reichsangehörige aus Anlaß des Friedensvertrages (Handelsflotte, Kriegsschäden usw.), die, mit 131 Milliarden veranschlagt, gleichfalls als schwebende Schuld angesprochen werden müssen, so daß fundierte und schwebende Schulden des Reiches nach den jetzigen Mitteilungen tatsächlich die Summe von 416,7 Milliarden ausmachen. Aber man muß sich nach den wechselnden Angaben des Finanzministers besorgt fragen: ist das nun auch wirklich alles, oder werden wir nach zwei Monaten wieder andere um viele Milliarden gesteigerte Summen erfahren? Beruht das ganze Verfahren auf Mangel an Uebersicht oder auf der Neigung, dem Hund den Schwanz stückweise abzuhauen?

Die Mehrzahl unserer Mitbürger ist allerdings für solche Zahlen vollkommen abgestumpft. Man schüttelt wohl den Kopf, aber eine rechte Vorstellung davon, was die Zahlen bedeuten, machen sich die wenigsten. Einen Begriff bekommt man, wenn man bedenkt, daß zur Tilgung dieser Schulden jeder Deutsche bis zum Säugling hinunter rund 7000 Mark zahlen müßte und daß unser ganzes Volksvermögen vor dem Krieg auf 220 Milliarden Mark — allerdings Goldwert — geschätzt worden ist.

Was bedeutet demgegenüber der Entschluß des Reichskabinetts, keine neuen Ausgaben ohne Zustimmung des Finanzministers in den Haushaltsplan aufzunehmen und die Verhältnisse der verschiedenen Reichsministerien durch einen Kommissar des Finanzministers auf Ersparungsmöglichkeiten untersuchen zu lassen? Ich fürchte, bis diese Untersuchung abgeschlossen ist, gibt es nichts mehr zu retten. Mit solchen kleinen Mittelchen alten Stils ist in der jetzigen Weltkrise nichts auszurichten. Sie können nichts weiter bewirken, als die Oeffentlichkeit wieder auf einige Zeit zu beruhigen und die Lebensdauer des jetzigen Kabinetts auf kurze Frist zu verlängern. Das Verhängnis aber nimmt weiter seinen Lauf, und die Verantwortung des bürgerlichen Kabinetts, das sich der Lage in keiner Weise gewachsen zeigt, wird mit jedem Monat versäumter Entschlüsse um so größer sein.

Die Grundlage für den jetzigen, wie eine Lawine anschwellenden Staatsaufwand ist von der sozialistischen Regierung geschaffen worden, die nach der Revolution das Geld mit vollen Händen ausstreute, um für sich Stimmung zu machen, eine unerhörte Vermehrung der Beamtenstellen schuf, um ihre Parteigänger zufrieden zu stellen, und durch die wahllose Ausdehnung der Arbeitslosenunterstützung ein nicht zu stopfendes Loch in den Staatssäckel machte. Sie trifft in Wahrheit die Schuld an unserem finanziellen Zusammenbruch. Aber die bürgerliche Regierung, die diese Erbschaft ohne die Wohltat des Inventars angetreten hat, macht sich mitschuldig und wird vor dem Volke die ganze Verantwortung zu tragen haben, wenn sie das Geschwür weiter fressen läßt und sich nicht zu der unvermeidlichen Operation entschließt. Gewiß, sie kann in diesem Falle dem Operateur, nicht dem Patienten das Leben kosten. Aber wieviel verdienstvoller wird dann ihr Abzug sein, als wenn sie aus Angst für das eigene Leben dem Zusammenbruch tatenlos zusieht!

Und der Zusammenbruch steht vor der Tür, wenn man sich nicht zu entscheidenden und rückhaltlosen Entschlüssen aufrafft. Daß auf eine Hilfe vom Ausland zu rechnen sei, glaubt jetzt wohl auch der größte Optimist nicht mehr. Wer die Darlegungen auf der Finanzkonferenz in Brüssel verfolgt hat, weiß, daß die übrigen europäischen Staaten selbst so in finanziellen Schwierigkeiten stecken, daß sie auch bei gutem Willen nicht helfen können, und die Offenherzigkeit des amerikanischen Vertreters hat uns keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Vereinigten Staaten, deren Volk von der schmählichen Rolle, die es durch die Schuld Wilsons im Weltkrieg spielte, aufs tiefste enttäuscht ist, von europäischen Sorgen nichts mehr wissen wollen. Es gibt also nur noch eine Rettung aus eigener Kraft. Der Winter steht vor der Türe, und es wird ein Winter von grausamer Härte sein, der kein Erbarmen für die Besiegten kennt. Die Lage des Arbeitsmarktes wird immer gefahrdrohender. Nach der Denkschrift des Reichsamtes für Arbeitsvermittelung betrug die Zahl der Arbeitsuchenden im Juli 1920, 1118042, darunter 834731 Männer. Seitdem ist sie durch das unselige Kohlenabkommen von Spa unaufhaltsam weiter gewachsen.

Und in dieser Lage beschließt das Kabinett, daß sofort ein Gesetzentwurf über die Sozialisierung des Kohlenbergbaues vorzulegen sei. Ich kann diesen Beschluß nicht anders als ein Angstprodukt auffassen, ein verzweifeltes Mittel, sich durch die „wohlwollende Neutralität" der Mehrheitssozialisten noch für eine Gnadenfrist am Leben zu erhalten; denn ich bin sicher, daß keiner der Minister daran glaubt, daß die Sozialisierung des Kohlenbergbaus ohne die schwersten volkswirtschaftlichen Schäden, ohne einen weiteren Rückgang und ohne weitere Verteuerung der Erzeugung durchzuführen sei. Aber das Schlimmste ist, daß diese in der Zukunft drohenden Gefahren schon jetzt ihre schwarzen Schatten auf unsere industrielle Entwicklung werfen. Die Unternehmer der von der Sozialisierung bedrohten Betriebe scheuen sich naturgemäß vor größeren Neuinvestitionen, deren Früchte sie nicht mehr zu genießen fürchten, und die dadurch bedingte Lähmung der Initiative und Unternehmungslust sind neben der Kohlenknappheit mit ein Hauptgrund der zunehmenden Arbeitslosigkeit. Man handelt also den wahren Interessen der Arbeiterschaft direkt entgegen, wenn man ihren Wünschen scheinbar zur Beruhigung entspricht. Die einsichtigen Führer der Sozialdemokratie haben ja längst begriffen und ausgesprochen, daß die Sozialisierung in einer zusammenbrechenden Volkswirtschaft nicht durchführbar ist, mit anderen Worten, daß man das Experiment nur dann ohne Gefahr durchführen kann, wenn man ausschließlich die durch das Organisationstalent der Unternehmer in Blüte stehenden Betriebe auf die Gemeinwirtschaft übernimmt. Eine Politik aus Hinterlist könnte vielleicht auf den Gedanken kommen, daß deshalb gerade jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen sei, um die sozialistische Lehre ad absurdum zu führen, indem man ihren Forderungen in der ungünstigsten Lage entspreche. Aber soviel Falschheit wird niemand dem Kabinett zutrauen, das unter den Trümmern dieser Beweisführung selbst begraben würde.

Nein, in der jetzigen Lage Deutschlands darf es keine parteipolitischen Finten, darf es überhaupt keine Parteipolitik geben. Wir können unser Land und unser Volk nur retten, wenn wir all die inneren Streitigkeiten begraben oder, soweit es sich um böswillige handelt, mit harter Hand niederdrücken und vor allem den Austrag der sich entgegenstehenden Weltanschauungen des Sozialismus und des Kapitalismus auf die Zeit verschieben, in der die unmittelbar drohende Gefahr überwunden ist.

Und das halte ich, so schwarz auch der Himmel droht, nicht für unmöglich. Wenn es gelingt, in den verhetzten Arbeitermassen und ebenso in den nur auf die Rettung ihres Besitzstandes bedachten Unternehmerkreisen der Ueberzeugung zum Durchbruch zu verhelfen, daß wir die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nur überwinden können, wenn wir sie rein wirtschaftlich und nicht parteipolitisch zu meistern suchen, dann ist noch nichts verloren. Ueber alle Kreise des deutschen Volkes, und zwar zuerst über die Arbeiter, muß das tiefste Elend hereinbrechen, wenn uns das nicht gelingt. Es ist aber möglich, wenn das ganze deutsche Volk seine Tatkraft und sein Streben auf diesen Punkt einstellt.

Aber wir alle müssen bereit sein zu dieser Entsagung, zu dieser völligen Zurückstellung aller Privat- und aller Parteiinteressen. Ich will damit gewiß nicht sagen, daß man seine Grundsätze opfern oder gegen seine Ueberzeugung handeln solle. Aber wir müssen wieder, wie im August 1914, begreifen lernen, daß vieles, was wir als Interessengegensätze zu betrachten gelernt haben, Nichtigkeiten — sind im Vergleich zu der furchtbaren Not, die heute das Vaterland bedroht, und daß wir zur Abwendung dieser Gefahr alle Opfer bringen müssen.

Alle, die ehrlichen Willens und ohne Rückhalt dazu bereit sind, bilden die parteilose Partei zur Rettung des Vaterlandes, und wenn diese in allen Kreisen des Volkes Boden gewinnt, wird die Zukunft Deutschlands nicht Zusammenbruch, sondern Aufstieg sein

Der englische Bergarbeiterstreik.

Neue Verhandlungen. — Kein Ausstand der Eisenbahner.

Der Bergarbeiterstreik in England dauert fort, hat aber wenigstens über Sonntag keine Verschärfung erfahren, so daß die Aussicht auf baldige Beilegung fortbesteht. Der Streikbeschluß der Eisenbahner ist nicht zur Ausführung gekommen, sondern einstweilen vertagt worden, nachdem Lloyd George die Vertreter der Bergarbeiter zu neuen Besprechungen eingeladen hat. Es scheint übrigens fraglich, ob die Neigung der Eisenbahner, in den Sympathiestreik einzutreten, wirklich so groß ist, wie die Ausständigen glauben machen möchten. In Deutschland hat man keine Ursache, eine Fortdauer der englischen Schwierigkeiten zu wünschen, denn eine so schwere Erschütterung des Wirtschaftslebens, wie sie ein allgemeiner längerer Streik in England hervorrufen würde, müßte auch ungünstige Rückwirkungen auf den Kontinent ausüben. Das ist in Frankreich bereits fühlbar geworden. Dort beginnen die Bergarbeiter ebenfalls unruhig zu werden. Auch der Nationalrat der französischen Bergarbeiter hat neue Forderungen gestellt, deren Durchsetzung zweifellos schwere Kämpfe bringen müßte. Für Deutschland zeigt damit die Gefahr, daß Frankreich, das einen wahren Kohlenhunger zeigt und nun die Zufuhren von England entbehren muß, sich in Deutschland schadlos zu halten sucht und den Versuch macht, erhöhte Lieferungen aus Deutschland zu erpressen.

Unruhen in Liverpool und Dublin.

Basel, 25. Okt. (Eig. Drahtmeld.) Die Presseinformationen melden aus London: In Liverpool und Glasgow wiederhalten sich am Freitag und Sonnabend die tumultarischen Vorgänge im Hafengebiet. Die Schiffsbesatzungen sind alarmbereit. Die großen Lagerplätze und Magazine werden von Polizei und Militärabteilungen bewacht, da Plünderungen in einzelnen Fällen vorgekommen sind. — Daily News meldet, daß Freitag nacht der drahtlose Verkehr London-Dublin unregelmäßig arbeitete. In Dublin haben sich die Sinnfeiner des Fernsprechamtes bemächtigt. Daily Telegraph berichtet, Dublin sei in der Gewalt der Sinnfeiner (?). Der Stellvertreter des Vizekönigs hat von London Truppenverstärkungen erbeten.

Die Forderungen der französischen Bergarbeiter.

Der Nationalrat der französischen Bergarbeiter hat dem Arbeitsminister und dem Minister für Oeffentliche Arbeit seine Forderungen unterbreitet. Er verlangt einen Tagelohn, der fünfmal höher ist als der vor dem Kriege, und ferner Zulagen für die Arbeiter unter Tage. Der Nationalrat verlangt eine Antwort bis zum 30. Oktober. Die neue Lohnskala soll am 1. November in Kraft treten.

Kein Sympathiestreik in Deutschland.

B. **Berlin**, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Zu der Sensationsmeldung, daß mit einem Sympathiestreik der deutschen Bergarbeiter für ihre ausständigen englischen Kollegen zu rechnen sei, erklärte, wie uns aus Bochum gemeldet wird, der Vorsitzende des alten Bergarbeiterverbandes, Abgeordneter Husemann: Wir können mitteilen, daß die englischen Arbeiter im Augenblick gar nicht wünschten, daß die deutschen Bergarbeiter sie durch einen Sympathiestreik unterstützen. Die Verfassung der internationalen Gewerkschaftsorganisation verlangt, daß die Deutschen solange Gewehr bei Fuß stehen, bis die im Kampf befindlichen Organisationen an die Internationale das Ersuchen richten, aktiv mit einzugreifen. Husemann fährt dann fort: „Wir werden allerdings darüber zu wachen haben, daß die deutschen Kohlen, welche wir jetzt zwangsweise an die Entente zu liefern haben, nicht auf Umwegen von Frankreich nach England kommen. Zwar wollen wir uns den Verpflichtungen gegen die Entente nicht entziehen, aber ich möchte in diesem Augenblick betonen, daß die deutschen Arbeiter auf keinen Fall zu Streikbrechern und Verrätern an der englischen Arbeiterschaft werden.

Kundgebung für den Anschluß Oesterreichs.

B. **Berlin**, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der österreichisch-deutsche Volksbund veranstaltete gestern vormittag eine öffentliche Versammlung der hiesigen Deutsch-Oesterreicher. Hermann Kienzl betonte als erster Redner, daß der Abstimmungssieg in Kärnten eine ungeheure Stärkung des Selbstvertrauens für das Deutschtum im allgemeinen bedeute. Wenn das Ergebnis des Kärnter Sieges von allen Deutschen beherzigt würde, würde der gesamte Zusammenschluß aller Deutschen nicht mehr fern sein. Dann schilderte der Vorsitzende des deutschen Schutzbundes, der sehr verdienstvolle Otto v. Loesch, die unendliche Mühsal, unter welcher der deutsche Sieg in Kärnten errungen wurde. Schließlich beschäftigte sich dann Stefan Großmann mit der von der scheidenden Nationalversammlung beschlossenen Volksabstimmung über die Anschlußfrage. Großmann erklärte, daß infolge der Veränderung in der deutsch-österreichischen Regierung der bisherige deutsche Gesandte Ludo Hartmann vielleicht abberufen würde und bemerkte, die Deutsch-Oesterreicher im Reiche würden sich keinen Gesandten gefallen lassen, der nicht ihr Vertrauen hätte und nicht unbedingt für den Anschluß einträte.

Die Begründung des Freistaates Danzig.

Die Begründung des Freistaates Danzig, die am Sonnabend in Paris erfolgen sollte, stößt auf Schwierigkeiten. Die Polen haben die Unterzeichnung des Vertrages zwischen Danzig und Polen verweigert, während die Vertreter Danzigs zur Unterschrift bereit waren. Eine interalliierte Kommission in Paris soll nun versuchen, eine Lösung für das zukünftige Statut von Danzig zu finden, die beiden Teilen annehmbar erscheint. In Wirklichkeit handelt es sich wieder um die Unersättlichkeit der Polen, die Danzig unter dem Schein dieses Vertrages völlig in ihre Hand zu bringen suchen. Die Warschauer Regierung verlangt nämlich den Einschluß Danzigs in das Zollgebiet Polen, während in dem von den Polen abgelehnten Vertrag Danzig als Freihafen die Zollautonomie zugesichert worden war. Ferner paßt es den Polen nicht, daß Danzig das Recht zur Führung einer eigenen Handelsflagge erhalten und daß der Ausschuß, der den Freihafen von Danzig verwaltet, auch die Zufuhrstraßen zum Hafen überwachen und die Kontrolle über die Weichsel ausüben soll.

Uebertritt von Ostpreußen nach Litauen.

Bedenklich klingende Meldungen vom Uebertritt deutscher Militärs und Formationen von Ostpreußen nach Litauen werden von zuständiger Seite als außerordentlich übertrieben bezeichnet. Einzelne Fälle von Uebergängen nach Litauen sind vorgekommen. Sie sind aus den geringen Bewachungsmöglichkeiten an der Grenze zu erklären. Daß größere geschlossene Formationen übergetreten sind, ist an amtlichen Stellen nicht bekannt.

Der Oberpräsident in Ostpreußen hat die Bevölkerung gewarnt und Maßnahmen getroffen, um die Ueberschreitung der Grenze durch geschlossene Verbände zu verhindern. Daß einzelne bewaffnete Personen die Grenze überschreiten, läßt sich bei der Ausdehnung und schwachen Besetzung der Grenze praktisch nicht verhindern.

Die Herabsetzung der Dienstzeit in Frankreich.

Auf Verlangen des französischen Kriegsministers hat, wie Havas meldet, der Präsident der Republik den Obersten Rat der nationalen Verteidigung auf Mittwoch zusammenberufen. Wie die Pariser Blätter hervorheben, soll der Rat eine Entscheidung darüber treffen, ob die Dienstzeit in Zukunft 18 Monate oder zwei Jahre betragen soll. (Zur Zeit beträgt sie drei Jahre.)

Was ich in Deutschland sah.

Reiseeindrücke und Beobachtungen.

Von A. G. Gardiner.

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung einer Artikelreihe aus der Feder des hervorragenden englischen Publizisten A. G. Gardiner. Gardiner, der sich im Kriege unbeirrbar für eine maßvolle, der Verständigung zustrebende Friedenspolitik eingesetzt hat, unternahm im Mai d. J. eine längere Studienreise durch Deutschland. Die hier gewonnenen Eindrücke und Beobachtungen legt er in einer Reihe fesselnder Schilderungen nieder, die in England großen Eindruck hervorgerufen haben und jetzt in Buchform, vereinigt unter dem Titel „Was ich in Deutschland sah" erschienen sind.

Die Schriftleitung.

I.

Ende des deutschen Monarchismus.

Ich ging auf die Pilgerfahrt, um den „Kaiserismus" zu suchen. Ich war zu dem Schluß gekommen, daß er in den großen Industriezentren nicht zu finden sei. Was man dort findet, das ist etwas ganz anderes. Das alte Regime ist dort so gänzlich vor dem Wirbelwind der Ereignisse und dem wilden Kampf um das nackte Leben dahingeschwunden, daß es kaum noch mehr praktische Bedeutung zu haben scheint als eine Sage des Altertums. Potsdam steht heute in einer Reihe mit Ninive und Tyrus, und die Hohenzollern sind heute kaum realer und spielen in den Angelegenheiten der Deutschen kaum eine bedeutendere Rolle als Wotan und Fricka. Dies mag als eine extravagante Behauptung erscheinen, aber ich glaube, sie wird von jedermann bekräftigt werden, der in diesen Tagen in Deutschland mannigfache Erfahrungen zu sammeln Gelegenheit hatte. Das monarchische System ist so schlechthin und offenkundig endgültig verschwunden, daß man schwer zu glauben vermag, daß es jemals da war und jemals mehr bedeutet hätte als eine schattenhafte Legende aus der Welt Richard Wagners.

Dies ist umso bemerkenswerter, weil der deutsche Geist seiner Natur nach monarchisch gerichtet ist. Er ist lenksam und sentimental, liebt traditionelle Wege und alte Bräuche, verweilt viel in der Vergangenheit und hat nur wenig von der Gewalttätigkeit und der vulkanischen Selbstsucht der lateinischen Völker. Er agiert nur in der Masse, ist gehorsam den Symbolen der Obrigkeit und erwartet Führerschaft von oben her. Bleibt diese Führerschaft aus, so gleicht er eher einer Herde Schafe, die ihren Leithammel verloren hat. Gegenwärtig findet sich der deutsche Geist in dieser zerstreuten und unbestimmten Stellung. Er hat die Führerschaft von außen her so lange hingenommen, daß er nun, da er auf seine eigenen Kräfte gestellt ist, ein Chaos ungeordneter Motive darstellt. Nicht vertraut mit der verantwortlichen parlamentarischen Regierung im englischen Sinne und befreit von seinen autokratischen Herren, schwankt er zwischen widerstreitenden Idealen hin und her. Diese Unklarheit über sich selbst erfährt noch eine Verschärfung durch den geistigen und physischen Zusammenbruch, der über die Nation gekommen ist, und durch die zermalmenden Sorgen um das bloße Leben.

II.

Die Stimmung in Deutschland.

Hunderte von Meilen bin ich in allen Teilen Deutschlands umhergereist. Mit allen Gesellschaftsschichten hatte ich Berührung. Ich sprach Politiker und Fachleute, sprach Universitätslehrer und Studenten, Gewerkschaftler und Landarbeiter, Kellner und Kutscher, Journalisten und Schüler, Geschäftsleute und ehemalige Diplomaten. Ich behaupte nicht, daß sich daraus ein dogmatischer Meinungsausdruck über den Geisteszustand Deutschlands nach dem Kriege rechtfertigen ließe. Denken und Geist eines großen Volkes kann nicht in flüchtigen Gedankenblitzen zusammengeballt werden. Alles, was ich bieten kann, sind einige allgemeine Eindrücke, die dazu beitragen können, die Meinungsbildung zu diesem Thema zu fördern.

Der nachhaltigste Allgemeineindruck ist, wie ich glaube, der, daß die Deutschen kein niedergebrochenes Volk sind. Damit meine ich nicht, daß sie kein geschlagenes Volk sind oder daß sie nicht wüßten, sie seien ein geschlagenes Volk. Sie wissen das sehr wohl. Denn sie werden daran erinnert durch all die ärmlichen Verhältnisse ihres heutigen Lebens, sie brauchen nur an ihre dahingeschwundene Handelsflotte, an ihre stagnierende Industrie, an ihre Hungerqualen, an die zermalmende Last der Preise und der Besteuerung zu denken. Dennoch aber sind sie in geistiger Hinsicht nicht so zerbrochen, wie es die Oesterreicher sind. Sie sind nicht hoffnungslos. Noch halten sie den Nacken steif und vertrauen auf ihre Zukunft. So ist, glaube ich, die allgemeine Verfassung ihres Geistes. Er ist gedrückt, aber seine Moral hat nicht eingebüßt. Man ist beschäftigt mit den harten Tatsachen des Lebens und hat weder Muße noch Neigung für Dinge der Außenpolitik. Nur ein Gegenstand interessiert: Brot und Kartoffeln. Das Nahrungsproblem hat die Erinnerung an den Krieg ausgelöscht. Man spricht von Revanche nur wenig, und Feindseligkeit tritt kaum zutage. Wo immer ich meine Erfahrungen sammeln ging, ich fand nichts als Freundlichkeit, und das ist, glaube ich, eine Erfahrung, die Engländer und gleicherweise Amerikaner ganz im allgemeinen gemacht haben. Wenn überhaupt eine Erbitterung vorhanden ist, so richtet sie sich gegen die Franzosen, und dies nicht etwa dank dem Kriege, sondern dank den Ereignissen seit dem Abschluß des Krieges. Ich glaube nicht, daß irgend ein Zwischenfall einen so tiefen Stachel in das Herz Deutschlands gebohrt hat als die französische Besetzung Frankfurts durch schwarze Truppen.

Aus dem Munde englischer Beamter, militärischer und ziviler, hörte ich denn auch die allerkräftigste Verurteilung der Fortsetzung des Scherbengerichts über Deutschland. Es war ein englischer Soldat von höchster Autorität, der mit größter Bitterkeit die Unterordnung der englischen Politik unter die kurzsichtigen Ziele des französischen Chauvinismus brandmarkte. Englische Konsuln sind es, die mit heller Empörung die Höflichkeit und Freundlichkeit, die man Engländern in Deutschland erweist, der demütigenden Tatsache gegenüberstellen, daß es noch heute für deutsche Geschäftsleute unmöglich ist

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192010258/fragment/page=0001
DFG

ein Nachtquartier in London zu finden. Einer dieser Geschäftsmänner, der deutsche Vertreter einer englischen Firma, fand jede Hoteltür für sich geschlossen und kam schließlich in einer neutralen Gesandtschaft unter. Es war ein anderer hochangesehener englischer Offizier, der gegenwärtig in Deutschland mit einer wichtigen Mission betraut ist, der unter Bezugnahme auf diese Dinge mir sagte: „Ist der Krieg vorbei oder geht er weiter? Diese Haßpropaganda läuft unserer Tradition zuwider. Es war bisher nicht unsere Gewohnheit, einem bezwungenen Volke noch Fußtritte zu versetzen." Und ein britischer Konsul äußerte sich mir gegenüber: „Man hatte mir aufgetragen, die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern zu pflegen, führe ich aber meine Instruktionen aus, so muß ich feststellen, daß deutsche Handelsleute, denen ich zur Einreise nach England verholfen habe, wenn sie dort eintreffen, wie Aussätzige behandelt werden."

Es wäre mir eine Genugtuung, wenn unsere Regierung anstatt Winke von einer bösartigen Presse daheim entgegenzunehmen, Militärs und Zivilpersonen über diesen Schandfleck zu Rate ziehen wollte, Männer, die die Tatsachen kennen und die Bedürfnisse sehen. Dann wird es bald in der britischen Politik und Stimmung einen Wechsel zum Besseren geben. Nichts ist getan, bis nicht die Courtoisie des internationalen Lebens wieder hergestellt ist.

Bundesstaat Oberschlesien?

Amtlich wird mitgeteilt:

Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten setzte am Sonnabend vormittag die Beratungen vom Donnerstag über die Gewährung der bundesstaatlichen Autonomie für Oberschlesien fort. Es waren u. a. anwesend: der Reichskanzler sowie die Reichsminister des Aeußern und des Innern, ferner die oberschlesischen Abgeordneten des Reichstags und der preußischen Landesversammlung. Das Ergebnis der Verhandlungen ist folgendes:

Die Reichsregierung wird demnächst ein Gesetz einbringen, das in Oberschlesien nach dessen Entscheidung für Deutschland die volle gliedstaatliche Autonomie einführt, wenn die oberschlesische Bevölkerung sich für diese Autonomie erklärt. Die Annahme des Gesetzes im Reichstag ist nach den Verhandlungen des Ausschusses und der dort von den Vertretern sämtlicher Parteien abgegebenen Erklärungen

Der Parteitag der Deutschnationalen.

vk. Hannover, 25. Oktober. Zu dem zweiten Parteitag der deutschnationalen Volkspartei, der am 25. und 26. Oktober in Hannover stattfindet, sind aus allen Teilen des Reiches zahlreiche Mitglieder der Landesverbände und Kreisvereine hier eingetroffen. Sonntag abend fanden bereits die ersten Besprechungen statt, da gleichzeitig mit dem Reichsparteitag Sitzungen der berufsständischen Sonderorganisationen der Partei stattfinden. Es werden tagen: der deutschnationale Lehrerbund, die deutschnationale Beamtenschaft e. V., der Bund der deutschnationalen Vertreter der Heilberufe, die wirtschaftliche Vereinigung der Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, die deutschnationale Studentenschaft, außerdem die Ausschüsse der deutschnationalen Arbeiter, Hochschullehrer und Landwirte, Angestellten, Hausfrauen und soziale Beamtinnen. Am Montag abend spricht in einer großen Volksversammlung in der Stadthalle Minister a. D. Dr. Helfferich. Aus dem Geschäftsbericht des Parteitages ist zu ersehen, daß die Partei in 42 Landesverbänden und 7184 Kreisvereinen und Ortsgruppen organisiert ist.

Verein „Friedrich Naumann".

B. Berlin, 25. Oktober. Der frühere Abgeordnete Otto Nuschke, der ehemalige Reichsminister Otto Preuß und Frau Regina Deutsch rufen zur Gründung eines demokratischen Vereins „Friedrich Naumann" auf, der nach dieser ersten Kundgebung wohl so etwas wie eine Keimzelle zur Verhinderung einer Annäherung zwischen Demokraten und Volkspartei werden soll. Als wichtigste aller Bestrebungen wird in diesem Aufruf „die vorurteilslose, durch materielle und Klasseninteressen unbeirrte Fühlung nach links" bezeichnet. „Jede Fusion, die zur Bildung einer klassenmäßigen bürgerlichen Partei führen müßte, lehnen wir ab."

Rumänien im Belagerungszustand.

Havas meldet aus Bukarest:

Auf die Drohung der sozialistischen Partei mit dem allgemeinen Ausstand hat die Regierung erklärt, daß eine Besserung der Lage der Arbeiter nur schrittweise mit der Besserung der allgemeinen Lage möglich sei. Als Antwort auf den Eisenbahnerausstand hat die Regierung die Mobilisierung aller militärpflichtigen Eisenbahner angeordnet, den Belagerungszustand verhängt, die Pressezensur wieder eingeführt, die sozialistischen Abgeordneten und Anhänger Moskaus Dragon und Tanase, sowie die hauptsächlichsten Führer der Gewerkschaften verhaftet und die Geschäftsstelle des Gewerkschaftsausschusses geschlossen. In der Hauptstadt und in der Provinz herrscht Ruhe. Der Zugverkehr wird durch technische Truppen aufrecht erhalten.

Erstes Auftreten der Berliner Neukommunisten.

B. Berlin, 25. Okt. Die Neukommunisten im Verein mit der K. P. D. veranstalteten gestern zwei große Versammlungen, um, etwas verspätet, gegen die Ausweisung der beiden Russen zu protestieren. Die Versammlungen waren nur schwach besucht, die Reden dafür äußerst temperamentvoll. Dem Bürgertum einschließlich S. P. D. und U. S. P. wurde von den Rednern, u. a. Däumig und Richard Müller, Kampf bis aufs Messer angekündigt. Müller prophezeite, die Stunde des Entscheidungskampfes sei nahe. Die Proletarier sollten sich nur von der „verfluchten bürgerlichen Ideologie" freimachen. Schließlich kam es auf der Straße wieder zu sehr erregten Zusammenstößen mit Gruppen vom anderen kommunistischen Flügel, den sog. K. A. P. D.-Leuten.

Die deutsche Presse des Auslandes.

Von Dr. A. Peschke.

Die Presse eines Volkes ist der Ausdruck seiner politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Gestaltung. So spiegelt auch das Zeitungswesen der vielen außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches lebenden Deutschen deren Lage wider. Mannigfaltig wie das Auslandsdeutschtum in seiner Verbreitung über die Erde ist auch seine Presse. Erst durch das gemeinsame Erlebnis, das der Weltkrieg für die Deutschen aller Länder und Zonen bildet, entstand auch für die Presse der Auslandsdeutschen ein Brennpunkt, von dem aus sie in allen ihren Teilen beeinflußt und uns näher gerückt ist. Für die gesamte deutsche Presse im Auslande galt mehr oder weniger das Wort des zaristischen Ministers Goremykin, daß der Kampf nicht nur gegen das Deutsche Reich, sondern überhaupt gegen das Deutschtum geführt werde. Daß alle Ententeverbündeten in diesem Sinne handelten, mußte gerade die deutsche Presse im Auslande schmerzlich am eigenen Leibe erfahren.

In Rußland wurden die deutschen Zeitungen unter der Regierung des Zaren auf das heftigste bekämpft; sie waren im Jahre 1917 fast vollständig vernichtet. Die Revolution setzte gerade noch rechtzeitig ein, daß die deutsche Presse in Rußland an die alte Tradition anknüpfen konnte. Mit einem jubelnden Gedicht „Du hast uns lang gefehlt, du deutsches Wort . . ." begann die „Saratower Deutsche Volkszeitung" wieder ihr Erscheinen, und ebenso traten in Südrußland und in den Ostseeprovinzen altberühmte deutsche Blätter wieder in die Erscheinung. Wo im Jahre 1917 und 1918 deutsche Truppen in Rußland einrückten, da wurde die Presse besonders gefördert und vermehrt. Die Kriegszeitungen der im Osten befindlichen Armeen gestalteten sich zu einem besonders starken Bande zwischen Deutschland und den zahlreichen Kolonisten in Polen, Wolhynien und Südrußland bis zum Kaukasus und den baltischen Deutschen und führten auch der dort schon bestehenden deutschen Presse wieder frisches Blut und Leben zu. Alle diese hoffnungsvollen Wiederbelebungen und Neuanfänge wurden durch den Lauf der Ereignisse zerstört. Der Bolschewismus hat in Rußland, wie überhaupt das gesamte Kulturleben, so auch das deutsche Zeitungswesen fast vollständig ausgerottet. Nur an der Wolga wird noch, natürlich im Dienste der bolschewistischen Propaganda, ein Räteblatt für die Wolgakolonisten herausgegeben. Neuerdings soll auch eine ähnliche Zeitung in Moskau erscheinen. Was jetzt in Lettland und Estland von deutschen Zeitungen sich wieder ans Licht wagen darf, ist nur ein Schatten im Vergleich zu früher. Vor Zensur und Verboten ist kein Erzeugnis des deutschen Zeitungswesens dort sicher.

Die deutsche Presse in Nordamerika befand sich schon vor dem Kriege auf der absteigenden Linie. Zählte man dort noch in den neunziger Jahren weit über tausend deutsche Zeitungen und Zeitschriften, so war ihre Zahl im Jahre 1900 schon auf 618 gesunken und betrug während des Krieges wenig über 300. Nach der Kriegserklärung war sie fortgesetzten Schikanen seitens der örtlichen Behörden ausgesetzt, die sie besonders wirtschaftlich zu treffen suchten. Der Erfolg ist, daß man heute nur noch mit etwa 250 deutschen Zeitungen und Zeitschriften in Amerika rechnen kann, von denen 29 Tageszeitungen und 120 Fachblätter sind, während die übrigen, zwei- oder dreimal in der Woche erscheinende kleinere Lokalblätter, wenig selbständig auftreten können.

Verhältnismäßig gut hat sich die deutsche Presse in Kanada gehalten, während in Australien, wo schon 1849 die erste deutsche Zeitung erschien, angesichts der unglaublichen Hetze, die dort weiter gegen alles Deutsche betrieben wird, kaum an ein Wiederaufleben zu denken ist.

Am besten hat sich das deutsche Zeitungswesen noch in Südamerika gehalten. Hier konnte die deutsche Presse ungehemmte Tätigkeit entfalten und den deutschen Gedanken vertreten. Aber auch in Brasilien war während zweier Jahre das Erscheinen deutscher Zeitungen verboten. Die betroffenen Verlage entschlossen sich meist, ihre Blätter in portugiesischer Sprache unter Zensur weiter herauszugeben. Erst im August 1919 konnte an der Spitze einer dieser Zeitungen wieder ein Gedicht die Leser begrüßen, dessen Anfang lautete:

„Zwei Jahre fast, mein Freund, hat uns ein Zwang getrennt,
Und all die tausend schweren bangen Fragen
Und was uns tief im Herzen wühlt und brennt,
Wir mußten es in fremder Sprache sagen."

Die Presse in den früheren deutschen Schutzgebieten, die gerade in den letzten Jahren vor dem Kriege im Aufsteigen war, hat infolge des Versailler Friedens den Boden unter den Füßen verloren, sowohl in Afrika wie auch in Asien, wo gerade im Kiautschougebiet ein kultureller Aufschwung zu bemerken war. In Niederländisch-Indien erschien ein deutsches Blatt während des ganzen Krieges ungehindert.

Als ein besonders erfreuliches Zeichen wollen wir es noch vermerken, daß im Südosten Europas neben den alten Siebenbürger- und Schwabenblättern zwei andere wichtige Volkssplitter neue Zeitungen geschaffen haben, nämlich die beßarabischen Deutschen und die Deutschen in Jugoslawien; jene in Tarutino die „Deutsche Zeitung Beßarabiens", diese das „Deutsche Volksblatt" in Neusatz. Auch in Galizien und Kongreßpolen hält sich die deutsche Presse, wenn auch in verringertem Maßstabe.

Die Geschichte der deutschen Presse in den abgetrennten Gebieten steht erst in den Anfängen und soll uns hier nicht beschäftigen. Wir empfinden die deutschen Landsleute jener Gebiete vorläufig ebensowenig als Auslandsdeutsche, wie wir die deutsche Presse jener Gebiete als eine ausländische ansprechen können.

Neben großen Verlusten und vielen Trümmern, die noch als Beweis früherer Ausbreitung gelten können, kann man auch einzelne neue Triebe bemerken. Es ist noch nicht alles verloren, wenn man sich bemüht, das, was übrig geblieben ist, vor allem auch innerlich zu kräftigen und besser auszugestalten. Denn — das muß gesagt werden — die auslandsdeutsche Presse stand vielfach auf recht primitiver Stufe, und unter den zahlreichen eingegangenen Zeitungen in Nordamerika befanden sich viele, die tatsächlich keine große Wertschätzung beanspruchen konnten. Selbst in den größeren deutschen Zeitungen Kanadas und Nordamerikas bemerkt man von einer Leitung des Blattes, wie man sie in Deutschland gewöhnt ist, recht wenig. Es wird abgedruckt, was andere Zeitungen an Material liefern, und besonders, was die Leser schreiben. Die Briefe der Leser mit lauter persönlichen Nachrichten füllen ganze Seiten. Diese Eigenart, die ein enges Einvernehmen mit den Lesern beweist, soll keineswegs herabgesetzt werden, aber es würde dem deutschen Volksganzen doch weit mehr gedient, wenn daneben auch mehr Berichte aus dem allen Lesern gemeinsamen deutschen Stammland zu lesen wären. Die große auslandsdeutsche Presse, die Blätter in Newyork, in Rio de Janeiro und Buenos Aires, haben natürlich ihre eigenen Vertretungen und ihre eigene politische Richtung. Aber auch die kleinere auslandsdeutsche Presse sollte aus den Stürmen der letzten Jahre gelernt haben und Verbindung mit der alten Heimat suchen, während ihr anderseits in der Heimat von geeigneter Stelle die Hand entgegengestreckt werden sollte.

Aus der Umgebung.

* Mansfeld, 23. Okt. (Zigeunerplage.) In letzter Zeit treiben sich in unserer Gegend Zigeuner landstreichend und stehlend in großen Scharen umher. So erschienen in Klostermansfeld 15 Wagen dieser Gesellen. In einem Geschäft, dessen Inhaberin allein anwesend war, schloß einer die Ladentür und stahl aus der Geldtasche 1100 Mark. In einem anderen Geschäft stahlen sie Zigarren, bei einem Bäckermeister „kauften" sie Brote ohne zu bezahlen. In Helbra stahlen sie in einem Tuchgeschäft Stoffe im Werte von über 1000 Mark, im einem Fleischerladen Gehacktes ohne Bezahlung. Als die Verfolgung durch die hiesigen Landjäger aufgenommen und die Bande in Wimmelburg gestellt worden war, setzte sich ein Teil zur Wehr, so daß die Beamten nur mit Mühe und Not eine Durchsuchung der Wagen vornehmen konnten. Von dem Gestohlenen konnte nichts gefunden werden, weil die Täterinnen sich schon auf dem Wege nach Wimmelburg entfernt hatten.

* Quedlinburg, 23. Oktober. (Hotel Zehnpfund Kreissanatorium. — Brandstifter.) Der Kreistag genehmigte einstimmig den Ankauf des allbekannten Hotels Zehnpfund am Staatsbahnhof in Thale und bewilligte den 875 000 Mark betragenden Kaufpreis aus Anleihemitteln. In dem Hotel, das über 200 Zimmer enthält, soll bekanntlich ein Kreissanatorium errichtet werden; ferner werden darin die jetzt in verschiedenen Gebäuden befindlichen Diensträume der Amts- und Gemeindeverwaltung Thale untergebracht, wodurch etwa zehn Wohnungen frei werden. Schließlich sollen noch einzelne Abteilungen der Kreisverwaltung in dem Gebäude Platz finden. In dem Kaufpreise des Hotels, dessen Uebernahme am 1. November erfolgt, ist das gesamte Mobiliar enthalten, das allein einen Wert von 450 000 Mark darstellt. — Im benachbarten Warnstedt brannten zwei Feldscheunen infolge von Brandstiftung nieder. Binnen Jahresfrist sind in dem Orte sechs Brände landwirtschaftlicher Gebäude zu verzeichnen, die sämtlich auf Brandstiftung zurückzuführen sind.

* Bad Sachsa, 23. Okt. (Bahnhofsräuber.) Kaum hatte am Freitag abend der letzte Personenzug die Station verlassen, so drangen vier Räuber in das etwa 20 Minuten von der Stadt gelegene Stationsgebäude ein und forderten die Beamten unter Bedrohung auf, ihnen die Kasse auszuliefern. Die Räuber, die mit beispielloser Frechheit vorgingen, ließen sich das Geld vorzählen und verschwanden dann.

Letzte Telegramme.

Streikdrohung in Berlin.

B. Berlin, 25. Oktober. Die städtischen Arbeiter haben dem Magistrat neue Lohnforderungen unterbreitet und drohen mit Streik, wenn bis zum 1. November nicht Verhandlungen über ihre Forderungen eingeleitet sind.

Deutscher Bankiertag.

B. Berlin, 25. Oktober. Nach jahrelanger Unterbrechung tritt heute abend hier der 5. deutsche Bankiertag zusammen. Die Beteiligung ist größer als bei allen früheren Versammlungen, die Zahl der Teilnehmer und Gäste wird zusammen rund 1300 betragen. Die besetzten Gebiete wie auch Danzig werden vertreten sein.

Eine Eisenbahndiebesbande.

vk. Hannover, 25. Oktober. Der Ueberwachungsstelle der Eisenbahndirektion Hannover gelang es mit Hilfe der Kriminalpolizei, eine größere Diebesbande zu ermitteln, die wertvolle Eisenbahngüter in großer Menge durch falsche Zettel und gefälschte Frachtbriefe unterschlagen und veräußert hat. Bislang wurden für über 300 000 Mark Waren wieder gefunden. Wie groß der Wert aller veruntreuten Güter ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. 4 Güterbodenarbeiter und 17 Privatpersonen der verschiedensten Berufe wurden wegen Diebstahls und Hehlerei abgeführt und dem Gerichtsgefängnis in Hannover eingeliefert.

Eingestellte Kohlenlieferungen.

Düsseldorf, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Infolge der an die Entente zu liefernden Kohlen mußte das Kohlensyndikat die Kohlenlieferungen an sämtliche rheinischen Elektrizitätswerke einstellen, wodurch eine Stillegung der Werke bedingt wurde. Die sich hieraus ergebenden Folgen für den gesamten Industriebezirk sind zunächst nicht abzusehen.

Deutsche Konkurrenz in England.

Basel, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) „Daily Mail" gibt folgende Meldung wieder, welche die deutsche Konkurrenzfähigkeit beleuchten soll: Eine sehr große Zahl englischer Fabriken mußte in den letzten Tagen schließen, da infolge der gesteigerten Einfuhr deutscher Waren, z. B. Puppen, Handschuhe usw., die Fabrikation in England, die sich bedeutend teurer stellt, nicht mehr lohnte.

Der Bürgermeister von Cork †.

London, 25. Oktober. (Reuter.) Der Bürgermeister von Cork ist gestorben. Er hat über 70 Tage gehungert.

Polen und der Danziger Vertrag.

(Siehe S. 1.)

Paris, 25. Oktober. Gestern versuchten die polnischen Delegierten sich mit den Danziger Abgeordneten zu einigen, aber nach den letzten Nachrichten haben es die Danziger abgelehnt. Die polnischen Einwendungen gegen den Vertrag, zu dessen Unterzeichnung sich Danzig bereit erklärt hatte, finden auf französischer Seite entschiedene Unterstützung. (Natürlich!)

Berliner Börse von heute.

(Drahtmeldung unserer Berliner Handelsredaktion.)

tz. Berlin, 25. Oktober.

Das Mißtrauen gegen die stürmische Aufwärtsbewegung, das schon seit langem in den Kreisen der berufsmäßigen Börsenspekulation zu beobachten ist, schien sich heute auch auf einen Teil des Privatpublikums übertragen zu haben. Die leichte Besserung in der Beurteilung der Zukunftsaussichten der Mark sowie der Rückgang der Devisen führten zu Erwägungen, ob nicht, falls sich die Besserung der Mark fortsetze, mit einem starken Rückgange der Devisen gerechnet werden könnte. Es fanden überall Glattstellungen und Blankoabgaben statt, und zwar besonders am Montanaktienmarkte und am Markte der Valutapapiere. Bismarckhütte büßten 60 Proz. ein, Bochumer 25 Proz., die übrigen Montanwerte durchschnittlich 10 Proz.; nur Thale setzte infolge neuer Interessenkäufe um 130 Proz. höher ein.

Schiffahrtswerte und elektrische Werte bildeten eine Ausnahme von der matten Allgemeintendenz. Unter den Nebenwerten gingen Rheinische Metallwaren und Stettiner Vulkan um 20 Proz. zurück, Schiffbau Weser 12 Proz. Höher waren Westeregeln, + 20 Proz., Sachsenwerk + 10 Proz. Unter den Valutawerten schwächten sich Deutsch-Uebersee um 30 Proz. ab, Schantung um 4 Proz. Deutsche Petroleum 1490. Deutsche Kolonialwerte waren gebessert. Otavi + 30 Mark. Mansfelder Kuxe 4800. Kriegsanleihe unverändert 79½. Auslandswerte schwächer.

Im Verlaufe der Börse gingen die Kurse allgemein weiter zurück; später zogen Orenstein & Koppel um 25 Proz. an. Im weiteren Verlaufe trat auf rheinische Käufe am Montanaktienmarkte eine weitere Erhöhung ein. Der Kassa-Industriemarkt war nicht einheitlich. Die Mark kam aus dem Auslande etwas fester, Stockholm 7,30, Zürich 9, Amsterdam 4,65. Devisen waren angeboten; Pfundnoten 241¼, Dollar 69¾, französische Noten 452, polnische Noten 23⅝ à 23, Kriesnoten 36. Goldstücke 285 und 280.

Kunst und Wissenschaft.

* Stadttheater: „Penthesilea", Trauerspiel von Heinrich v. Kleist. — Ein düsteres Gigantenwerk, ein wenig abseits der breiten Literaturstraße, an der sich die Kleistischen Berühmtheiten erheben! Mit beißenden Epigrammen, auf Weimar, das kühl ablehnende, gemünzt, hat der Dichter spottenderweise sein Stück gleichsam anatomisch zerlegt: als „Hundekomödie" mit den Akteurs: „Helden und Köter und Frau'n" stellt er es der Welt vor. Hinter dem Spott verbirgt sich der tiefe Gram des Verkannten, der einem Goethe „den Kranz von der Stirn" zu reißen gedachte und den das Unverständnis der Mitwelt immer wieder zurückschleuderte, so oft der kühne Dichter den Fuß auf die Leiter zur Unsterblichkeit setzen wollte. Freilich verdienen die Gleichgültigen die Zubilligung mildernder Umstände; „Penthesilea" zumal ist die mächtigste Empörung der Romantik gegen das damals alleinherrschende klassische Ideal, ist der Versuch, Aeschylus und Goethe, griechischen und modernen Geist zu vereinigen, und man kann es begreifen, daß in der so ganz anders gearteten Weimarer Luft dieser Sturm auf die Mauer der klassischen Tradition als Vermessenheit empfunden wurde. Vermessen mußten ja auch die szenischen Anforderungen des Dichters wirken, die der tödlich beleidigten Amazonenkönigin bei dem bevorstehenden Zweikampf mit Achill ein Geleit von Meuten gekoppelter Hunde, von Elephanten, Sichelwagen usw. mitgeben und dem Zuruf Penthesileas an die Rüden nicht nur durch Theaterdonner, sondern auch durch „gräßliches Hundegeheul" ein Schreckensrelief geben. Noch furchtbarer indes klingt die Schilderung, die Penthesileas Begleiterin, Meroe, den Priesterinnen von dem Hervorbrechen wollüstiger Blutgier in der über Achill triumphierenden Königin gibt: „. . . Sie schlägt, die Rüstung ihm vom Leibe reißend, den Zahn schlägt sie in seine weiße Brust, Sie und die Hunde, die wetteifernden: . . . als ich erschien, troff Blut von Mund und Händen ihr herab . . ." Und eben dieser Mund ist kurz zuvor übergeströmt vom seligsten Entzücken bei dem Gedanken, daß die Vereinigung mit dem Geliebten, dem Herrlichsten von allen, nahe ist: „. . . Ihr goldenen Pokale, füllt euch an, Ihr Tuben schmettert, donnert ihr Posaunen! Der Jubel mache, der melodische, den festen Bau des Firmamentes beben! . . ."

Höchster dramatischer Schwung, berauschender Zauber der Sprache vereinigen sich in Penthesileas wechselndem Charakter zu einem Bilde, das moderne Psychologen als sadistisch bezeichnen würden, und Kleist selber leugnet nicht den pathologischen Zug im Wesen seiner Heldin, in deren rasendem Liebesstürmen sein eigenes, kraftgenialisches Ringen um das dramatische Ideal verkörpert ist. Die griechische Sage von der Amazonenkönigin, die mit ihrem Heere den schwer bedrängten Trojanern zu Hilfe zieht und dabei mit Achill in Kampf gerät, ist kunstvoll zu einem an allen Strängen des Herzens zerrenden Trauerspiel verflochten, in dem die Leidenschaft am eigenen Uebermaß zugrunde geht. Nach göttlichem Gebot soll die Amazone den Helden, den der Kriegsgott ihr entgegenschickt, besiegen, und zum Rosenfeste mit in die Heimat nehmen zu kurzer Liebesfeier. Penthesilea sieht in Achill den ihr Bestimmten. Sie wird von ihm besiegt; Achill aber, auch seinerseits von der Liebe ergriffen, will ihr Gefühl schonen und bietet ihr einen Scheinkampf, nach dem er zu ihren Füßen niedersinken will. Das faßt die Königin als Hohn auf und ihre Liebe wandelt sich jäh in mörderischen Haß; Achill verblutet unter ihren Händen und Zähnen, unter den Bissen ihrer Hunde. Vom Blutrausch erwacht, tötet sich das unselige Weib durch den ehernen Willen zu sterben.

Natürliche Widerstände machen die bühnenmäßige Uebertragung der Kleistischen Dichtung überall zu einem Wagnis. Und an dem Granit dieser Widerstände splitterte auch Teuschers Spielleitung, die sonst den feinverästelten Linien des Werkes behutsam und klug nachgegangen war und besonders in den Massenszenen Hervorragendes leistete. Die Felsenwildnis freilich (Troja lag doch in der Skamander-Ebene!) und die in sie hineingebaute Treppe, wunderschöner Stützpunkt für malerische Bilder bei Argivern und Amazonen, sahen stark nach „Theater" aus. Und dann die für alle Bühnen geltende Hauptschwierigkeit: wie stellt man Amazonen dar? Ein Kriegsruf, und sei er noch so kräftig hervorgeschmettert, verliert viel von seinen Schrecken, wenn er im hohen Diskant ertönt, und den speerschwingenden Begleiterinnen Penthesileas traute man wohl die Jagd auf „Amor das verschmitzte Kind", weniger den Männermord zu. Die Mannweiber aus Asien aber waren auf beiden dressiert. Noch viel höhere Anforderungen stellt natürlich die Rolle der Königin. Auch Pia Mietens, die neue Heldin der Hallischen Bühne, brachte es trotz anerkennenswerter Mühe, das Riesenmaß dieses Bildes auszufüllen, die Uebergänge von Liebestaumel zu Wut, lethargischer Starre, Todesseligkeit in menschliches Begreifen zu fassen, nur zu einem Achtungserfolge. Schon das Organ der Künstlerin, das im Affekt leicht schrill klingt und von dem sie in der Entscheidungsszene zu starken Gebrauch machte, kommt der Darstellung wenig zu Hilfe. Den umschwärmten Achill sah man bei Josef Krahé bestens aufgehoben (besonders hübsch das Auftreten in der ersten Szene, die auch als Massenbild vortrefflich geriet); Hedwig Jonas mühte sich um die nicht sehr dankbare Rolle der Prothoe. Als besonders gute Sprecher der Kleistischen Verse, deren eigenartig verschränkter Satzbau ganz natürlich klang, müssen Helene Hartmann (Meroe) und Hermann Wedding (Odysseus) genannt werden.

Dem Besuch nach zu schließen, wird das Amazonendrama hier mehr aus achtungsvoller Entfernung gewertet. E.

Nächsten Sonntag nachmittags Volksvorstellung: „Dr. Klaus"; abends „Fra Diavolo".

* Vormittagsmusik (Tulpe). Von den fünf vorgesehenen Morgenmusiken, für deren Ausführung die Herren Dr. Hans Joachim Moser und Kapellmeister Felix Wolfes gewonnen sind, fand die erste gestern statt und erfreute sich eines starken Besuchs. Es will immerhin etwas bedeuten, daß eine geschlossene Anzahl Menschen den Vormittag einer künstlerischen Darbietung widmet. Aber es gibt Musik, gibt Poesie, für die man am Abend zu schwer, zu müde ist, die zur Aufnahme morgenfrische Seelen erheischt, ja fast alle höchste Kunst ist in diesem Sinne Morgenpoesie, Morgenkunst! Ein anderes ist es nur, daß fast jeder Künstler bei Lichte, bei künstlichem Licht, besser singt und spricht, vielleicht auch spielt, sich stärker inspiriert fühlt als am hellichten Tage; kein Wunder: das künstliche Licht wirkt auf die Nerven weit anreizender als das mehr oder weniger nüchterne Tageslicht. Doch dies nur nebenbei. Gestern gab es Schuberts „Die schöne Müllerin" mit dem gesprochenen Prolog und Epilog von Wilhelm Müller. Wo soll man da anfangen, zu preisen! Bei Schubert, bei Müller? Schubert bedarf schon gar keines Preises. Denn des Meisters rein naivem Naturgefühl entsprungene Lieder sind so ganz in unser Gefühl übergegangen, daß wir sie (den größeren Teil wenigstens) als lauterste Volkslieder empfinden. Wilhelm Müller, dem Dichter dieses Zyklus (und der „Winterreise"), dürfte man schon einmal ein Loblied singen, denn wer weiß viel zumal aus dem Leben dieses jung gestorbenen Dessauer Bibliothekars, der doch zu unsern besten Lyrikern gezählt zu werden verdient. Aber auch hier ist jedes Loblied überflüssig, da des Dichters Lieder ja in aller Munde leben: „Das Wandern ist des Müllers Lust" — wem ginge da das Herz nicht auf . . . In Dr. Moser hatten die Gesänge einen vorzüglichen Interpreten. Alle Gefühle und Stimmungen ließ uns der Künstler durchleben und schließlich, mit großer Steigerung himmlischen Trost: „Und der Himmel da oben, wie ist er so weit!" Kapellmeister Felix Wolfes gab der Begleitung charakteristische Selbständigkeit. — Um die Aufnahmefähigkeit der Hörer wachzuhalten, ist es aber für die nächsten Veranstaltungen unbedingt notwendig, eine kleine Pause einzuschieben; denn die Tatsache, daß Musikhören mehr anstrengt als Musikmachen, besteht auch hier zu Recht. K. D.

* Der „Urfaust" im Deutschen Theater. Unser Berliner R. W.-Mitarbeiter schreibt uns: Im Deutschen Theater wurde man mit dem „Urfaust", der ersten Fassung von Goethes Dichtung, bekanntgemacht, die Erich Schmidt 1887 im Nachlaß des Fräuleins v. Göchhausen, der Hofdame der Herzogin Anna-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192010258/fragment/page=0002

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

Der Jubiläums-Renntag in Halle.

Kalt und nebelig war's. Man vergrub die Hände tief in den Taschen des Winterulsters, und die Damen hatten Gelegenheit, ihre Winterpelze zu zeigen. Und doch brach die Sonne, als die ersten Rennen gelaufen waren, siegend durch die grauweiße Nebelwand und tauchte die bunte Ferne der verfärbten Laubwälder an der Saale, die grünen Rasenteppiche der Rennbahn in gleißendes Silberlicht. So wurde der Jubiläums-Renntag in Halle schließlich noch „vom besten Wetter begünstigt".

Die Felder waren klein, und die Quoten noch kleiner. Kein Rennen hatte mehr als drei oder vier Starter. Mehr Qualität als Quantität. Und die Favoriten siegten auf der ganzen Linie. Wer auf Außenseiter sein Glück und Geld gesetzt hatte, mußte lernen, daß bei schmalen Feldern doch meist die Favoriten weniger Ueberraschungen zu fürchten haben.

Das Geläuf war ein wenig hart, ohne aber die Rennen merklich zu beeinträchtigen. Ein Pferdesachverständiger, der am Führplatz seine Rösser genau in Augenschein nahm, erklärte, daß er diesmal nur die Pferde mit kleinen Hufen wette. Bei weicherem Geläuf wäre er mehr für große Hufe. Mögen ihm die kleinen Hufeisen recht viel Glück gebracht haben.

Daß das Erinnerungsrennen eine sichere Sache für Vierzehnte war, wußte jeder Zehnte, und die Vierzehnte auch. Zumal sie K. von Westernhagen, den besten Herrenreiter, im Sattel hatte. Silberkugel hätte einen beachtenswerten Gegner abgeben können, wurde aber am Tribünensprung reiterlos. Ohne Reiter galoppierte sie eifrig mit und ging noch vor Skalde als Zweite durchs Ziel.

Das zweite Rennen zeigte eine spannende Konkurrenz, da die drei Pferde fast bis zum Einlauf beieinander blieben. Orkus hätte wohl schon früher abgehen können, wurde aber von H. Teichmann verhalten. Saloniki, die ihm dicht folgte, war bis aufs äußerste ausgeritten.

Das dritte Rennen klang in einen schönen Endkampf zwischen der Favoritin Lulu und der Oestreicherin Larva aus. Lulu gewann nur nach scharfem Kampf. Maison Rouge wurde wohl etwas zu spät in die Entscheidung geworfen.

Das Jubiläums-Jagdrennen „53 Jahre" war trotz seiner wertvollen Preise auch nur mit drei Pferden besetzt. Am Graben fiel Jasjora. Samum und Freundlich kamen Kopf an Kopf bis zum Buschgraben, an dem auch Samum fiel. Nun hatte Freundlich nichts mehr zu schlagen.

Im fünften Rennen konnte Willberta leicht gewinnen.

Das Abschiedsrennen wurde ein spannender Zweikampf zwischen Feuersnot und Argesul, die sich schon in Karlshorst in heißem Finish gemessen hatten. Damals blieb Feuersnot knappe Siegerin. Jetzt holte sich Argesul Revanche.

Abschiedsrennen . . . Die Musik spielte den Abschiedsmarsch dazu: „Muß i denn zum Städtele hinaus". Die Rennsaison in Halle ist zu Ende.

Feuchte Abendnebel ziehen in breiten Schwaden aus den Wiesen der Talsenke auf und hüllen das Geläuf in dunstiges Grau. Als ob sie eine große Decke ausbreiten über unsere Rennbahn, die sich nun zu ihrem Winterschlaf anschickt.

Die Rennen.

1. Erinnerungsrennen. Jagdrennen, Herrenreiten. 3800 Meter. 1. Herrn Th. C. Butz Vierzehnte (Herr K. v. Westernhagen), 2. Skalde (Herr M. Reichenbach). Ferner Silberkugel (Herr v. Falkenhayn) gefallen. Verhalten 20 Lg. Toto: 14.

Das Feld ging anfangs gut geschlossen über die Bahn. Skalde lag vorn, in der Diagonalen kam Silberkugel vor, die dann aber am Tribünensprung ihren Reiter abstreifte und reiterlos mitlief. Vierzehnte übernahm darauf die Führung. Die wacker mitrennende Silberkugel überholte noch Skalde und passierte als zweite das Ziel. Skalde folgte mit 20 Längen Abstand.

2. von Rauch-Hürdenrennen. Ausgleich. 3000 Meter. 1. Gest. Starpels Orkus (H. Teichmann), 2. Saloniki (Thalecke), 3. Niete II (Dinter). Toto: 13. Verhalten 1½ bis 2½ Lg.

Der Start befand sich auf der neu angelegten verlängerten Geraden. Als die Pferde an der Tribüne vorbeikamen, lag Orkus knapp vor Saloniki und Niete II. Letztere ging dann für kurze Zeit an die Spitze. Gegenüber arbeitete sich aber Orkus wieder vor und ließ sich die Führung nicht wieder nehmen. Saloniki konnte trotz größter Anstrengung nur noch den zweiten Platz erreichen.

3. Preis von Merseburg. Jagdrennen. Ausgleich. 4000 Meter. 1. Herrn G. Sperlings Lulu (Leiß), 2. Larva (Dorff). Ferner: Maison Rouge (Thalheim); Marat (Preißler). Toto für Sieg: 15; Platz: 14, 48 : 10. Hals — ¾ — ¾.

Marat führte durch die Diagonale knapp vor Maison-Rouge, Larva und Lulu. Die letztere ging vor den Tribünen auf den zweiten Platz vor. In der kurzen Wand schob sich das Feld zusammen. Lulu zog hier in Front. In der Distanz mußte sie einen scharfen Angriff von Larva abwehren und gewann nur um Halslänge. Dicht auf folgten den beiden Maison-Rouge und Marat.

4. Dreiundfünfzig Jahre. Jubiläums-Jagdrennen. Herrenreiten. 4500 Meter. 1. Herrn G. Kubischs Freundlich (K. v. Westernhagen), 2. Samum (Herr M. Reichenbach) gestürzt und nachgeritten. 3. Jasjolda (Frh. v. Barchem) gestürzt und nachgeritten. Verhalten Weile — Weile. Toto: 20.

Samum führte klar vor Jasjolda und Freundlich. Am Eingang der Diagonale kam Jasjolda zu Fall. Freundlich lag nun vorn, wurde aber von Samum überholt, der jedoch ebenfalls am Buschgraben vor der Tribüne stürzte. Freundlich konnte daraufhin unangefochten sein Rennen nach Hause bringen. Samum wurde gleich wieder bestiegen und nachgeritten. Auch Jasjolda war inzwischen eingefangen und wieder bestiegen worden und wurde für das dritte Geld durchs Ziel gebracht.

5. Trost-Jagdrennen. 3200 Meter. 1. Herrn G. Cramer und P. Schömburgs Williberta (Preißler), 2. Flora (F. Lüneberger), 3. Gebieter (Thalecke) ausgebrochen und nachgeritten. ¾ — Weile. Toto: 19.

Gleich am ersten Sprung blieb Gebieter stehen, wurde aber gewendet, hinübergebracht und in weitem Abstand hinter den verteilten Williberta und Flora nachgeritten. Williberta blieb ständig vorn und kam unangefochten durchs Ziel, zumal Flora am letzten Sprung nach außen fortgebrochen war.

6. Abschieds-Hürdenrennen. 2800 Meter. 1. Gest. Starpels Argesul (H. Teichmann), 2. Feuersnot (Wurst), 3. Quomodo (Dinter). Verhalten 8 — 15 Lg. Toto: 16.

Anfangs führte Quomodo flott vor Argesul und Feuersnot. In dieser Reihenfolge kamen die drei Pferde noch an den Tribünen vorbei. Mitte der Gegenseite ging dann Argesul in Front, auf der kurzen Seite rückte Feuersnot an die zweite Stelle. Argesul kam dann mit Vorsprung in den Einlauf und gewann überlegen gegen Feuersnot, die nach dem letzten Sprung auf der Flachen etwas zur Seite wegbrach.

Liga-Fußball vom Sonntag.

Als am Vormittag sich dichter Herbstnebel über Stadt und Feld gebreitet hatte, der auch gegen Mittag noch nicht weichen wollte, hatte schon mancher die Hoffnung aufgegeben, daß am Nachmittag die Ligaspiele zum Austrag kommen würden. Aber die aufkommende Sonne verdrängte doch allmählich den „weißen Feind des Blickes" und bescherte uns das herrlichste Fußballwetter. Es ist in diesem Jahr noch nicht ein einziger Spiel-Sonntag infolge ungünstiger Wetter- oder Bodenverhältnisse zum Ausfall gekommen. Dadurch haben z. B. Sportfreunde und V. f. L.-Merseburg bereits 7 von im ganzen 9 Spielen hinter sich. Weiter derart günstiges Wetter vorausgesetzt, wird Ende November die erste Runde der Verbandsspiel-Serie 1920/21 beendet sein.

So ganz ohne Ueberraschung wollte es auch gestern nicht abgehen. Der Sportverein 98 ließ sich von Naumburg 05 mit 1:2 schlagen. Es ist das bereits der zweite Sieg der Naumburger über alte hallische Liga. Es scheint jedoch doch auch ihnen etwas das Glück zu lächeln, das der rührigen Mannschaft im vergangenen Jahre bei stets knappen Niederlagen versagt war.

Das mit Spannung erwartete Spiel Sportfreunde — Borussia endet 1:1 unentschieden. Dadurch tritt eine kleine Verschiebung der Tabelle ein. Borussia fällt auf den 4. Platz zurück. Der Kampf dieser beiden alten Gegner war äußerst interessant und schwer.

Durch seinen glänzenden 5:0-Sieg über V. f. L.-Merseburg schiebt sich V. f. L. 96 an die 2. Stelle der Tabelle. Dieses Ergebnis hatte wohl kaum jemand erwartet. Man weiß nicht, worüber man sich mehr wundern soll; über das Versagen Merseburgs angesichts seines Resultats vom Wackerspiel — oder über den Torhunger der 96er? V. f. L. 96 steht jetzt mit 2 Verlustpunkten hinter Wacker an 2. Stelle. Dieser Platz kommt der Mannschaft, die augenblicklich auf voller Höhe ist, wohl auch zu.

Wacker konnte über Favorit nur äußerst knapp mit 1:0 siegen. Allerdings bestand bei diesem Spiel Favorits Arbeit der zweiten Halbzeit nur in einem äußerst geschickten Verteidigen des Tores.

Es entwickelt sich also langsam ein Bild, das möglicherweise in erster Linie die beiden alten Rivalen Wacker und V. f. L. 96, die gegenwärtig die spielstärksten Mannschaften besitzen, im Kampf um die Meisterschaft zeigen wird, wenn es in der 2. Runde dem Ende zugeht.

V. f. L. (Halle 96) gegen V. f. L.-Merseburg 5:0.

Nach dem knappen Resultat, das Wacker vergangenen Sonntag gegen Merseburg erzielen konnte, war den Anhängern der Blauroten recht bange zumute, als die 96er ohne Hankel, Elsner und Burghardt den Platz betraten. Aber gleich zu Anfang trat die technische und taktische Ueberlegenheit der Einheimischen den flinken, aber systemlosen Spiel der Merseburger gegenüber zutage. Der Anstoß gelingt, und in seiner Kombination spielt der Hallenser Sturm bis zum feindlichen Tor durch, wo die Verteidigung in höchster Not rettet. Heftige Angriffe folgen, die in der 6. Min. durch zähes Draufgehen Zschenkers das 1. Tor bringen. Merseburg wird weiter bedrängt und wehrt sich mit zäher Kraft und leider recht unfairen Mitteln. So wird Hans, zum Schußansetzend, in roher Weise behandelt; den Elfer verwandelt Förderer sicher zum 2. Tor. Nachdem mehrere Schüsse von Körste und Förderer gehalten sind, plaziert Zschenker eine Flanke mit wundervollem Schuß in die rechte obere Ecke. Nun kommt Merseburg durch schnelle Angriffe, die durch eine böse Kiste Tannenbergs beinahe ein Tor gebracht hätten, mehrmals gefährlich auf, um dann für den Rest der ersten Hälfte das Kommando an die Einheimischen abzutreten. Die rechte Seite spielt sich durch, da wird Körste kurz vorm Tor in recht robuster Weise vom Ball abgedrängt. 2. Elfmeter! Eine wohl etwas zu harte Entscheidung des sonst einwandfreien Schiedsrichters. Förderer bucht durch scharfen Schuß Nr. 4. Nach Halbzeit ausgeglichenes Spiel, das leider von beiden Parteien eine recht scharfe Note erhielt. Die ungestümen Angriffe Merseburgs führen jedoch bei der sicheren Verteidigung und eigenen Schußunsicherheit zu keinem Erfolg, während die 96er durch Bombenschuß Förderers noch ein 5. Tor erzielen. Doch verdient die Ausdauer und Energie der Gäste, die das Spiel nie verloren gaben und mit Zähigkeit bis zum Schluß durchkämpften, volle Anerkennung. Beim Sieger befriedigte die gesamte Hintermannschaft trotz riskanter Aufstellung mit Vorkauf als Verteidiger vollauf; beste Klasse ist der Sturm, der sich zu einer hohen Form durchgespielt hat. Die Merseburger, die eigentlich keinen Spieler von extra Qualität in ihrer Mannschaft haben, werden durch ihre Schnelligkeit und robustes Draufgehen noch manche Ueberraschungen bringen, haben aber gegen eine gute Kombinationsmannschaft mit sicherer Verteidigung keine Aussicht auf Erfolg.

* **Giebichensteiner Turnverein.** 1. Mannschaft gegen Männerturnverein Könnern 8:0. 2. Mannschaft gegen Könnern 7:0. — 1. Jugend nur mit sechs Mann gegen Reideburg IV 0:14. 1. Schüler gegen Favorit Schüler 1:1.

* **Fußball im Reiche.** (Eigene Drahtberichte.) In Stettin: V. f. B. gegen Stettiner Sportklub 1:4 (0:4). Turnverein gegen Blücher 1:2, Sportvereinigung gegen Titania 1:4, Vorwärts gegen Preußen 1:1. In Erfurt: Spielvereinigung gegen Borussia 2:0. In Ilmenau: Sportklub Erfurt gegen Germania 3:1. In Zella: Ver. für Bewegungsspiele Erfurt gegen Sportklub 4:0. In Bremen: Bremer Sportklub gegen Sport-Hannover 4:2, Sportverein Werder gegen Allg. Bremer Turn- und Sportv. 4:0, Bremer Turnverein gegen Lloyd 4:0, Eintracht gegen Stern 2:0. In Kassel: Turn- und Sportverein gegen Sport 1:4, Ballspielverein gegen Borussia-Fulda 1:0, Turn- und Sportverein 86 gegen Turn- und Sportverein 48 2:5. In Nürnberg: Turnverein 60 gegen Männerturnverein 3:2, Fußballverein Nürnberg gegen 1. Fußballklub 1:1, Spielvereinigung Fürth gegen Kickers-Würzburg 8:0, Turnverein 1846 gegen Bayern-Kitzingen 5:0. In Bamberg: Pfeil-Nürnberg gegen 1. Fußballklub Bamberg 3:1. In Wien: Hakoah gegen W. A. F. 2:0, Rapid gegen Amateure 1:0, W. A. C. gegen Admira 2:1, Sport gegen Rudolfshügel 4:1, Floridsdorf gegen Hertha 2:2, Vienna gegen Wacker 0:0. In Gießen: V. f. R. 1900 gegen V. f. B. Marburg 0:0, Ver. f. Bewegungsspiele Gießen gegen Fußballklub Wetzlar 8:1. In Marburg: Marburg 1860 gegen Ballspielklub Wetzlar 4:3. In Hannover: Hann. Sportklub gegen Arminia 3:2, 96 gegen 1911 Ref. 7:1. In Hildesheim: Konkordia gegen V. f. B. 1:1. In Kattowitz: Tennis-Borussia-Berlin gegen Sportfreunde-Breslau 2:2. In Dresden: Gutsmuts gegen Spielvereinigung 3:1, Sportlust gegen Sportgemeinschaft 0:0, Brandenburg gegen Sportverein 06 4:2, Fußballring gegen Sportklub 3:0. In Frankfurt a. M.: Eintracht gegen Fußballverein Frankfurt 1:1. Verein für Rasenspiele gegen Helvetia 3:0, Sportfreunde gegen Fußballverein Seckbach 4:0, Union-Niederrad gegen Fußballverein Offenbach 3:1. In Hanau: Fußballklub Hanau 93 gegen Germania-Mücklingen 3:1. In Aschaffenburg: Viktoria gegen Viktoria 94-Hanau 3:2. In Offenbach: Kickers gegen Turnverein Heusenstamm 4:0.

Bundesausschußsitzung des Deutschen Fußball-Bundes.

Unter Vorsitz des I. Vorsitzenden des Deutschen Fußball-Bundes, Hinze-Duisburg nahm am Sonnabend in Berlin die Bundestagung ihren Anfang. Es waren sämtliche Landesverbände vertreten, die zusammen mit dem Bundesvorstand über 57 Stimmen verfügten. Nach Entgegennahme der Berichte wurde die Stellung zum Deutschen Reichsausschuß und zum Arbeitersportkartell verhandelt. Man war sich darüber einig, daß keinerlei Politik im Deutschen Fußball-Bund Platz habe. Der Hauptpunkt der Tagesordnung, die Berufsspielerfrage, wurde in öffentlicher Sitzung verhandelt. Der Bundesvorstand hatte neue Bestimmungen ausgearbeitet, die das verkappte Berufsspielertum unterbinden sollen. Auch Süd- und Westdeutschland wartete gleichfalls mit neuen Richtlinien auf. Nach Generaldebatte wurde infolge vorgeschrittener Zeit die Beratung zur endgültigen Beschlußfassung auf Sonntag vormittag vertagt. Das offene Berufsspielertum verfiel der Ablehnung. Auch am Sonntag vormittag kam man wegen der Fülle des Materials zu keiner endgültigen Regelung. Es soll in etwa vier Wochen eine neue Sitzung nach Eisenach oder Kassel einberufen werden, zu der jeder Landesverband zwei Vertreter zu entsenden hat. Diese Sitzung wird sich dann ausschließlich mit der Festlegung der neuen verschärften Amateurbestimmungen beschäftigen. Die Stellung des Norddeutschen Fußball-Bundes der den Sportredakteuren verschiedener norddeutscher Tageszeitungen gegenüber sich Disziplinargewalt angemaßt hatte, wurde aufs schärfste kritisiert und von den anwesenden Pressevertretern in einer Resolution dem Verbande dieser unzulässige Eingriff in die Preßfreiheit energisch zurückgewiesen.

Deutschland : Ungarn 1 : 0.

(Sonderbericht der „Hallischen Nachrichten".)

Annähernd 45 000 Zuschauer hatten am Sonntag die ideale Kampfstätte des deutschen Sports, das Stadion im Grunewald besetzt und wurden Zeuge eines spannenden Treffens. Die riesige Arena bot mit seinen gewaltigen Zuschauermassen ein farbenfrohes, eindrucksvolles Bild. Der Boden war in bester Verfassung. Der Spielverlauf war in der ersten Hälfte völlig ausgeglichen. Zu Zeiten hatte die deutsche Mannschaft etwas mehr vom Spiel. Das einzige Tor des Tages resultierte aus einem Elfmeter, den Jäger glatt verwandelte. Harder war kurz vor der Torlinie unsanft zu Boden gebracht worden, was der Schiedsrichter Hirrle-Basel sofort mit einem Elfmeter ahndete. In der zweiten Hälfte sah es anfangs für die deutsche Mannschaft etwas bedrohlich aus. Die Ungarn kamen gut auf und spielten eine Zeit lang nur in der deutschen Hälfte, was zu verschiedenen gefährlichen Momenten führte, die aber von der deutschen Verteidigung ausgezeichnet geklärt wurden. Nach und nach wurde die deutsche Mannschaft wieder frei, sodaß sich das Spiel offen gestaltete. Mehr wie einmal waren aber die Ungarn nahe daran auszugleichen. Der ausgezeichnete deutsche Torwart Lohmann hielt aber alles, was ihm in den Weg kam. So war es den Gästen nicht möglich, den Ausgleich zu erzielen und mit 1:0 blieben die Deutschen Sieger. Es ist dies das erste Mal, daß es der deutschen Mannschaft gelang, gegen Ungarn im Fußballänderkampf siegreich zu bleiben. Von den vier bisherigen Ländertreffen konnten die Ungarn zwei gewinnen, während zwei unentschieden endeten. — Die ungarische Mannschaft war in der Zusammenarbeit ganz hervorragend. Der beste Mann war der Verteidiger Fogl II. Der Sturm, der seine Arbeit zum Teil vermissen ließ, hatte reichlich viel Pech. Die deutsche Mannschaft bot, obgleich sie mit mehreren Ersatzleuten antreten mußte, eine durchaus einwandfreie Leistung. Der beste Mann war unstreitig der Torwart, ebenso war Harder im Sturm auf der Höhe, nicht zu vergessen den Schiedsrichter, der sein Amt glänzend ausfüllte.

Hockey.

V. f. L.-Halle 96 Damen I gegen Sportklub Weimar Damen I 1:1 (1:1).

Die 96erinnen weilten am gestrigen Sonntag als Gäste in Weimar und mußten sich mit einem unentschiedenen Resultat begnügen. Leider war der Platz für die Austragung eines Hockeyspieles nicht geeignet, Hügel und Maulwurfslöcher waren reichlich vorhanden. Daher war das Spiel das reinste „Hindernisrennen". Vom Anschlag an behauptete Weimar das Feld. Es gab ängstliche Momente vor dem hallischen Tor, bis es Weimar gelingt, durch ein glattes Abseitstor, in Führung zu gehen. Dann kommt aber 96 in Schwung. Frl. Bärsacker erzielt den Ausgleich. Nach Halbzeit ausgeglichenes Spiel; Tore werden nicht mehr erzielt. Weimar zeigte seit seinem letzten Spiel in Halle bedeutende Formverbesserung; gut waren beide Verteidigerinnen, Mittelläufer- und Mittelstürmerinnen. Halle hatte seine Stütze in Frl. Wesenberg. Zu erwähnen sind ferner noch Frl. Löwe I, Löwe II und Frl. Jäger.

Kleine Chronik.

Menschenaffen im Berliner Zoo.

Im Berliner Zoo werden zurzeit Schimpansen gezeigt, die bisher auf einer Menschenaffenstation auf der Kanarischen Insel Teneriffe gehalten wurden. Es sind fünf Damen und ein Herr, der zunächst noch isoliert gehalten wurde, später aber doch Zutritt in das Damengemach erhielt. Der Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, Professor Dr. Heck erzählte gelegentlich eines Vortrages über seine neuen Gäste u. a., daß man auf Teneriffa recht bemerkenswerte Beweise für die Intelligenz dieser Tiere erhalten habe. So holte sich ein Weibchen, als es eines Morgens im Freien fror, sein Tuch aus der Hütte, schlug es kokett um die Schultern und nahm dann ihren Spaziergang wieder auf. Ein anderer Affe drehte sich die Wasserleitung auf, als er Durst hatte. Auch verstanden sie es, die Wege zu ihrem Ziele selbst zu finden, die Mittel und Werkzeuge sich selbst auszuwählen. Dabei erfolgte stets zuerst ein gewisses zielloses, echt „tierisches" Probieren auf glücklichen Zufall hin, dann, wenn das vergeblich war, ein gewisses ruhiges Ueberlegen und schließlich, wie durch plötzliche Erleuchtung die Lösung der Aufgabe. Als die Teneriffa-Schimpansen in Berlin ankamen, setzten sie durch ihr natürliches Benehmen in Erstaunen. Sie kehrten sofort nach äffischem Komment ihr Hinterteil zu, nahmen gegenseitig das Absuchen vor, was der Berliner mit den schönen Worten „Mir laust der Affe" ausdrückt. Als sie nach der langen Reise aus ihren Kisten kamen, stießen sie ein Freudengeheul aus und umarmten sich gegenseitig.

Heilquellen im Harz.

In Brotterode im Harz sind Heilquellen entdeckt worden, die eisenmanganfreie Kohlensäure und Radium enthalten und namentlich an Radiumgehalt die Brunnenbäder von Karlsbad, Franzensbad und Wiesbaden bedeutend übertreffen.

Ein „unsachverständiges sozialistisches Schulkuratorium".

Die Saarregierung verweigerte einem von den Stadtverordnetenversammlungen gewählten Kuratorium für die höheren Schulen die Bestätigung mit der Begründung, daß dieses sich vorwiegend aus unsachverständigen Sozialisten zusammensetzt.

Ein Hotel-Raubmord.

Ein Raubmord, der in seinen Einzelheiten ähnlich wie der vor einigen Wochen von den Geschwistern Nägler verübte vor sich ging, wurde in Berlin an dem Kaufmann Hugo Kuhlenkamp aus Hamburg begangen. Der Mörder, ein Kaufmann Gustav Lange, ebenfalls aus Hamburg, hatte sein Opfer unter dem Vorwand, ein Geschäft mit ihm zu machen, in das Hotel gelockt und dort mit einer Steinschleuder erschlagen. Die Tat wurde aber sofort bemerkt, so daß der flüchtende Mörder Unter den Linden eingeholt und verhaftet wurde. Bei seiner Vernehmung gab der Mörder an, die Tat ohne Ueberlegung und nicht mit Vorbedacht begangen zu haben. Wie er aussagt, ist er mit Kuhlenkamp in einen Streit geraten und im Verlaufe dieses Streites habe er die Tat begangen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich um ein überlegtes Verbrechen handelt. Eine schwergoldene Uhr, wurde bei dem Täter noch vorgefunden. Außerdem war er im Besitz von 1400 M., die er zweifellos auch seinem Opfer geraubt hat, da er, wie feststeht, vorher nichts besessen hatte.

Allzu dreckiger Speck.

Ein Händler aus Altona wurde als ein Schwindler ermittelt, der Leuten gegen guten Preis Speck zu verschaffen verspricht und nachher mit Dreck gefüllte Kisten liefert. Auf seinem Hofe fand man einige versandfertige Kollis vor. In einigen Fällen ist es ihm gelungen, Summen bis zu 21 000 M. zu erlangen.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 26. Okt.

Vielfach neblig, nachts trocken, bis auf geringe Nebelniederschläge trocken.

Wasserstands-Nachrichten vom 25. Okt.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	—	Aussig	—
Trotha	+1,38	Barby	+0,86
Bernburg	+0,48	Magdeburg	+0,60
Calbe	+0,14	Wittenberg	+0,79

FORMAN gegen Schnupfen - Dose 1 Mk

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Eitester; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Britting; für den Handelsteil Albert Herling; für Sport und Kleine Chronik Arthur Peitsch; für die Anzeigen Walter Bienigdorf, Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Verlag von Gebr. Huck, Halle-Saale.

Gutschein über 50 Pfg.

Unser Taschenfahrplan

ist erschienen. Gegen Vorlegung dieses Gutscheines vergüten wir beim Kauf des Fahrplanes 50 Pfg. in unserer Hauptgeschäftsstelle Grosse Ulrichstr. 16 sowie in den Zweigstellen Leipzigerstr. 34 und Brunnenstr. 49. Statt 2 Mk. kostet der Fahrplan für unsere Abonnenten also

nur Mark 1.50.

Name: ______ Stand: ______

Wohnung: ______

Amalia von Sachsen-Weimar, entdeckte. Die Göchhausen mag von Goethe, der nach seiner Niederlassung in Weimar der Hofgesellschaft oft aus dem Werk vorlas, das Manuskript zur Abschrift erbeten haben, aber es handelt sich um eine Abschrift, die doch das Gedicht nicht vollkommen in der damals (1775) vorliegenden Gestalt wiedergibt. Denn unzweifelhaft steht fest, daß mancherlei Szenenentwürfe und Versgefüge aus der vorweimarischen Zeit in der Abschrift fehlen. Das Wesentliche, das Rückgrat des „Urfaust" bildet das Gretchendrama, während die Sphäre des Gelehrten und Grüblers Faust nur spärlich behandelt ist, und zwischen ihr und dem Hauptgeschehen die Brücken verhältnismäßig lose geschlagen sind. Man vermißt die Szenen, in der Faust den Pakt mit dem Teufel schließt, und man sieht eine Schülerszene, in deren Eingang sehr derb, fast obszön und jedenfalls auf nur geringer geistiger Höhe die materiellen Genüsse des Universitätslebens durchgenommen werden, während die folgende Verspottung der Wissenschaft durch Mephistopheles von packender Genialität und beißendem Witz ist. Auch Auerbachs Keller erscheint hier stark vergröbert, der Osterspaziergang fehlt, und zu den etwa 1400 Versen gesellen sich zwei Prosaszenen, während die letzte Fassung nur eine („Trüben Tag — Feld") aufzuweisen hat. Das Können des jungen Goethe, seine verblüffend kritische und richtige Einstellung zu Menschen und Dingen treten hier übermächtig hervor. Trotzdem ist es ziemlich erklärlich, daß die Aufführung des Fragments nicht viel mehr als literarhistorisches Interesse wachrief, und so waren denn auch trotz Reinhardts kluger und feinsinniger Spielleitung die Eindrücke nicht allzu tief. Hartmanns Faust war sehr konventionell, Ernst Deutsch ein Mephisto von Schärfe und Kaustik des Witzes, aber ohne weltmännische Gewandtheit. Helene Thimigs Gretchen war wenig farbig, eine prächtige Charakterleistung von saftigem Humor dagegen Agnes Straubs Martha Schwerdtlein.

* Geh. Reg.-Rat Prof. D. Dr. Wilhelm Fries, Direktor der Franckeschen Stiftungen und Leiter des pädagogischen Seminars an der Universität Halle, der am Sonnabend seinen 75. Geburtstag beging, gedenkt am 1. April nächsten Jahres von der Leitung der Franckeschen Stiftungen zurückzutreten. Fries, der aus Landeshut in Schlesien stammt, in Breslau studierte und promovierte, dann Lehrerstellen in Breslau, Bielefeld und Barmen sowie das Direktorat des Gymnasiums in Eutin bekleidete, wurde Ostern 1881 als Rektor der Latina und Kondirektor der Franckeschen Stiftungen nach Halle berufen. Nach dem Tode Fricks wurde er zum Direktor der Stiftungen ernannt, in welcher Eigenschaft er eine umfassende fruchtbare Tätigkeit entfaltete, die u. a. in dem Neubau verschiedener Schulanstalten ihren sichtbaren Ausdruck fand. 1897 wurde er zum ordentlichen Honorarprofessor an der Universität ernannt, im folgenden Jahre ernannte ihn die hiesige theologische Fakultät bei Gelegenheit des 200jährigen Jubiläums der Franckeschen Stiftungen zum Ehrendoktor. 1913 wurde ihm die Leitung des hier neu begründeten pädagogischen Seminars übertragen. Lange führte er auch den Vorsitz in der wissenschaftlichen Prüfungskommission für die Kandidaten des höheren Schulamts in unserer Provinz. Geheimrat Fries erfreut sich als ein praktischer Schulmann sowie als Lehrer der Pädagogik in ganz Deutschland und weit darüber hinaus eines ausgezeichneten Rufes.

* **Geschäftsführender Ausschuß der Literarischen Gesellschaft.** In dem Artikel „Ein Vierteljahrhundert Literarische Gesellschaft" sind nicht alle Namen der Mitglieder aufgeführt, die dem geschäftsführenden Ausschuß angehören. Derselbe besteht aus den Herren: Oberingenieur Bacher, Professor Dr. Klinckfieck, Buchhändler Warnstorff, Geh.-Rat Denker, Rechtsanwalt Bonnewitz, Frau Geh.-Rat Scharfe, Studienrat Franke.

* **Hochschulnachrichten.** In der philosophischen Fakultät der Universität Halle habilitiert sich Dr. Paul Schnabel mit einer Antrittsvorlesung (Freitag 12 Uhr) über die Idee des Weltkriegs im Altertum. —

Apollo-Theater täglich 7½ Uhr.
Nur noch diese Woche!
Gastspiel von *Pia von Moosburg* und *Richard Senius* in der erfolgreichen Operette
Die Dame im Frack
Am 1. Novbr.: Die Frau im Hermelin.
Vorverkauf 9–1 u. 5–8, Sonntags ständig. e8

3 Könige
Lachsalve auf Lachsalve
erzielen jeden Abend die Schlager-Burlesken „Maruschka" und „Familie Pechdraht"
in der Hauptrolle: Emil Reimers.
Ferner das glänzende Soloprogramm!

Erdener Treppchen
Kleine Klausstrasse 7 b8424
Intime Künstlerklause
Tanzdiele!
Erstklassige Weine Vorzügliche Küche.

B. B.B **Beths Bunte Bühne**
Achtung! Heute abend 7 Uhr Achtung!
Gr. Ehren-Abend für
Else Tima u. Georg Krönlein.
Anf. des Konzerts 7 Uhr. Anf. des Kabaretts 7½ Uhr.
Nur frühes Kommen sichert Platz.

Konzertdirektion Siegfried Kummerehl.
Saalschloßsaal, Mittwoch, 27. Okt. 1920 abends ½8 Uhr Je204
Ottilie Metzger-Lattermann
Theodor Lattermann
Karten 8 bis 7.20 Mark einschließl. Steuer bei Manthey.

Kaffeehaus Schmauch
Bernburgerstrasse 9 Telephon 4782
5 Uhr-Tee!
Dienstag und Donnerstag
:: **Sonder-Abend!** ::
Vorzügliche Konditorei-Ware!
::: ::: Vornehme Musik! ::: :::
Sonntags 11–1 Uhr: MATINEE. Ifd1650/0!

REICHSHOF!
Montag, den 25. Okt., abends 7 Uhr
Tanz-Abend
der Reichshof-Gesellschaft!*

Schleifen Stück 8.50
Dauerwäsche-Vertrieb, Kleiner Berlin 2 eine Treppe, Eingang Sternstr.

Offeriere freibleibend, sehr preiswert:
1919er Guntersblumer Weisswein p. Lit. versteuert Mk. 13.80 hell
1919er Bechtheimer Weisswein p. Lit. versteuert Mk. 14.50 hell
1918er Dürkheimer Feuerberg p. Lit. versteuert Mk. 17.50 hell
Rotwein gar. naturr. schön gedeckt.
Weinkellerei Wetzel,
Tel. 213. Lampertheim a. Rhein. Tel. 213.
z4784

In einer Stunde beseitigt. Garantie. Kopf-, Filz- u. Kleider-
Läuse
samt Brut, Wanzen, Flöhe b. Menschen u. Tieren, „Sokolda", pat. gesch. W. Wund. unschädlich. Verkauf Scharig, Steinweg 10, Hallstr. 37, Ammendorf, Hallesche Str. 34.

Vermietung von Lastkraftwagen für alle Zwecke (Ifb 1653
Oswald Bode,
Moritzstraße 20. – Telephon 1443.

Gr. Ulrichstr. 51. Fernsprecher 4881.
Nur noch bis Donnerstag! Erstaufführung!
Anna Karenina!
Großes Filmdrama nach Motiven des berühmten Romans von Leo Tolstoi in 6 spannenden Akten.
In der Hauptrolle:
LYA MARA.
Vorführung: 4.40 6.45 8.55 Uhr.
Hierzu: e62
Pums & Co. Ein tolles Spiel in 3 Akten. In d. Hauptrolle G. Dammann.
Einlass 3½ Uhr. e62 Beginn 4 Uhr.

„Modernes Theater"
Neue Promenade 8, fr. Kaiser Wilh.-Halle
Täglich 7½ Uhr **Kabarett** Täglich 7½ Uhr
Das Großstadt-Varietee-Programm!
Von Montag, 25., bis Sonnabend, 30. Okt., Gastspiel der bekannten Berliner Konzertsängerin Ib6725
SIMONE HAROLD!!

Bratwurst glöckle-Varietee
Stürmische Erfolge erzielen Martin Mühlau, 2 Lorettos, Anny Edelweiss, Thea Oklahoma
und die übrigen Ia. Kunstkräfte.
Anfang täglich 7 Uhr e36
Alte Promenade 11, Ecke Gr. Ulrichstrasse.

Mittwoch, 27. Okt. (Gilbhart) 8 Uhr abds.
in der Aula des Reform-Realgymnasiums (Friesenstraße)
Frauenvortrag von Frl. Häußerer-Berlin über
Frauenleiden, ihre Ursachen und Heilung ohne Operation durch das Naturheilverfahren
Eintritt 1.– Mark.
Naturheilverein „Halle-Nord", Naturheilverein „Prießnitz" Verein „Gesundheitspflege". *

Der **sensationell billige** Verkauf von modernen
Damen-Mänteln
in nur guten Stoffen
täglich von 10-6 Uhr
Schulstr. 11
Hof part.
Ih08422

Schicksal?
Ein seltener Gast für unsere Stadt!
Binder, Deutschlands bedeutendster Handlinienkundiger u. Psychologe für Kriminalverbrechen, z. Zt. auf der Durchreise, deutet für Ihr ferneres Leben die Geheimnisse Ihrer Handlinien wirklich richtig. Nicht der übliche alltägliche Wahrsageschwindel. Streng wissenschaftlich. Psychologe Binder wurde auch nachweisbar von Fürstlichkeiten konsultiert. Wichtig für den Werdegang jedes Menschen. Nur morgen Dienstag bis Sonnabend in Halle, Hotel „Stadt Bremen", Röserstraße 18, Nähe Leipzigerstraße, Sprechzeit 9–8 Uhr. NB. Die wiederholten Vorträge in Großstädten über: Liebe und Ehe, Verbrecher-Psychose, Kriminalverbrechen und falsche Kindererziehung usw. wurden von Psychologe Binder abgehalten. *

Jagd! Herr sucht per sofort eine gute **Hoch- u. Niederwildjagd** zu pachten evtl. Beteiligung. Offerten unt. O. 6014 an d. Exped. d. Bl. erbeten. *

Geh. Med.-Rat
Dr. med. **Schroeder's Ambulatorium** für **Haut-, Harn-** und **Geschlechtsleiden**
Blutuntersuchung — Strahlenbehandlung (Höhensonne)
Leit. Arzt: Spezialarzt Dr. med. Kronen
Halle a. S., **Gr. Ulrichstr. 54, I.** Tel. 6497.
Sprechstunden. Wochentags 10–1, 3–6 ausser Freitag nachm. — — Getrennte Warteräume.

Auszeichnung!
Die bekannte Chemische Fabrik und Parfümerie
Wilhelm Behringer, Nürnberg
welche erst vor Kurzem ihren Betrieb bedeutend vergrößert hat, erhielt in Berlin die Goldene Medaille, nachdem die Firma in den letzten drei Monaten bereits schon zweimal mit der Silbernen Medaille in Stuttgart und Hannover prämiiert wurde. Es bilden diese 3 Prämiierungen eine wohlverdiente Anerkennung für die Firma, die sich sowohl durch hervorragende Qualität als auch durch gewissenhafte und reelle Bedienung eine achtunggebietende Stellung im In- und Ausland erworben hat. Ig01462

Feinste Halberstädter Würstchen zu haben bei **Heinrich Müller,** Leipzigerstraße 54 Hof rechts. :: Für Wiederverkäuf. billigste Preise.
Achtung! Hausschlächter! 17829
Zahle für Spitzlinge die höchsten Preise!

Universal-
„Taschen-Handwerkszeug"
in feiner Metallbüchse, enth. 5 Werkzeuge, feiner Geschenkartikel! Mk. 15.50 per Nachnahme durch (ao8442
G. H. Schulze, Zwickau i. Sa.

Stadt-Theater
Dienstag d. 26. Oktober. Anf. 7½. Ende vor 10 Uhr
Der Biberpelz.
Mittwoch: (e347
Die Entführung aus dem Serail.

Zoo.
Dienstag den 26. Oktober abends 8 Uhr
das erste grosse **Konzert** des
Halleschen Bandonion-Orchesters „Ideal"
Dirig. Herr M. Mühle und Gesangeinlagen des **Hallisch. Schrammelquartetts.**
Freunde der Bandonion-Musik und des Gesanges sind herzlich eingeladen.
Eintritt 2 Mark.
Nach dem Konzert **Ball.**

Skatgelegenheit im **Hansa-Hotel** am Riebeckpl., neb. Apollo.

Hautjucken
geruchloses, wirksames Spezialmittel Ifb1528
Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6. Postversand

Färberei
Galgenberg
Dampfwäscherei Chemisch. Reinigung Fernruf 6595.
Eigene Läden:
Ludw.-Wuchererstr. 7
Geiststrasse 38
Grosse Steinstrasse 56
Markt 13
Steinweg 25
Königstrasse 25
Landwehrstrasse Ecke Niemeyerstr. 11

Büromöbel:
Büroschreibtische von Mk. 350.00 an Rollpulte, Aktenschränke, Rollschränke, Aktenständer, Karthoteken Vertikalregistratur., Klubsofa u. Klubsessel, Geld-, Bücher- u. Einmauerschränke Kassetten
kaufen Sie am preiswertesten bei
Werner Löwenstein & Sohn,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 63.
Telephon 6776.

Seife
Auslands-Kern- u. Toiletteseifen, deutsche Feinseife sehr preiswert.
Abgabe nur an den Handel. b6526
Paul Lindner,
Halle S., Kl. Ulrichstr. 18a.

Wünschen Sie Aufklärung
in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft? So senden Sie genaue Adresse unt. Ang. Ihres Vornamens, Jahr und Tag der Geburt ein. Zahlreiche Dankschreiben. Ausk. gratis. Astro-Verlag, Hamburg 36. B2 Schliessfach 80. (ma1014

Pa. **Nähmaschinen-Garn**
erstklass. Fabrikate an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.
Wünsch & Kaps,
Garn-Groß- und Kleinhandel,
Ludwig Wuchererstr. 1a Nähe Walhalla.

Günstig. Angebot!
350 Mille Stiefelwichse
billigst ab Lager. Offert. unter T. 1417 an die Expedition dieses Blatt.

AUFRUF!
Ohne enorme grosse Geschäftserfolge Verwenden Sie jede Woche ... Stunde ...

Ganze Namen
oder Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche zc. weben (rote Schrift auf weiß. Bande)
H. Schnee Nachflg., Gr. Steinstr. 84.

Aerztl. gepr. Masseuse
Gr. Ulrichstr. 10 III r. C. Blum.

Täglich Täglich
JUDEX
Das Rätsel der Kriminalistik!
6. Teil. 3 Akte.

Das alte Lied
Film-Singspiel in 5 Akten
mit Gesängen von Richard Wagner, Verdi, Abt, Bela Laszky, Gasteldon, Arditi u. a.
Mitwirkende:
Fräul. **Margitt Ulla** vom Stadttheater Breslau
Herr **Josef Maikl,** Opernsänger aus Wien
Herr Kapellmeister **Alfred Schink** vom Landestheater Altenburg.
Vorführung: 5.40 8.35 Uhr.
Einlaß nur in den Aktpausen!

Dorrit bekommt 'ne Lebensstellung!
Köstliches Lustspiel in 3 Akten mit Dorrit Weixler.
Vorführung: 4.55 7.50 Uhr.
Neueste Meßter-Wochenschau
e411

U.T
Leipzigerstrasse Nr. 88 Fernruf 1224
Der mit beispiellos. Erfolg aufgenomm. Prunkfilm
Kleopatra!
die Herrin des Nils
Groß. Auslandsfilm in 6 Akten
Vorführ. 4.20 6.30 9.00
Leo Peukert in der einakt. Posse **Prof. Rehbein radelt!**
Kiel. Natur-Aufnahme
Beginn Wochentags 4 Uhr

Alte Promenade Nr. 11a Fernruf 5738
Das Rätsel im Menschen
Mystisch. Filmspiel in 5 Akten
Persönliches Auftreten der Hauptdarstellerin
Helia Leitner
Vorführ. 4.20 6.30 8.40
Beginn Wochentags 4 Uhr

In beiden Spielplänen sind die kleinen Preise aufgehoben!
Eintrittskarten haben [e389
nur am Tage der Lösung Gültigkeit

Konzertdirektion Siegfried Kummerehl, Halle
Loge zu den drei Degen (Paradeplatz)
3., 11., 17., 25. November
1., 9. Dezbr. 1920. abds. ½8 Uhr
Sechs Zyklus-Konzerte.
Mitwirkende:
Lulu Kaesser-Laubenthal (Sopran), Berlin.
Charlotte Kretzschmer (Violine), Dessau.
Dina Mahlendorff (Sopran), Halle.
Elisabeth Matthei (Sopran), Berlin.
Prof. Oscar Brückner (Violincello), Wiesbaden.
Kapellmeister Hermann Büchel, Berlin.
Emil Kühne (Vortrag), Berlin.
Rudolf Laubenthal (Tenor), Berlin.
Kapellmeister Carl Nöhren, Halle.
Paul Schramm (Klavier), Berlin.
Julius Thornberg (Violine), Berlin.
Dr. V. Ernst Wolff (Klavier), Berlin.
Flügel: Steinway & Sons aus d. Magazin B. Döll
I. Platz 24 M. u. 3.60 M. Steuer } für sämtliche
II. Platz 18 M. u. 2.40 M. Steuer } sechs Abende
Dauerkarten werden nur in beschränkt. Masse ausgegeben bei **Manthey,** Gr. Ulrichstr. 12. e204

Schreib- und Rechenmaschinen
sowie Kontrollkassen-Reparaturen.
Wir haben unsere Werkstatt für Schreib- und Rechenmaschinen sowie Kontrollkassen-Reparaturen bedeutend vergrössert, sodass wir heute in der Lage sind, alle Aufträge sofort unter Garantie zu erledigen
Werner Löwenstein & Sohn
Halle a. S., Magdeburgerstrasse 63. Telephon 6776.

Auktion.
Mittwoch, den 27. d. Mts. mitt. 12 Uhr versteigere ich hierselbst Julius Kühnstraße 6 zufolge einstw. Verfg. 1 Pferd, br. belg. Wallach öffentlich meistbiet. gegen sof. Barzahlung. 4480
Kiebutovf, Ger.-Vollz. in Halle a. S.

Maurerarbeiten führt aus H. Wernicke, * Große Klausstraße 12.

Sämtliche **Dacharbeiten** führt aus Bedachungsgesch. **Carl Haack jun.,** Torstrasse 36.

Haltbare **Hosenträger** Gummi mit Lederstrippe,
H. Krasemann, nur Schmeerstr. 19.

Gutes dauerhaftes **Gummiband** f. Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84. (e347

Schwedische **Mandelcreme**
Ideale Hautcreme z. Erzielung eines zart. Teints Friedensbeschaffenheit.
Allein zu haben: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr. Postvers.

Brennholz
räumungshalberverkauf. wir solange Vorrat reicht, die bei unserer Bündelfabrikation abfallenden kiefernen Kloben, sehr heizkräftig. Abfallstücke (ofenfertig) zum Preise von Mk. 12.75 ab unserem Platz oder Mk. 14.50 je Ztr. in Fuhren frei Haus. Ferner buchene Hausspähne zum Preise von Mk. 9.– bezw. Mk. 10.75 je Ztr. h1625
Hensel & Müller, Halle a. S.
Canenaerweg 2. Tel. 6170.

Geschäftsmann oder Ehepaar
mit mindestens Mk. 6000.– Kapital richten wir an allen Plätzen Geschäftsstelle ein. Zweigstellen, welche durch unseren Artikel gut existieren, werden Anfragenden bekannt gegeben. Fachkenntnisse nicht erforderlich.
Ziegler & Stach, Fabrik elektromedizin. Appar. Leipzig, Arndtstr. 30.

Dezimalwagen mit und ohne Zug sehr preiswert
F. Lindenhahn, Königstraße 8.

Syrup
in ganz vorzüglicher Qualität in Postblechflaschen zu Mk. 5.50 je Pfund exkl. sowie für Wiederverkäufer in Gebinden v. 100 bis 700 Pfd. zu ermäßigten Preisen.
Heinr. Otto Boysen, Flensburg.

Gummisauger
in nur bester Qualität liefert billigst
E. O. Vogler, Erfurt
Schlösserstr. 36.

Junger Mann sucht Freund oder Freundin z. Konzert-Zither spielen. Off. u. S. 6016 a. d. Exp.*

Kurwalla Nr. 150
meine neue
Mk. 1.50 Zigarre
in hervorragender Qualität!
Postversand von 50 Stück an franko. h08417
Kurt Walla
vormals Osw. Wiesner
Halle a. S., Poststr. Nr. 1
(Ecke Post- u. Leipzigerstr.)
Gegründet 1852.

Stimmung, Denken, Tätigkeit, sowie jede Bewegung d. Körpers sind abhängig vom Gehirn. Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Lebenskraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopf eu. kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit u. Strapazen als Vergnügen empfinden, so nehmen Sie
Kola-Dultz,
es **bringt Lebenslust und Tatkraft.**
Nehmen Sie Kola-Dultz eine zeitlang täglich, es wird Ihre Nerven erfrischen, Unlust wird verschwinden und unter seinem Einfluss werden Sie von Unternehmungslust erfüllt sein.
Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!
Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, gross genug, um Ihnen gut zu tun und um Sie in die Lage zu versetzen, seine wundervolle Kraft zu würdigen.
Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A. 73, Friedrichstr. 19. Kola-Dultz ist in allen Apotheken zu haben.

Herr Bäckermstr. Maier
Braucht sehr wenig Eier,
Weil er beim Backen nichts verschwendet
Und stets nur „Kronengelb" verwendet.
Kronengelb (Backpulver mit Gelbfärbung) ist ein behördlich genehmigtes Backpulver von ausgezeichneter Triebkraft. Dabei kostet das Paket mit aufgedruckt. Backrezept nur 40 Pf. Zu hab. in den einschläg. Geschäften. Tüchtige Vertreter gesucht. General-Vertrieb Chem. Laboratorium Ludovico, München, Bayerstr. 1. Ima1110

Moderne elektrische
BELEUCHTUNGS-KÖRPER
Raß
Geiststr. 28.

Brennholz
pro Ctr. 6.00 Mk. Bretter-, Kant- und Rundholzabfälle, bis 2 m lang, von Betoneinschalungen herrührend, waggonweise fr. Station Corbetha zu verkaufen. Anfr. Tel. 8217. *

Weihnachtsbäume!
4000 Stück Harzer frei Stat. Halle abzug.
R. Hoffmann, Halle a. S., Krukenbergstraße 20, part. *

Ich zahle noch immer für
Alte Zahngebisse!!
(auch zerbrochene) pro Gebiß bis Mk. 2000, pro Zahn bis Mk. 20 50, und 20%.
Platin, Brennstifte, Kontakte zahle pro Gramm bis Mark 160, sowie Gold- u. Silberbruch zahle weit über die höchsten Preise. Der Einkauf findet täglich von 9–6 Uhr nachmittag statt. Fahrt wird vergütet.
Wiener, Dryanderstraße 25 pt. l.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192010258/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 25. Oktober 1920.

Beamtenschaft und Teuerung.

Einen stürmischen Verlauf

nahm die vom Hallischen Beamtenausschuß für gestern vormittag in den „Hofjäger" einberufene Versammlung, die zu den unerträglichen Teuerungsverhältnissen Stellung nehmen sollte. Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Abg. Delius nahm Herr Stadtrat Balke das Wort. Er führt aus:

Als im Jahre 1908, nachdem die Wünsche der anderen Staatsbürger befriedigt waren, nun auch zur Aufbesserung der Beamtengehälter 100 Millionen verwendet werden sollten, legte der damalige Finanzminister von Rheinbaben die Finanzlage so dar, als ob diese 100 Millionen dem ganzen Volke eine unerträgliche Steuerlast aufbürdeten. Ebenso sei es noch heute. Die berechtigten Wünsche der Beamten nach Gehaltsaufbesserung würden zu allerletzt erfüllt und seien dann jedesmal von den Zeitereignissen weit überholt. 1908 war die letzte Besoldungsaufbesserung. Als sie beendet war, sah man, daß sie zu spät kam. Man erwartete in naher Zeit einen Ausgleich. Statt dessen kam der Krieg, der weiten Kreisen der Beamtenschaft, besonders die Frauen, ein Märtyrertum an Sparen, Darben, Hungern auferlegte. Teuerungszulagen gab es in unzureichenden Beträgen, von 3 M. im Monat an (Zwischenruf: Homöopathisch!). So blieb den Beamten nichts übrig, als ihre Ersparnisse anzugreifen. Auch die letzte Regelung der Beamtenbesoldung vom Jahre 1919 habe in keiner Weise den immer weiter steigenden Preisen entsprochen. Redner wies auf Grund von Zahlenmaterial eines hiesigen Konsum-Vereins nach, daß die Preise für alle wichtigen Lebensmittel — Zucker, Mehl Brot, Margarine — sich im letzten halben Jahre verdoppelt, z. T. (Kunsthonig) fast verzehnfacht haben, und stellte fest, daß bei den gleichfalls gestiegenen Preisen für Wohnungsmiete, Licht und Heizung das Gehalt eines Postsekretärs mit zwei Kindern nur zur Bestreitung der notwendigsten Lebensbedürfnisse ausreiche, daß aber zur Ergänzung und Neubeschaffung von Kleidern und Wäsche nichts übrig bleibe. Redner forderte, daß entweder die Regierung sich um die Preisbildung kümmert, oder die Beamten so besoldet, daß sie leben können. Greife die Regierung nicht bald ein, so drohe die Gefahr der Verseuchung des Beamtentums, und das würde für den Staat den Untergang bedeuten. Redner schloß unter lebhaftem „Bravo"!

Nachdem der heftig zutage tretende Zwiespalt der Meinungen darüber, ob alle Anwesenden oder nur Mitglieder des Beamtenbundes zum Wort berechtigt sein sollten, durch den Entscheid des Leiters der Versammlung, „alle anwesenden Beamten und ihre Frauen, auch sofern sie nicht dem Hallischen Beamten-Ausschuß angehören, sind zum Worte berechtigt", geschlichtet worden war, trat man in die Diskussion ein. Herr Hüllemann erinnerte daran, daß bei der traurigen Finanzlage unseres Staates nicht alle Forderungen befriedigt werden könnten, und mahnte zur Einigkeit. Fräulein Jordan sprach ihr Befremden darüber aus, so wenige Frauen unter den Anwesenden zu sehen, und ermahnte diese, am Preisabbau mitzuwirken, indem sie nicht ausländische und nicht teure Sachen kauften. Herr Gordis sprach für die Unterbeamten, deren Notlage noch größer sei als die der mittleren und oberen. Die folgenden Redner nahmen Stellung zu der inzwischen verlesenen Resolution. Herr Unter-Assistent Schumann bewegte sich in seinen Ausführungen durchaus auf politischem Gebiet, so daß ihm nach wiederholten Mahnungen des Vorsitzenden schließlich das Wort entzogen werden mußte. Das rief bei seinen Anhängern heftigen Widerspruch und einen allgemeinen Tumult hervor. Nachdem es Herrn Balke gelungen war, sich für sein Schlußwort Ruhe zu verschaffen, wurde folgende Entschließung angenommen:

Die neuerdings wieder sehr stark einsetzende Preissteigerung der notwendigen Lebensmittel, insbesondere der viel zu hohen Kohlen- und Kartoffelpreise, verschärft die wirtschaftliche Notlage bis zur Unerträglichkeit. Die Beamtenschaft erhebt gegen diese Preispolitik entschieden Protest und erwartet, daß die Regierung im Interesse der Allgemeinheit im Benehmen mit den Verbraucherorganisationen alle Mittel und Wege erschöpft, um die Preissteigerung zu bekämpfen. Insbesondere verlangt die Beamtenschaft die rücksichtslose Bekämpfung des Schieber- und Wucherwesens. Sie erwartet namentlich auch von den städtischen Körperschaften, daß sie endlich ernstlich gegen die Preistreibereien vorgehen. Die Versammlung bedauert die Angriffe, die in der Presse unter völliger Verkennung der wirtschaftlichen Notlage gegen die Beamten gerichtet werden. Die Beamten haben volles Verständnis für die Not des Vaterlandes. Sie verlangen für sich keine Ausnahmebehandlung und sind bereit, alles für das Vaterland zu tun. Solange aber weite Schichten der Bevölkerung von dieser Not noch nichts verspüren, muß die Beamtenschaft verlangen, daß man ihrer Notlage wenigstens einigermaßen Rechnung trägt. Sie fordert deshalb, daß, solange die hohen Preise anhalten, den Beamten mit entsprechend zu erhöhenden, sozial wirkenden Teuerungszulagen geholfen werden muß.

An alle Beamten richtete die Versammlung die Bitte, auch ihrerseits durch Bekämpfung des Preiswuchers mitzuhelfen.

Waffenablieferung.

— Kriegervereine und alle sonstigen Vereinigungen, die selbst oder deren Mitglieder in dieser Eigenschaft Militärwaffen oder Munition im Besitz oder Gewahrsam haben und diese dem Regierungs-Präsidenten noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, unter genauer Angabe der Zahl, Art und des Aufbewahrungsortes die in ihren Händen befindlichen Waffen (mit Ausnahme der Gewehre, Modell 71 und 71/84) bis spätestens Mittwoch, den 27. d. Mts., im Magistratsbureau, Schmeerstr. 1, Zimmer 17, anzumelden.

In der Waffensammelstelle sind bis jetzt abgeliefert worden: 33 Maschinengewehre, 14 Maschinenpistolen, 1868 Gewehre, 727 Karabiner, 272 Armeerevolver, 621 Armeepistolen, 646 Handgranaten, 3 Geschütz-Richtevorrichtungen, 309 Maschinengewehrschlösser, 65 Maschinengewehr-Läufe, 47 Maschinengewehr-Zuführer, 1156 Gewehr-Schlösser, 212 Gewehr-Läufe, 156 Karabiner-Schlösser, 67 Karabiner-Läufe, 9 Artillerie-Zünder, 993 Sprengkapseln, 146 965 Handwaffen-Munition, 6 Armeepistolen-Läufe, 3 Armeepistolen-Gleitschienen, 8 Gewehr-Granaten, 3 Wurf-Granaten, 20 Kilogramm schußfertige Artilleriemunition. Die Waffenabgabestelle ist nur noch bis zum 1. November dieses Jahres einschließlich geöffnet. Wer nach dem 1. November Militärwaffen besitzt, hat nach dem Reichsgesetz vom 7. August 1920 schwere Strafen zu gewärtigen.

* **Unser neuer Taschenfahrplan** ist soeben erschienen! Die bisherigen Ausgaben haben sich infolge der klaren und übersichtlichen Zusammenstellung einen großen Freundeskreis erworben. Diesmal ist der Taschenfahrplan wiederum erweitert, er bringt außer dem Fahrpreisanzeiger den Gepäcktarif und eine übersichtliche Eisenbahnkarte. Zum Preise von 2 Mark ist der Fahrplan überall zu haben. Für unsere Abonnenten enthält die heutige Nummer einen Gutschein!

* **Der Präsident der hiesigen Ober-Postdirektion**, Geheimer Ober-Postrat Zech, ist vom 1. November ab mit der stellvertretenden Leitung der Ober-Postdirektion in Hamburg beauftragt worden. Die Leitung der hiesigen Ober-Postdirektion übernimmt vom 31. Oktober ab der Ministerialrat Geheimer Postrat Ihle aus Berlin. — Die Nachricht vom Fortgang des Herrn Präsidenten Zech wird von allen, die in der leider nur kurzen Zeit seiner hiesigen Amtstätigkeit mit ihm zu tun gehabt haben, mit großem Bedauern aufgenommen werden.

* **Jugendhilfe.** In der ersten Helferversammlung im Winterhalbjahr sprach Herr Pastor Hage 1. über die vor einigen Wochen stattgefundene Vorstandssitzung des Vereins und 2. über die Verlegung des Heilerziehungsheims für psychopathische Kinder nach Alt-Scherbitz. Dabei wurde erwähnt, daß die Stadt jetzt nicht in der Lage sei, die Jugendhilfe insgesamt zu übernehmen. Es scheitere an den Finanzen. Auch das Heilerziehungsheim litt unter denselben Schwierigkeiten. Es mußte, vom Verein Jugendhilfe losgelöst, einem Provinzialverein angegliedert werden. Das Heim wurde nach Alt-Scherbitz in ein abgesondertes Gartengrundstück der dortigen Irrenanstalt verlegt. Nachdem die ziemlich rege Diskussion darüber beendigt war, erstattete die Geschäftsleiterin Frl. Hallbauer in kurzen Worten Bericht über den fünften deutschen Jugendgerichtstag in Jena, auf dem der neue Jugendgerichtsentwurf behandelt wurde.

Unser

Taschenfahrplan

Winter 1920/21

ist soeben erschienen!

Beliebt wegen seiner klaren und übersichtlichen Zusammenstellung ist der Fahrplan trotz seines erweiterten Umfanges zu dem billigen Preise von nur

Mark 2,—

von der Hauptgeschäftsstelle Große Ulrichstraße 16, den Zweigstellen Leipzigerstraße 34 und Brunnenstraße 49, sowie durch Aushang gekennzeichnete Geschäfte zu beziehen. Außer dem Fahrpreisanzeiger enthält der Taschenfahrplan diesmal den Gepäcktarif und eine übersichtliche Eisenbahnkarte.

*

Hallische Nachrichten.

* **Konzert des Sang und Klang** (Stadtschützenhaus). Dieses erste Konzert nach dem Kriege zeigte den angesehenen Männerchor auf jener stolzen Höhe, die er in seiner besten Zeit unter Eduard Mörike erreicht hatte. Günstige Umstände haben hier Stimmen zu einem edlen Klangkörper vereinigt. Eine Anzahl gebildeter Stimmen geben dem Ganzen jenen metallischen Grundcharakter, den man von jeher als das Ideal des Gesanges erkannt hat. Die begeisterte Liebe der Mitglieder zum deutschen Liede ließ viele Schwierigkeiten im Sturm nehmen, zumal ein so vorzüglicher Chorpädagoge wie Alfred Birnbacher-Lange jetzt an der Spitze steht. Am Pulte blieb ihm an diesem Abend nicht allzu viel zu tun übrig, denn die Chorgesänge hatten von ihm eine solch sorgsame Vorbereitung erfahren, daß sie, abgesehen von Kleinigkeiten, wie aus einem Guß klangen. Noch ist, streng kritisch genommen, der Gipfel der Kunst nicht erreicht, noch gibt es hier und da zu feilen, aber der „Sang und Klang" ist dank seiner musikalischen Fähigkeiten auf dem besten Wege. Aus dem unversiegbaren Born des deutschen Liedes wurde geschöpft und aus kristallener Schale der köstliche Trunk gereicht. Als Uraufführung brachte der Verein den Kunstchor „Tauwind" mit Klavier von Max Böhm (dem Dirigenten des „Sang und Klang" gewidmet). Dank einer häufig glänzend zu nennenden musikalischen Illustration bildet Tonmalerei eins der hervorragendsten Elemente dieses Werkes. Des Thüringers Goepfert „Legende" (Erstaufführung) ist tonmalerisch ebenfalls reich bedacht, geht in harmonischer Hinsicht moderne Pfade und zieht die bekannten Mittel der Chromatik aus den Farbentöpfen unserer Neuern geflissentlich heran. Wenn auch manches davon der Natur der Singstimmen wenig entspricht, so ist es doch dem Tonsetzer gelungen, das Ganze einheitlich zusammenzustellen. Die Aufführungen dürften (nach der Generalprobe beurteilt!) den Intentionen der Komponisten entsprochen haben. Muster hoher Chorkultur bildeten weiterhin die volksliedmäßigen Gesänge, von denen ich besonders „Am Aarensee" von Hermann nenne; hier glich der Chorgesang mitunter dem Singen einer Aeolsharfe. Eine eingehende Besprechung der übrigen Chöre von Wengert, Angerer, Zapf und Reithaler muß wegen Platzmangels leider unterbleiben. In der richtigen Erwägung, daß zwischen den dunklen Männerstimmen als geeignetste Abwechslung eine helle Frauenstimme gehöre, hatte man Käte Grundmann (Leipzig) verpflichtet, die in fünf Zigeunerliedern von Brahms und der Violetta-Arie die Schlankheit, Reinheit und silbrige Tönung ihres Soprans schön zur Geltung brachte. Ernst Kramer begleitete; er spielte außerdem die A-Dur Polonaise von Liszt und die Mondscheinsonate von Beethoven mit prächtig entwickelter Technik und einem hohen Grad geistigen Fühlens. K. D.

* **Konzert des Vaterländischen Frauenvereins.** Wie schon kurz berichtet, findet am Donnerstag in den Räumen der Loge zu den drei Degen das Konzert statt, dessen Reinertrag zur Linderung der Not hallischer Kinder verwendet werden soll. Die Namen Mafalda Salvatini und Dr. Grote scheinen ihre Anziehungskraft nicht zu verfehlen. Die berühmte Sängerin der Berliner Staatsoper wird fünf Lieder von Schubert und sechs von Schumann singen, Herr Dr. Grote wird die „Sonate H-Moll für Klavier in einem Satze" von Liszt spielen, und endlich wird Frau Salvatini noch vier Lieder von Grieg bringen. Dem Konzert schließt sich ein Teeabend an, bei dem auch kleine Erfrischungen herumgereicht werden, die zu mäßigen Preisen zu haben sind, so daß ein jeder Besucher auch diesen zweiten Teil des Abends sich leisten kann. Natürlich sind aber der Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt, und es ist von Herzen zu wünschen, daß die Besucher die linke Hand nicht wissen lassen, was die rechte tut, damit im Interesse der armen notleidenden Kinder ein möglichst hoher Reingewinn das Fest krönt. Karten bei Heinrich Hothan.

* **Der Verein ehem. Angehöriger des Mansfelder Feldartillerie-Regiments Nr. 75** feierte gestern im „Stadtschützenhaus" sein neuntes Stiftungsfest, verbunden mit einem Konzert, dessen Ausführende Käte Weber, das Saalequartett von 1920 und die Sipo-Kapelle waren. Das Quartett ist prächtig eingesungen, verfügt über gutes, wenn auch nicht hervorragendes Material und versteht gut zu nüancieren. Der erste Tenor hat eine geschmeidige Stimme voll von Weichheit, er ist die Seele des Vierbundes, tonangebend im wörtlichen und übertragenen Sinne. Die Vorträge gefielen außerordentlich. Nicht minderen Beifall ernteten der Vorspruch und die Rezitationen von Käte Weber. Die Sipo-Kapelle brachte die gewünschte instrumentale Abwechslung. Inmitten des Konzertes stand eine äußerst stimmungsvolle Fahnenweihe. Die Veranstaltung erfreute sich stärksten Besuchs.

* **Bildungslehrgänge Halle.** In dieser Woche beginnen die neuen Lehrgänge in der Alten Volksschule, Neue Promenade 13, und in der Neumarktschule, Hermannstraße 32. Anmeldungen werden am Schluß der ersten Stunde, in der über Plan und Ziel des betr. Lehrganges sowie über Lehrmittel usw. Auskunft erteilt wird, und an den übrigen Abenden in den beiden Schulen entgegengenommen. Unterrichtsgegenstände sind im Zeitabschnitt Oktober / Dezember: Deutsch, Schönschreiben, Buchführung, Rechnen, Raumlehre, Chemie, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Altgriechisch (für Buchdrucker), Esperanto, Geschichte, Volkswirtschaftslehre, Deutsche Verfassungen, Staatsbürgerkunde, Stolze-Schrey, Gabelsberger, Stenotachygraphie. Auf Wunsch werden auch noch andere Kurse bei genügender Beteiligung später ins Leben gerufen.

* **Im Lehrerverein Halle-Umgegend erfolgte Rechnungslegung** durch Herrn Tanneberg-Beunstedt. Darnach betrug die Einnahme 8094 Mark, die Ausgabe 2312 Mark und der Bestand 781 Mark. Außerdem besitzt der Verein, der zurzeit 113 Mitglieder zählt, 300 Mark Kriegsanleihe. Nach Aufstellung des neuen Haushaltplanes, der 5800 Mark erfordert, wurden noch schulpolitische Fragen erörtert.

* **Auszeichnung.** Feldwebel Werkmeister Otto Vogeler, Merseburger Straße 91, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

* **Kellereinbrüche.** Am Sonnabend um die Abendstunden wurden in der Goethestraße Einbrüche verübt und Waren im Gesamtwerte von 150 Mark gestohlen. — Nachmittags wurde in einen Keller der Ludwig-Wucherer-Straße eingebrochen und Lebensmittel im Werte von etwa 120 Mark gestohlen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

* **Unfall.** Gestern abend wurde auf der Straßenkreuzung Alte Promenade und Geiststraße eine ledige Frau aus Schlettau von einem Personenkraftwagen angefahren und anscheinend schwer verletzt. Die Verletzte wurde mit demselben Fahrzeug dem Diakonissenhaus zugeführt.

Um 100 Zentner Zucker.

(Schöffengericht.)

Einen Ausschnitt aus dem Schieberleben, der eines gewissen Humors nicht entbehrt, bot wieder einmal eine Gerichtsverhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht. Kam da eines Tages — es war im April d. J. — ein Herr, der mit Schiebern auch ein wenig Fühlung hatte, in ein hiesiges Polizeibureau und teilte dem Oberwachtmeister mit, daß er einer geplanten großen Zuckerschiebung auf die Spur gekommen sei, und legte es ihm so quasi unter die Füße, die Uebeltäter doch auf frischer Tat zu ertappen. Der pflichteifrige Beamte war sofort für die Idee Feuer und Flamme, drückte dem Ueberbringer der Meldung in Dankbarkeit zwei-, dreimal die Hand und dann gings ans Werk, das Schiebernest auszuheben. Der Oberwachtmeister legte Titel und Namen ab, verwandelte sich in einen ganz gewöhnlichen Handelsmann Blume, der für derartige Geschäfte Verständnis und Geld habe. Bald hatte er denn auch nach Ueberwindung verschiedener Hemmnisse Nr. 1, 2, 3 und 4 der Schieber kennen gelernt, denn daß ein Schiebergeschäft nicht ohne Kettenhandel durchgeführt wird, das wußte er schon länger. Nr. 1 war ein Reisender, Nr. 2 ein Russe aus Moskau — Eugen Barschili — der aber vor der dritten Internationale schon nach Halle gekommen war, hier die Praxis eines Zahntechnikers ausübte, zugleich Vertreter einer Magdeburger Maschinenfabrik war, großes Interesse für Schiebungen mit Zucker, Salvarsan und Kokain an den Tag legte und wahren Heißhunger nach Silbergeld entwickelte. Nr. 3 war ein Lehrling in einem Drogeriegeschäft und Nr. 4 ein noch um ein Jahr jüngerer Schlosser, ein kleines Kerlchen, dessen verschmitztem Gesicht man auch sofort ansah, daß er dafür zu haben war, den Behörden ein Schnippchen zu schlagen. Und er führte auch, wie er offen vor Gericht zugab, den Pseudohändler Blume, der 100 Zentner von dem Moskauer für 105 000 Mark gekauft hatte, sowie die Mitschieber Nr. 1, 2 und 3 an der Nase herum, indem er mit wichtiger Miene erklärte, den Zucker zu besitzen. Er ließ den Käufer aber noch recht lange zappeln, indem er seine Begleiter bald hierhin, bald dorthin führte, bis er dann damit herausrückte, daß die Ware bei einem Spediteur in der Forsterstraße eingelagert sei. Der Polizeibeamte traf nun alle Vorkehrungen, um die Schiebergesellschaft hinter Schloß und Riegel zu bringen und den Zucker sofort zu beschlagnahmen. Ein anderer Polizeiwachtmeister mußte sich als Knecht verkleiden, der den Zucker abfahren sollte und zwei andere Polizeibeamte hielten sich versteckt im Hintergrunde. Am Grundstück in der Forsterstraße angekommen, erfolgte dann die Festnahme der Schieber, ja der Oberwachtmeister alias Blume, ließ sich mit festnehmen und abführen. Und nun an den Zucker Doch wie und wo man auch das Grundstück untersuchte, nicht ein Körnchen Zucker wurde gefunden! Die Beamten waren wütend, der jüngste der Schieber lachte verschmitzt, aber er verriet nicht, wo der Zucker steckte, sofern überhaupt ein Versteck zu verraten war. Selbst vor Gericht spielte er noch den Geheimnisvollen, ließ die Frage offen, ob Zucker im Hintergrunde gestanden oder ob es sich um ein Luftangebot gehandelt hat, indem er erklärte, der Zucker sei ihm von zwei jungen Burschen in der Gr. Ulrichstraße angeboten, er wisse deren Namen aber nicht, da es in Schieberkreisen nicht üblich sei, die Namen zu nennen. Der Polizeioberwachtmeister sprach aber die Ansicht aus, daß seiner Meinung nach tatsächlich der Zucker vorhanden gewesen, nur nicht erfaßt worden sei. Der Amtsanwalt wollte den Schlosser mit 1 Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, den angehenden Drogisten mit 1 Woche Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, den Moskauer mit 4 Monaten Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe, den Reisenden mit 3 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe bestraft wissen. Der Gerichtshof sprach aber den Schlosser und den Reisenden frei und verurteilte den Moskauer zu 1 Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, den Drogisten zu 2 Wochen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

Versorgung mit Lebensmitteln.

Städtischer Verkauf von Gerstenmehl an Kinder bis zu 12 Jahren, Jugendliche von 12—17 Jahren und alte Leute über 70 Jahre, ferner von gelben Viktoria-Erbsen, Milchsüßspeise und Roßgulasch oder Fleisch- und Wurstkonserven an alle Haushalte

in der Talamtschule am Dienstag. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine **mit den Nummern** 53 001 bis 57 000 **vormittags** von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 57 001 bis 61 500 **nachmittags** von 2—6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelscheines können an Kinder bis zu 12 Jahren, Jugendliche von 12—17 Jahren und alte Leute über 70 Jahre 1 Paket Gerstenmehl zum Preise von 1,10 M., ferner an jede Person aller Haushalte ½ Pfund gelbe Viktoria-Erbsen zum Preise von 1,50 M., 2 Pakete Milchsüßspeise zum Preise von 1,10 M. und eine Kilodose Roßgulasch zum Preise von 11 M. oder eine ½-Kilodose Fleisch- und Wurstkonserven zum Preise von 3 M. abgegeben werden.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* **Ottilie Metzger und Theodor Lattermann** singen in ihrem Konzert am Mittwoch, dem 27. 10., abends ½8 Uhr, je eine Arie aus der Verdischen Oper „Don Carlos". Außerdem stehen auf dem Programm u. a. Lieder von Schubert, Wolff und Mahler. Karten sind bei Manthey erhältlich.

* **Sechs Zyklus-Konzerte** werden wiederum von der Konzertdirektion Siegfried Kummerell veranstaltet. Die Konzerte finden diesmal im Saal der Loge zu den drei Degen (Paradeplatz) statt. Die Namen der mitwirkenden Künstler sowie die Konzerttage sind aus der heutigen Anzeige ersichtlich. Da nur Dauerkarten in beschränktem Umfang ausgegeben werden, empfiehlt sich rechtzeitige Bestellung der Karten Gr. Ulrichstr. 12.

Vereine und Versammlungen.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Veranstaltungsanzeigen und derart. finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Der Bürgerverein Süd und West** hält am Dienstag, den 26. 10., abends 8 Uhr, im Bäcker-Innungshause eine Mitgliederversammlung ab. Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Lage unserer Stadt. 2. Veränderungen im Magistratskollegium. 3. Verschiedenes.

* **Verein für das Deutschtum im Ausland**, Ortsgruppe Halle: Mitgliederversammlung Dienstag, den 26. Oktober, abends 8¼ Uhr, im Auditorium maximum der Universität.

* **Lehrerinnen-Verein Halle.** Versammlung Mittwoch, 27. Oktober, ½8 Uhr, im Singesaal des Städt. Lyzeums. Herr Lehrer Paul Hoffmann wird über den Gesangsunterricht in der Grundschule sprechen.

* **Im Christlichen Verein Junger Männer**, Geiststr. 29, hält in dieser Woche Herr W. Elsässer (Stuttgart) allabendlich um 8½ Uhr öffentliche Vorträge und nachmittags 5 Uhr Bibelstunden für Frauen und Männer. Montag abend heißt sein Thema: „Noch einmal schuldlos".

16. Provinzialsynode der Provinz Sachsen.

Die vierte Vollsitzung nahm bei der Zahl und Wichtigkeit der Vorlagen den Freitag in Anspruch. Zum Ausbau der kirchlichen Beratungsstelle für soziale Fragen wurden nach lebhafter Aussprache 2000 Mark ausgeworfen. Die Beratungsstelle soll das gesamte soziale Gebiet umfassen, aber politisch nicht tätig sein. Zur

Trennung der vereinigten Kirchen- und Schulämter

sprach Syn. D. Pasche. Die Trennung erfüllt mit Wehmut, aber sie ist nötig. Dazu müssen nicht nur das Vermögen, sondern auch die Aemter getrennt werden. An die Stelle des Amtes tritt der freie Vertrag. Ein Hemmnis ist § 6 des Lehrerbesoldungsgesetzes. Die niederen Küsterdienste müssen rasch abgelöst werden. In der Aussprache wurde betont, daß an der viel zu geringen Entschädigung der Kirchschullehrer für Kirchendienst die Hauptschuld der Staat hat, der vielfach das Gehalt des Lehrers aus kirchlichen Mitteln bestreitet. Die Gemeindekirchenräte können die Trennung beschleunigen, wenn sie Vorarbeit leisten. Schließlich wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: den Antrag der Kirchenkreisen, Geistlichen und Kirchschullehrer der Kirchenkreise Halle Land I und II und Cönnern, betreffend die dauernde Trennung des Schul- und Kirchenamtes, dem Evangelischen Konsistorium und dem Provinzial-Synodal-Vorstand zur schleunigen Berücksichtigung zu überweisen. Bis zur Erreichung dieses Ziels soll dahin gewirkt werden, 1. daß kein nachweisbar kirchlicher Teil des gemeinsamen Amtseinkommens für die Lehrerbesoldung verwendet wird, sondern für das Kirchenamt, 2. daß in erster Linie aus den Mitteln der Küsterei die niederen Kirchendienste überall abgelöst werden, wenigstens durch vorläufige Regelung.

Syn. Knoblauch erstattet Bericht über die Rechnungen der Provinzial-Synodalkasse. Der Antrag auf Einordnung der neben der Kirche bestehenden Jugendvereinigungen in die kirchliche Arbeit wurde der verfassunggebenden Versammlung als Material überwiesen.

Eine lebhafte Aussprache entspann sich betr. der Bestimmungen über

das Verhalten der Kirchengemeinden zu den Ausgetretenen.

Es handelt sich um eine Lebensfrage der evang. Kirche. Bestimmungen sind da. Der Ausgetretene verliert alle kirchlichen Rechte. Aber damit ist es in der Praxis des Lebens nicht getan. Viele bekennen: Wir sind ausgetreten weil wir unter dem Terror zu leiden hatten. Folgende Grundsätze wurden festgestellt: Eine Kirche kann nicht bestehen ohne Zucht. Unter allen Umständen ist die Würde der Kirche zu wahren. Die Liebe muß über der Strenge stehen, wie Christus Strenge mit Liebe vereinigt hat. — Eine Vorlage betr. Amtssitz der Generalsuperintendenten innerhalb ihres Sprengels und Abschaffung dieser und ähnlicher Amtsbezeichnungen wurde an die verfassunggebende Versammlung überwiesen. Die Synode sprach ein ernstes Wort gegen die unchristlichen wilden Ehen der Kriegerwitwen und hofft, daß durch Neuregelung der Abfindungssumme Abhilfe geschaffen wird, ebenso

gegen die Kasernierung der Prostitution.

Einstimmig wurde folgender Antrag angenommen:

1\. Die Provinzial-Synode wolle an den Deutschen Reichstag, die Deutsche Reichsregierung, die Preußische Landesregierung den Antrag richten, daß die in etwa sechzig deutschen Städten noch bestehende kasernierte Prostitution als das schwerste Hindernis für den sittlichen Aufstieg unseres Volkes möglichst bald beseitigt und dem Laster durch geeignete gesetzliche polizeiliche und Fürsorgemaßnahmen entgegengewirkt werde.

2\. Die Provinzial-Synode weist erneut die Gemeinden auf die ungeheuren Gefahren hin, welche unserem Volke von der sich immer weiter ausbreitenden Unsittlichkeit und den in ihrem Gefolge auftretenden Geschlechtskrankheiten drohen. Sie sieht die Ursachen dieser traurigen Erscheinung neben äußeren Gründen, wie Wohnungsnot und Unmöglichkeit rechtzeitiger Heirat vor allem in dem Schwinden des sittlichen Bewußtseins. Sie bittet dringend, daß die Gemeinden diesen Gefahren ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden und namentlich auf die Erziehung unserer Jugend, zumal der männlichen, zur Keuschheit und wahren Sittlichkeit hinwirken. Von ganz besonderem Wert erscheint die nachdrückliche Betonung des Grundsatzes, daß sittliche Reinheit zugleich höchste Ehre ist.

Die Versammlung beschäftigte sich mit der Zeit der Konfirmandenstunden. Auf Grund des Ministerialerlasses vom 11. Oktober werden neue Bestimmungen in Kürze erlassen werden. Die Laien der Synode brachten einen ausführlichen Antrag ein wegen der

Notlage des Pfarrerstandes,

der einstimmig angenommen wurde. Grundlegend wird darin gefordert: Provinzialsynode hält es für erforderlich, daß bei der dringenden Notlage des Pfarrerstandes außer dem Grundgehalt und den Kinderbeihilfen baldigst auch der Ortszuschlag und der Ausgleichszuschlag in der Höhe, wie ihn die gleichstehenden Staatsbeamten erhalten, als „Zuschuß zum Grundgehalt" vorschußweise gezahlt wird. Es wird empfohlen, daß die Gemeinden vorläufig aushilfsweise aus Mitteln der Kirchkasse Orts- und Ausgleichszuschlag zahlen. Manche Gemeinden haben es schon getan. Kirchenkollekten werden in üblicher Weise genehmigt. Aus dem Ertrag der Notstandskollekten von 1917 bis 1919, die 95 874,63 Mark einbrachten, werden Gesuche von 40 Gemeinden genehmigt, 11 mußten abgelehnt werden.

Schlußsitzung.

Nach kurzer Begründung durch Syn. Elze wurden die Anträge betr.

Behandlung gemischter Ehen

durch die katholische Kirche und betr. Gedenkfeier des 10. Dezember 1920 einstimmig angenommen. Sie lauten: 1. In dem neuen Gesetzbuch der römisch-katholischen Kirche sind alle Ehen, die nicht vor einem römisch-katholischen Priester geschlossen sind, als „wilde Ehen und Konkubinate" bezeichnet, die ihnen entstammenden Kinder als „unehelich" erklärt worden. Gegenüber dieser unerhörten Schmähung der evangelisch-christlichen Ehe erhebt die Prov.-Synode den entschiedensten Einspruch. 2. Prov.-Synode ruft die evangelischen Gemeinden unserer Provinz auf, des 10. Dezember als des Tages, an dem D. Martin Luther vor 400 Jahren die Bannbulle des Papstes vor dem Elstertore in Wittenberg verbrannt und damit sich vor aller Welt von Rom losgemacht hat zum Glaubenskampf evangelischer Freiheit, dankbar zu gedenken.

Den Bericht über den Haushaltsplan der Synode erstattete Syn. Knoblauch. Der Haushaltsplan der Synode für die Rechnungsjahre 1921, 22 und 23 wird in Einnahme und Ausgabe mit 3 285 549 Mark abschließend festgestellt. Für provinzial-kirchliche Zwecke und Unterstützung notwendiger Arbeiten der Inneren Mission u. a. wurden 634 500 Mark ausgeworfen. Das sind nur 0,5 Proz. gegenüber 0,7 Proz. des Steuersolls in den letzten drei Jahren. Synode hat bei dem Ernst der wirtschaftlichen Lage äußerste Sparsamkeit walten lassen. Es wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß in Zukunft die Beamtengehälter auch vom Staate nicht mehr gezahlt werden können.

Ueber Pflege christlicher Kunst sprach Syn. Kohlschmidt. Synode bewilligte 500 Mark, um den Steinmetzmeistern der Provinz ein Heft mit christlichen Grabinschriften zur Verfügung zu stellen. Die Ehrung der gefallenen Krieger in den Kirchen ist eine wichtige Aufgabe für die Gemeinden. Der Verein für religiöse Kunst wurde warm empfohlen. Es folgten die Wahlen zur Generalsynode zum Spruchkollegium, zu den theologischen Prüfungen, zur Pfarrtöchterstiftung, zum Altmärkischen Aemterkirchenfonds, zur Kommission für Kirchenmusik und der Beamten der Synode. Im Schlußwort gab Präses Winckler einen Rückblick über die Tagung. 99 Gegenstände sind in fünf Vollsitzungen und zahlreichen Ausschußsitzungen in fleißiger Arbeit erledigt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192010258/fragment/page=0005

Handel und Verkehr.

Amtliche Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Guld., Kr., Fr., Lire, Pes.:	23. 10. Geld	23. 10. Brief	22. 10. Geld	22. 10. Brief
Amsterdam	2157,80	2162,20	2160,80	2164,70
Brüssel	479,50	480,50	479,50	480,50
Christiania	960,—	962,—	956,50	958,50
Kopenhagen	975,—	977,—	975,—	977,—
Stockholm	1368,60	1371,40	1377,10	1379,90
Helsingfors	169,30	169,70	171,70	172,20
Italien	264,70	265,30	263,70	267,30
London (für 1 Pfd. Sterl.)	242,50	243,—	241,75	242,25
New-York (für 1 Dollar)	70,33	70,47	70,33	70,47
Paris	454,—	455,—	455,50	456,50
Schweiz	1107,35	1109,65	1107,35	1109,65
Spanien	988,—	990,—	992,—	994,—
Wien (alt)	—,—	23,53	—	—
Wien D. Oester. abgest.	23,47	23,53	23,59½	23,65
Prag	83,90	84,10	83,77½	83,97½
Budapest	17,10½	17,14½	17,23	17,27

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 23. Oktober.

Das Geschäft am Produktenmarkt war heute ruhig. Preisveränderungen waren im Durchschnitt nur wenig zu verzeichnen. In Hülsenfrüchten hält für solche zu Futterzwecken der Begehr an. Wicken werden zu Saatzwecken viel gekauft. In Raps und Rübsen ist das Geschäft ruhiger geworden, und es waren trotz etwas vergrößertem Material doch noch die gestrigen hohen Preise zu erzielen. Hülsenfutterstoffe behaupteten ihren Preisstand. Rauhfutter lag fest und in Rüben war das Angebot unverändert schön. Wetter schön.

Rückgang der deutschen Getreideproduktion.

Die vor einigen Tagen in den Hauptzahlen mitgeteilte Statistik über die Anbauflächen Deutschlands in 1920 erregt ein besonderes Interesse durch den Vergleich der gegenwärtigen Zahlen mit denen von 1913. Wir haben in Deutschland an Acker, Wiesen, Viehweiden und Weinbergen eine Fläche von 27 934 303 Hektar im laufenden Jahre in Benutzung, während vor dem Kriege 29 348 154 Hektar unter Kultur waren. Es handelt sich hierbei nur um die Gebiete, die auch heute noch zu Deutschland gehören. Der Rückgang der oben genannten Gesamtanbaufläche betrug 1 413 851 Hektar. Im ganzen ist somit der Rückgang nur ein mäßiger. Betrachtet man aber das Anbauverhältnis für Getreide im besonderen, so erhält man ein ganz anderes, für unsere Ernährungswirtschaft recht trübes Bild. Es betrug der Anbau, Winter- und Sommerfrucht zusammengerechnet, für unser Hauptgetreide in Hektar:

	Anbau 1920	Anbau 1913	Rückgang 1920 gegen 1913
Weizen	1 382 199	1 712 759	330 560
Roggen	4 329 957	5 379 408	1 049 451
Gerste	1 320 492	1 437 396	116 904
Hafer	3 237 663	3 966 419	728 756

Will man wissen, was dieser Anbauverlust an Ernteeinbuße bedeutet, so haben wir zunächst diese Rückgangsziffern des Areals mit dem 1919er Durchschnittshektarertrage zu multiplizieren. Wir kommen hierbei zu folgender Berechnung:

Weizen	330 560 ha à 1,68 to =	555 340 to
Roggen	1 049 451 ha à 1,39 to =	1 458 730 to
Gerste	115 904 ha à 1,75 to =	204 580 to
Hafer	728 756 ha à 1,50 to =	1 093 130 to
	zusammen	3 311 780 to

Somit sind allein durch den Rückgang der Anbaufläche zirka 3,3 Mill. Tonnen weniger geerntet als in früheren regelmäßigen Jahren. Hierzu gesellt sich der starke Ausfall durch den allmählichen Ertragsrückgang auf dem Hektar infolge ungenügender Düngung und unzulänglicher Bestellung, der sich aus folgender Aufstellung ergibt. Es betrug der Hektarertrag in Tonnen:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Durchschnitt 1903—12	2,53	1,70	1,95	1,86
im Jahre 1920	1,68	1,39	1,75	1,50
1920 weniger	0,35	0,31	0,20	0,36

Dieser Minderertrag ergibt beim 1920er Anbau von

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
	ha	ha	ha	ha
	1 382 199	4 329 957	1 320 492	3 236 663
einen ferneren Ausfall von	to	to	to	to
	483 769	1 342 286	264 098	1 265 198
Hierzu obiges Defizit durch Minderanbau von	555 340	1 458 730	204 580	1 093 130
Minderertrag gegen Friedenszeit	1 039 109	2 801 016	468 678	2 358 328

Das sind zusammen an Weizen, Roggen und Gerste, die heute das Brotgetreide bilden, ein Defizit von 4 307 803 Tonnen, an Hafer von 2 358 328 Tonnen. Da durch den Zugang aus den in Verlust geratenen oder besetzten Provinzen die Einwohnerzahl des gebliebenen Gebiets eher gewachsen ist, so ist das Mißverständnis zwischen Produktion und Bedarf gegen früher erheblich verschoben.

Während ein kleiner Teil des Anbaurückganges von Getreide durch eine Zunahme des Anbaues von Hülsenfrüchten, Menggetreide und Mischfrucht von Getreide mit Hülsenfrüchten ausgeglichen ist, besteht ein ähnliches Verhältnis bei den Hackfrüchten, bei welchen ansehnliche Flächenrückgänge von Kartoffeln und Zuckerrüben durch Mehranbau von Futterrüben und sonstigen Hackfrüchten auch nur zu kleinem Teil wett gemacht werden. Es geht dies aus folgender Aufstellung hervor. Es waren als Anbaufläche benutzt:

	1920	1913	1920 gegen 1913
	ha	ha	ha
Kartoffeln	2 452 350	2 887 433	— 435 083
Zuckerrüben zur Zuckerfabrikation	328 234	453 091	— 124 857
Futterrüben u. sonstige Hackfrüchte	1 009 339	738 970	+ 270 369

Nicht unbeträchtlich hat sich die Kultur an Raps und Rübsen ausgedehnt, auch für Gespinstpflanzen sind infolge der Kriegsanforderungen die Flächen gewachsen. Es wurden bebaut mit

	Raps u. Rübsen	Gespinstfasern
	ha	ha
1920	91 103	56 152
1913	29 223	16 058
1920 gegen 1913	+ 61 880	+ 40 094

* **Mitteldeutsche Zentralhäuteauktion.** Die in Leipzig abgehaltene Auktion verlief im allgemeinen lebhaft, doch war der Beginn einer Baissestimmung erkennbar. Es erzielten Fresser ohne Kopf etwa 17 M., mit Kopf 16,30 M., Kalbfelle ohne Kopf 19 bis 23 M., mit Kopf 1—2 M. niedriger, Schaffelle bei geschwächter Tendenz 7,10—8,30 M. und Lämmer bei steigender Tendenz 10—11 M.

* **Keine Erhöhung der Ruhrkohlenpreise.** Das Reichswirtschaftsministerium wird eine Erhöhung der Ruhrkohlenpreise, wie sie vom Kohlen-Syndikat beantragt worden ist, auch diesmal nicht genehmigen. Das Reichswirtschaftsministerium wird vielmehr den Standpunkt vertreten, daß durch eine Ermäßigung der Eisenpreise eine weitere Verbilligung der Materialkosten eintreten wird, die es gestatten wird, daß eventuelle Lohnerhöhungen ohne Erhöhung der Kohlenpreise möglich sind.

* **Die neuen Eisenpreise.** Wie bereits mitgeteilt, ist vom Inlandsarbeitsausschuß im Eisenwirtschaftsbunde der bisherige Höchstpreis (Werkgrundpreis) für Stabeisen um 400 M. für 1000 Kilogramm ermäßigt worden. Der Höchstpreis beträgt somit 2440 M. Die neuen Preise für die übrigen Erzeugnisse stellen sich wie folgt: Rohblöcke 1770 M., vorgewalzte Blöcke 1895, Knüppel 1995, Platine 2040, Formeisen 2340, Bandeisen 2740, Universaleisen 2730, Walzdraht 2720, Grobbleche 5 Millimeter und darüber 3090, Mittelbleche 3 bis unter 5 Millimeter 3360, Feinbleche 1 bis unter 3 Millimeter 3470 M., Feinbleche unter 1 Millimeter 3525 M. Die Preise der übrigen Erzeugnisse werden entsprechend ermäßigt. Der Aufpreis für Siemens-Martins-Handelsgüte wurde auf 50 M. für 1000 Kilogramm festgesetzt. Die neuen Preise treten am 1. November in Kraft und gelten bis auf weiteres, mindestens aber bis zum 1. April 1921.

* **Braunkohlenfeld bei Naumburg.** Das Braunkohlenfeld, das sich in einer Ausdehnung von etwa 20 Morgen an der Straße zwischen Reidschütz und Boblas, südlich von Naumburg, hinzieht, wurde von der Georgsvereinigung dieser Tage eröffnet. Die Kohle liegt in etwa 11 Meter Tiefe. Bereits in den achtziger Jahren wollte man das Braunkohlenlager ausbeuten, verstand es aber nicht, die durch das Wasser verursachten Schwierigkeiten zu überwinden.

* **Ermäßigung der Nähgarnpreise.** Die dem Nähgarnverband angeschlossenen Nähfadenfabriken haben mit Wirkung vom 15. d. M. die Preise für Sekundaware weiterhin um etwa 10 Prozent herabgesetzt.

* **Der Verband deutscher Linoleumhändler, e. V.,** hielt vor kurzem in Eisenach seine Hauptversammlung ab. Im Vordergrund des Interesses stand die Schaffung einer einheitlichen Verkaufspreisliste. Der Verband soll für Einhaltung dieser Preise den Selbstschutz durch die Verpflichtung seiner Mitglieder zur Einhaltung der Preise übernehmen, während die Fabriken zur Erreichung dieses Zweckes ihre Abnehmer veranlassen wollen, dem Verbande deutscher Linoleumhändler beizutreten. Endgültig soll dieses Abkommen geregelt werden, sobald die Fabriken die Mitgliederliste des Verbandes geprüft haben.

* **Schweinepreise.** Für den Zentner Lebendgewicht Schweine wurden in den letzten Tagen gezahlt in Berlin 1300—1600 Mark, in Magdeburg 1200—1600 Mark, in Dresden 750—1000 Mark, in Leipzig 1300—1750 Mark, in Hannover 1220—1500 Mark, in Elberfeld 1600—1750 Mark und in München 1000—1300 Mark.

* **Preisermäßigung für Mauersteine.** Der sächsisch-thüringische Ziegelverkaufsverein ermäßigte trotz unveränderter Produktionskosten im Interesse des allgemeinen Preisabbaues die Preise für Mauersteine von 335 auf 300 Mark für 1000 Stück.

* **Höchstpreis für Rübensaft.** Durch Verordnung des Reichsernährungsministers werden Höchstpreise für Rübensaft festgestellt. Der Händlerverkaufspreis beträgt 200 Mark, der Großhändlerverkaufspreis 230 Mark für den Zentner, und der Kleinhändlerpreis 2,90 Mark für das Pfund.

* **Oberschlesische Eisenindustrie-Akt.-Ges.** Der Aufsichtsrat beschloß, im Zusammenhang mit dem Erwerb der in Niederschlesien gelegenen Glückhilf-Friedenshoffnung-Grube und deren Ausbau einer einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Ausgabe von 25 Millionen Mark 6prozentiger Vorzugaktien mit einfachem Stimmrecht vorzuschlagen. Die Vorzugsaktien sollen vor den übrigen Aktien ein Vorrecht auf einen Gewinnanteil von 6 Prozent auf die geleisteten Einzahlungen mit Nachzahlungspflicht haben, während sie an einem weiteren Reingewinn der Gesellschaft nicht teilnehmen.

* **Deutsche Celluloidfabrik in Eilenburg.** Die Generalversammlung, deren Aktien sich im Besitz der Köln-Rottweil, Akt.-Ges., befinden, beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 7½ auf 10 Millionen Mark.

Familien-Nachrichten

Statt Karten!

Heddy Görlitz
Oskar Pinzer
Verlobte
Torgau — Halle a. S.

Statt Karten.
Ihre heute stattgefundene Vermählung zeigen hierdurch an
Karl Hoffmann und Frau
Ilse geb. Altmann
Görlitz, Leipzigerstr. 45 — Halle (Saale), Magdeburgerstr. 36
25. Oktober 1920.

Max Engel
Helena Engel
geb. Nuckelt
VERMÄHLTE
Halle a. S., 25. Oktober 1920.
Merseburgerstr. 150 — Blumenthalstr. 20

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute mittag entschlief nach kurzer Krankheit mein guter Sohn, unser lieber Bruder und Schwager
Dr. Erich Blühm
Studienrat am Gymnasium in Neumünster.
Beerdigung Dienstag ½8 Uhr Gertraudenfriedhof (Kapelle).
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Lonny Blühm geb. Knetsch.
Halle S., den 23. Oktober 1920, Kronprinzenstr. 9. †1072
Von Beileidsbesuchen wird abzusehen gebet.

Statt besonderer Anzeige!
Plötzlich und unerwartet verschied am Herzschlag Sonntag früh unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau verw. Rentiere Anna Pallas
geb. Zinke
In tiefer Trauer:
Frieda Molitor geb. Pallas,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.
Leipzig, Kantstr. 42, I., z. Zt. Halle, Merseburgerstr. 2, II., den 25. Oktober 1920. †1059
Die Beisetzung findet Mittwoch den 27. Oktober 1920, nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Am Sonntag den 24. Oktober verstarb sanft nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Magarete Schmidt
geb Kitzing
im Alter von 44 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Wilhelm Schmidt nebst Kindern.
Halle, Wörmlitzerstr. 6 p., d. 25. Okt. 1920.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 27. Oktober, nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Danksagung!
Für die vielen aufrichtigen Beweise der Teilnahme und schönen Kranzspenden bei dem Ableben unserer herzensguten Mutter, der Frau
Johanne Stroh geb. Merkel
besonders aber Herrn Pastor Witte für die trostreichen Worte und dem Gesangverein der Fleischer und Fleischergesellen von Halle S., sowie der Gesangsabteilg. des Vereins der Gastwirte von Halle a. S. u. Umg. für die zu Herzen gehenden Lieder am Grabe der Entschlafenen sagen wir herzlichen Dank. Im Namen der Hinterbliebenen: **Karl Stroh u. Frau.**
Halle a. S., den 23. Okt. 1920. †1040

Am 24. Oktober früh 12¼ Uhr verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau verw.
Emilie Kohl
geb. Barth
im 67. Lebensjahre.
Halle a/S., den 25. Oktober 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch 1 Uhr auf dem Südfriedhofe.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Kindes
Rita
sprechen wir hiermit unseren tiefsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pastor v. Bröcker für die trostreichen Worte.
Fritz Bußer und Frau Therese.
Halle, den 22. Oktober 1920.

Statt besonderer Anzeige.
Sonntag mittag 2 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere über alles geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegertochter
Anna Metag
geb. Berendt.
Im Namen der Hinterbliebenen
Familie W. Berendt,
Halle a. S., Graseweg 4
H. Metag,
Barmen und Neuhausen.

Sonnabend nachts ½12 Uhr verstarb nach langem schweren Leiden unsere liebe, gute Tochter
Hildegard Schröter
im vollendeten 14. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Familie Schröter.
Halle a. S., Wolfstr. 20 H. III.
Die Beerdigung findet Dienstag 2½ Uhr von der Halle des Südfriedhofes aus statt.

Dank.
Für die vielen Beweise inniger Liebe und Anteilnahme beim Begräbnis unserer lieben, unvergeßlichen Mutter und Großmutter
Alwine Penne
geb. Peter
sagen allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten, herzlichsten Dank. Vielen Dank Herrn Pastor Block für seine trostreichen, zu Herzen gehenden Worte im Hause und am Grabe sowie Herrn Kantor Schweingel und lieben Schuljugend und allen Verwandten und Bekannten, die sie mit zur letzten Ruhe geleiteten, vielen Dank. a4528
In tiefem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.
Einfach im Leben,
Edel im Denken.
Unvergeßlich den Deinen.
Löbejün und Wieskau, den 22. Oktober 1920.

Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten
empfehlen Sie bitte zur Ausschreibung von Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauer- und sonstigen Familien-Anzeigen die „Hallischen Nachrichten“. Eine solche Ankündigung kommt in Halle und Umgebung vielen Tausenden Lesern unter die Augen. Die Wirkung einer Familien-Anzeige in den „Hallischen Nachrichten“ ist eine ganz allgemeine!

Haltbare gute
Schuhsenkel
empfiehlt H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84. (1406)

Hosenträger
v. 2 Mk. bis Mk. 30. sehr gr. Ausw. H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84. (6384

Herren-Artikel.
Steh- u. Umlegekragen 4.75 3.75 2.75
Serviteurs weiss und farbig 7.75 6.75 6.00
Selbstbinder farbig ... 19.75 16.75
Oberhemden weiss, mit Piquee-einsatz ... 125.00 98.00
Oberhemden farbig, pr. Percal 119.75
Hosenträger 4.95 3.50 2.75
Alex Michel
Markt.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

2 eleg. möbl. Zim. an 1 od. 2 Person. z. verm. Rich. Wagnerstraße 34.*

Herrenzimmer mit Schlafkabinett bis 1. 4. 21 zu vermieten Halberstädterstr. 5, III. †

Möbl. Zim. u. Mittagess. a. ord. Handwerk. sof. zu verm. Jacobstr. 15, III. l.

3 sol. Herren (Freunde) find. möbl. Zimm. mit Verpfl. 3. erfr. Mittelstraße 1, Lederhandlung.

Privat-Mittagstisch Gr. Wallstraße 9. *

Eleg. möbl. Zim. mit K. an n. geb. gutl. berufst. Hrn. i. mod. Haus 1. 11. frei. Wäsche f. Halt. Zu erfr. Sophienstr. 1, III. l.

Anst. Schlafst. für Herrn frei mit Mittagstisch. * Hallorenstraße 4, III.

Läden etc.

Großer Laden m. 2 Schaufenster zu vermieten. W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6/8.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Besserer Handwerk. sucht möbliertes Zimmer. Volkmannstraße 3a, II. r.

Jg. Kaufmann sucht in gutem Hause schön **möbl. ev. leer. Z.** ev. mit Kabinett. Off. an Göhre, Königstr. 11 erb. *

Berufst. jg. Dame sucht per sofort oder später **möbliertes Zimmer.** Elektrizitätswerke Sachs.-Anhalt, Gr. Steinstr. 75, I.

Jg. Mann sucht Schlafstelle od. möbl. Zimmer m. Pension mögl. Nähe Bahnhof. Off. an Jos. Luger, Kantine Braunsdorf bei Merseburg. *

Aeltere Eheleute ohne Kinder suchen **möbl. Wohnung,** 2 Z. m. Küche u. Licht, 1 Z. kann leer sein. Gefl. Angebote m. Preis a. d. Gewerkschaftshaus, Harz.

Einf. möbl. Zimm. oder Schlafstelle, in d. sämtw. Kochen gestattet, sofort gesucht. Nachr. erbittet Tal, Berlinerstr. 32, III., l.*

Lassen Sie alle anderen Versuche künftig. Ihre zu vermietenden Räume an den Mann zu bringen und schauen Sie auf diese Zahl! **18716** Anzeigen über Vermietungen und zu mieten gesucht haben im letzten Jahre hier ihren Platz gefunden. Die Anzeige in den „Hallischen Nachrichten“ ist der einfachste, bequemste u. erfolgreichste Vermittler.

Cassel—Halle! Tausche mit schöner 3 Zimmerwohnung in Cassel gegen solche in Halle. Offert. umgehend an Thieme, Halle, Leipzigerstraße 63. *

Gr. 3 Zim.-Wohn. u. Küche ist zu vertausch. geg. Stube, Kamm., Küche, mögl. Parterre im Zentrum der Stadt. Muß Wohnungsamt gemeldet sein. Weber, Friesenstraße 26, II. l.*

Jg. best. Ehepaar sucht **2 leere od. möbl. Z.** mit Kochgelegenheit. Off. an F. Kalweit, Meisterstraße 30, I. *

Aegypter (Student) sucht **möbl. Zimmer** in sehr gutem Hause. * Offert. an M. Hamouli, Hotel „Preußenhof“.

Einf. möbl. Zimmer od. Schlafstelle zu miet. ges. Off. erbeten an Schüre, Dorotheenstraße 11. †

1—2 eleg. möbl. Zimmer mit elektr. Licht v. Landw. ges. Off. an Assistenzarzt Ellerich, Gr. Ulrichstr. 30, II. *

Suche v. 15. od. 30. Nov. **größ. leer. Zimm.** womöglich mit Kochgelegenheit. Angebote an A. Moro, Liebenauerstr. 18, II. r.

Junger gebildeter Herr, sehr viel auf Reisen, sucht für dauernd **möbl. Zimmer** mit Klavier. Offerten an Schreiber, Liebenauerstr. 149, part. *

Dame sucht gut **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension. Schönbach, Schmeerstraße 1. *

Suche für einen jungen Mann gutes (b6778 **möbl. Zimmer,** mögl. mit voller Pension in Nähe Mühlweg. Gefl. Angebote erbeten an Ernst Erler, Holzgroßhdlg., Mühlweg 8.

Möbliertes Zimmer für Herrn per sofort ges. Angeb. zu richten an die Pförtnerstelle der Fa. Ludw. Kathe & Sohn, Halle-Diemitz. (z4812

Jg. anständ. Handwerksmeister sucht möbl. Zim. eventl. mit Klavier. Gefl. Offert. an Rath, Mansfelderstr. 16, II. (z4811

Malerwerkstatt Nähe Riebeckpl. od. Südviertel sof. od. sp. ges. Off. u. E. 6025 a. d. Exp. d. Bl.

Laden mit Ladenst. ev. m. Wohnung zu mieten gesucht. Off. u. E. 5906 a. d. Exp.

Offene Stellen

Männliche

Tüchtiger **Lastkraftwagen-Führer,** der selbständig Reparaturen ausführen u. beste Empfehlungen nachweis. kann, für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. T. 1437 an die Exp. d. Bl. b08836

70 Mark u. mehr tägl. durch Abonnenten-Werbung in Ladengeschäft. z. verdien. Anfr. nach Weimar, Postf. 17.

Ein tüchtiger **Schneidermeister,** der zuschneiden, anprobieren u. gut arbeiten kann und für guten Sitz garantiert, wird für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Off. u. T. 1657 an die Exp. d. Bl.

Tücht. Metallschleif. sucht sofort b6776 **H. Krumhaar,** Bronzewarenfabrik, Mittelstraße 5.

Prov.-Reisender! Stahlkassetten, Mauerschränke für Stadt und Land verlangt ma1190 **B. Lichtenthäler,** Potsdam.

Schlosser m. Fahrrad und mögl. Bohrmaschine zu sofort. Antr. ges. 3. meld. Montag 7—8 abds. b. Fuhrmann, Thielenstr 2a(Post).

Tücht. Rockschneider stellt ein Gräuel, a4515 Steinweg 19.

Wir suchen für Halle und Umgegend für den Vertrieb unserer
Schmierölerzeugnisse
einen bei der einschlägigen Verbraucherkundschaft bestens eingeführten, branchekundigen, seriösen
Vertreter.
Nur wirklich geeignete Bewerber m. guten Verbindungen zu Bergbau und Industrie werden um Einreichung von Bewerbungen gebeten. ma 1193
Oelwerke Stern-Sonneborn A.-G.
Hamburg.

Führende Sächsische Cigarrenfabrik sucht für Halle einen erstklassigen bei der guten Händlerkundschaft langjährig bestens eingeführten
Vertreter.
Gefällige Angebote mit ausführlichen Nachrichten über seitherige Tätigkeit, Art der Kundschaft 2c. unter T. 1277 an die Exp. d. Bl. a03437

Seeschiffahrt. Junge Leute aller Berufe, welche zur See fahren wollen, sollten vorher Aufkl. u. Rat einholen! Günstige Bedingungen!! b6857 Auskunftei Hamburg 36, Schließfach 112

Wir suchen zur sofortigen Einstellung einige tüchtige, selbständig arbeitende
Elektriker und Schlosser
für unsere elektrische Werkstatt. a03456
Beunaer Kohlenwerke, Oberbeuna bei Merseburg.

Eine lohnende Existenz
bietet die Fabrikation des neuen, von Fachleuten glänzend begutachteten, gesetzl. gesch. Kohlenanzünders „**Feuerteufel**“. Das Fabrikationsrecht ist für die Provinz Sachsen, Brandenburg, Hannover, sowie für Thüringen zu vergeben, da mit Bedarf f. Freist. Sachsen vollbeschäftigt. Aufträge werden laufend zugewiesen. Mäßiges Anlagekapital. Anfragen an [a4515
Max Clemens Killig, Fabrik chem. techn. Artikel Dresden-N., Arndtstraße 12.

Fischindustrieller Großbetrieb
in Hamburg mit umfangreicher Räucherei u. Marinieranlage sucht für Abnahme Ia Ware
tüchtigen Vertreter
oder Großabnehmer. Off. unter Ue. 3409 an Heinr. Eisler, Hamburg 3. ell18

Tüchtiger
Dreher
für dauernde Beschäftig. sofort gesucht a4518
Ad. Beck & Söhne,
Könnern a. S., Maschinenfabrik.

Vertreter
gesucht
für den hies. Platz und Umgeg., der in Konfit.- u. Delik.-Geschäft., Konditoreien 2c. gut eingef. ist, zur Mitnahme vornehm. Spezial-Erzeugnisse (Keks 2c.) gegen Provision. Angeb. erb. unter D. K. 670 an Rud. Mosse, Dresden. ma

Tücht. Rockschneider sofort gesucht b08416 **Moritz Rosenthal,** Leipzigerstr. 1.

Nebenverd. od. Exist. Kein Kapital nötig! Ein Riesengeschäft erzielen Sie durch den Vertrieb eines täglichen Gebrauchsartikels, jederm. ist Käufer. 10 Warenmuster geg. 3 M. a03466 **Artur Ilse,** Magdeburg, Knochenhauerufer 29, I. Postscheck. Berlin 96757.

Viel Geld verdienen Leute jeden Standes durch Postversandgeschäft stets gekauft. Artikel. Auskunft v. Schließfach 118, Cassel, Abtlg. B. 78. Rückporto erbeten. —

38547 Stellen-Ausschreibungen erfolgten im verflossenen Jahre in den „Hallischen Nachrichten“. Das sind etwa **3212** im Monat, **742** in der Woche **124** im Durchschnitt in jeder einzelnen Tagesnummer! Wer demnach zweifelt, daß ein sicherer Erfolg zu erwarten ist, mache einen Versuch und annonciere selbst!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192010258/fragment/page=0006

Der Mann, der die Stadt plünderte

Roman von Sven Elvestad.

(Nachdr. verb.) (Fortsetzung.)

„Doch, viel."

„Dann konnten Sie doch wohl Geld von ihm bekommen?"

„Nein", entgegnete der Diener, „das konnte ich nicht."

„Warum nicht?"

„Weil mein Herr mich verlassen hat."

„So? Wo wohnen Sie denn?"

„Im Hotel Malmö am Hafen."

Der Assessor notierte den Namen auf einen Zettel und gab ihn einem Kriminalbeamten. Dieser verschwand sofort damit.

„Wie lange ist es her, daß der Herr Sie verlassen hat?"

„Drei Tage."

Der Polizeichef nickte und suchte Asbjörn Krags Augen. Zu seiner Ueberraschung sah er, daß Krags Augen aufs eifrigste damit beschäftigt waren, die Hände des dummen Dieners zu betrachten.

Plötzlich griff der Detektiv ein. „Halt!" rief er. „Die beiden Gauner sprechen miteinander."

Asbjörn Krag erhob sich, ging ganz ruhig zu Thollon hin und packte ihn bei den Armen. „Sie reden wohl doppelt?" sagte er.

Für den Bruchteil einer Sekunde zeigte sich ein Ausdruck von Intelligenz, ein rascher, wachsamer Blick in den Augen des sonst so einfältigen Mannes.

Gleich darauf aber schüttelte er verständnislos den Kopf und ließ den Unterkiefer herabhängen, wie ein Idiot es zu tun pflegt, wenn er in tiefes Grübeln verfällt.

Wenn dieser Mann wirklich Komödie spielte — und Krag schien zu dieser Anschauung zu neigen — dann spielte er einzigartig und vortrefflich Komödie.

Der Assessor richtete sich von seinem Platz auf und sah Monsieur Thollon und Krag neugierig an. Er bat um eine nähere Erklärung.

Und Krag sagte leise: „Ich habe den Argwohn, daß hier Komödie gespielt wird. Während Sie diesen Mann verhört haben, der sich Thollon nennt, habe ich seine Finger im Auge behalten."

„Ja, der Mann ist offenbar sehr nervös", warf der Assessor ein.

„Sehen Sie sich diesen großen, kräftigen Menschen an, diese gesunden, ruhigen, dummen Augen. — Glauben Sie wirklich, daß die Nervosität in einem solchen Körper gedeiht?"

„Vielleicht nicht. Was ist denn mit seinen Fingern los?"

„Er hat sie jetzt mehrere Minuten lang ununterbrochen auf eine eigentümliche Weise bewegt, die darauf hinzudeuten scheint, daß er mit dem anderen gesprochen hat."

„Ach so . . . hat der andere geantwortet?"

„Soweit ich sehen konnte, nicht."

„Dann haben sie wohl kaum ein eigentliches Gespräch miteinander geführt."

„Nein, es hat den Anschein, daß der andere nur einige Mitteilungen erhalten hat."

„Haben Sie diese Mitteilungen verstanden?"

„Natürlich nicht."

„Warum natürlich?"

„Ja, denn dann hätte ich Thollon ungestört weitersprechen lassen. Ich glaube, hier ist ein Fehler begangen worden."

„Welcher Fehler?"

„Daß wir die beiden miteinander konfrontiert haben."

Der Assessor machte ein zweifelndes Gesicht. „Dann haben wir vielleicht auch einen Fehler gemacht, indem wir diesen neuen Mann verhafteten", bemerkte er ein wenig spöttisch. „Ich glaube, wir betrachten die Sache ein bißchen zu international. Ich bin doch selbst ein wenig Menschenkenner, und ich muß gestehen, daß ich selten eine ausgesprochenere Dummheit, eine unbegreiflichere Einfalt getroffen habe als bei diesem Menschen."

Krag antwortete ihm nicht darauf, aber dann fragte er: „Ist es notwendig, diesen Mann weiter zu verhören, bevor Bescheid aus dem Hotel Malmö gekommen ist, wo er zusammen mit dem Anführer der Bande gewohnt hat?"

Der Assessor sah fragend von einem zum andern. „Ich meinerseits", sagte er, „bin wirklich der Ansicht, daß wir diesen dummen Kerl zu weiteren Geständnissen verleiten sollten; aber ich kann auch recht gut warten, wenn der Herr Polizeichef meint."

Der Polizeichef überließ die Entscheidung Krag.

„Was denken Sie?" fragte er.

„Warten", erwiderte Krag.

„Gut." Der Assessor nickte und gab Anweisung, die Gefangenen abzuführen.

Doch bevor dies geschah, sagte Krag leise: „Thollon muß in eine der Zellen von fünf bis neun, wenn eine frei ist. Er muß möglichst weit von dem anderen entfernt untergebracht werden."

„Wie Sie denken", erwiderte der Assessor. „In diese Dinge mische ich mich nicht hinein."

Krag erteilte nähere Befehle, und die Gefangenen wurden einzeln weggebracht, in so weiter Entfernung hintereinander, daß sie unmöglich in Verbindung treten konnten.

Sobald die Beamten unter sich waren, sagte der Assessor: „Nun möchte ich gern Ihre Ansicht hören."

Krag entgegnete: „Ich glaube, wie gesagt, daß diese Herren beide eine gewaltige Komödie mit uns aufgeführt haben."

„Das ist nicht mein Eindruck", sagte der Assessor. „Hallo, da kommt der Schutzmann vom Hotel Malmö zurück. Lassen Sie hören!"

Der Mann berichtete, es hätten in der letzten Zeit allerdings zwei Ausländer in dem Hotel gewohnt. Der eine — der Beschreibung nach der jetzt verhaftete Thollon — sprach nur Französisch. Der andere, der offenbar ein viel vornehmerer Herr war, sprach auch etwas Englisch und hatte sich in dieser Sprache dem Hotelpersonal gegenüber verständlich gemacht.

„So weit stimmt die Sache mit meinen eigenen Annahmen", sagte der Assessor. „Weiter . . ."

„Im Hotel hatte man den bestimmten Eindruck, daß der eine der Herr, der andere der Diener war. Der Herr war oft sehr grob und schalt den Diener aus. Doch dieser war stets eifrig darauf bedacht, es dem anderen recht zu machen. Ich fragte das Personal ausdrücklich, was man von dem Diener gehalten habe, und man antwortete mir, er sei offenbar nicht besonders intelligent. Zuweilen habe er sich entsetzlich dumm angestellt, oft habe er lange dagestanden und Maulaffen feilgehalten."

Der Assessor nickte Krag befriedigt zu und sagte: „Weiter."

„Vor drei Tagen verschwand der Herr plötzlich, und später hat er sich nicht wieder sehen lassen."

Hier warf Krag die Bemerkung ein: „Wie verschwand er?"

„Ja, davon vermochten sie keine befriedigende Erklärung zu geben. Der Herr und der Diener gingen eines Nachmittags zusammen aus, und keiner von ihnen kehrte in der Nacht zurück. Am Vormittag des folgenden Tages gegen elf Uhr kam der Diener allein nach Hause."

„Konnte man ihm ansehen, daß etwas passiert war?"

„Nein, aber im Laufe des Abends fing er an, nach seinem Herrn zu fragen, und als dieser auch am

Küchen mit bunter Verglasung in allen Farben 6 teilig für **Mk. 985** gegen leichte Zahlungsbedingungen auf **Teilzahlung** Große Auswahl in Schlafzimmern, Speisezimmern, Einzelne Möbel, Plüschsofas, Schränke, Vertikos, Betten, Matratzen etc. **Eichmann & Co.,** nur Halle a. S. **Gr. Ulrichstr. 51,** Eingang Schulstrasse.

Für unsere Metallpresserei suchen wir tüchtige
Werkzeug- u. Gesenkbauer
zum sofortigen Antritt. Angebote mit seitheriger Tätigkeit erbeten an
Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik
Abteilung Sömmerda. b3856

Laufbursche
mit guter Handschrift per sofort gesucht. Offerten unter L. 851 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. †1071

Für unsere Korrespondenz-Abteilung suchen wir zum möglichst baldigen Antritt einen tüchtigen
1. Korrespondenten
welcher befähigt ist, die kaufmännische und technische Korrespondenz nach kurzen Direktiven selbständig zu erledigen. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an a03457
„Kant"-Kakao- u. Schokoladenfabrik Wittenberg.

Für unsere Eisengießerei und Bronzegießerei suchen wir für Ostern 1921 wieder eine Anzahl kräftige Knaben als b3848
Formerlehrlinge.
Die Lehrlinge finden Aufnahme und volle Station in unserem Lehrlingsheim und erhalten außer feststehenden Lohnsätzen und sonstigen Zuwendungen auch Teuerungszulagen.
Bewerbungen sind an unsere Abteilung für Arbeiter-Angelegenheiten zu richten.
Aktiengesellschaft Lauchhammer
Lauchhammer Prov. Sachsen.

Für Kontor einer groß. Firma wird kaufmänn. Lehrling gesucht, von Mittelschule, mit guter Handschrift. Evtl. sofort selbstgeschrieb. Offerten erbeten unt. A. 6021 an die Exp. d. Bl.

Kräftiger **Bäckerlehrling** p. eingest. Kl. Klausstr. 6

Gesucht z. 1. 11. od. sp. **1 tücht. Hausmädch.** Frau v. Dunker, Wilhelmstraße 6.

Unabh. ält. Frau f. sof. g. Thomasiusstr. 35, Lad.

Junges Mädchen sucht Stellung, wo gute Behandl. Off. u. U. 6028 a. d. Exp. d. Bl.

Junges Mädchen, als **Verkäuferin** geeignet, z. 1. 11. 20 ges. Schulze, Kantine 2, Merseburgerstr. 93. b3413

Offene Stellen — Weibliche

Tüchtig. Mädchen

Gesucht weg. Erkrankung der jetzigen zum mögl. bald. Antritt eine nicht zu junge (a03461
Mamsell o. Stütze
(ohne Familienanschluß), die im allen Zweigen ein. Landhaushaltes erfahren ist. Milch geht z. Molkerei, keine Leutebeköstig. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche senden an Frau Alice Anton, Rittergut Haus Müchelн bei Wettin a. S.

Wegen Erkrankung des jetzigen, suche möglichst sofort gewandtes
Stubenmädchen.
Frau Erna Weidlich Rittergut Lodersleben a4512) bei Querfurt.

Lernende für Kontor mit guter Handschrift gesucht. Angebote unt. S. 6036 an die Exped. d. Bl. (b6787

Für Telephon u. leichte Kontorarbeiten 14—15jähr. junges Mädchen ges. Angeb. u. L. 831 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Mädch. f. hier u. außerhalb f. sof. Große Nachf., Adolf Hendreich, Leipzigerstraße 39. †1056

Stellen-Gesuche — Männliche

Junger Mann, 26 J., sucht dauernde Beschäft. als Bote, Kassierer oder irgendwelcher Art. Offert. unt. M. 6012 an die Exped. d. Blattes. *

Solider, fleißig. Arbeiter, 26 J., sucht Beschäftigung ganz gleich welcher Art. Off. u. L. 791 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. †

24jähr. Landwirt bisher auf väterlichem Gute tätig, (a03472 **sucht Beschäftig.** am liebsten in einer kleineren Landwirtschaft, wo er selbständig arbeiten kann. Offerten unter T. 1617 an die Expedition d. Blattes.

Schreibgewandter, **energ. Herr**

Gewissenhafter, erfahrener Kaufmann sucht **Vertretungen**

Stellen-Gesuche — Weibliche

Stenotypistin

Wirtschafterin

Grundstücke — Verkäufe

Haus Händelstr. 23

Landgasthof

Gartenland

Hufschmied

Landwirtschaft

2 Landgasthöfe

R. Herz. Cöthen.

Arbeitsmädchen

Zuarbeiterinnen

Stütze

Tücht. jüng. Kassiererin zum baldigen Antritt gesucht. e248 **Deutsche Dampffischerei-Gesellsch. „Nordsee".**

2. jüngere Kontoristin welche mit der Buchhaltung und allen vorkommenden Arbeiten gut vertraut ist per 1. 10. oder später gesucht. Schriftl. Offert. mit Altersangabe erbet. **Josef Baruch, Thielenstr. 4.** Toilette-Artikel und Parfüm-Großhdlg.

Jüngere Kontoristin für Stenographie und Schreibmaschine mit gut. Handschr. gesucht. e248 **Deutsche Dampffischerei-Gesellsch. Nordsee.**

Für leichte Büroarbeiten wird ein **junges Mädchen** mit schöner Handschrift gesucht. Selbstgeschriebene Angebote erbeten. Wilhelm Jung, Buchhandlung, Steinweg 46/47.

Tüchtige jüngere Verkäuferinnen zum bald. Antritt ges. Mögl. solche, die schon im Lebensm.-u. Fischereigesch. tät. gew. **Deutsche Dampffisch.-Gesellsch. Nordsee.**

Gutes massives Zinshaus

Grundstücke — Kaufgesuche

Kaufe Geschäft

Einfamilienhaus evtl. auch Zweifamilienhaus, mögl. mit Garten in gutem baulichen Zustande zu kauf. gef. Hohe Anzahlung. Angebote unt. F. 6026 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Verkäufe — Verschiedene

Räucherspäne

Blüthner-Piano, schwarz, 1,35 m, tadell. hergerichtet, preiswert zu verkaufen. **Ritter, Pianofabrik.**

Harmoniums aus Friedensmaterial, edelste Hausmusik! G. H. Schulze, Zwickau i. Sa.

Grüne Plüschgarn.

Plüschsofa, Kleiderschrank

Maß. Gartenhaus

Sonder-Verkauf!!

Mein, den heutigen Verhältnissen Rechnung tragender, Sonderverkauf hat so viele Freunde in Stadt und Land gefunden, dass ich mich veranlasst sehe, stets gute und billige Waren heranzuschaffen und gebe diese infolge meiner geringen Unkosten zu **erstaunlich billigen Preisen** ab.

Der Verkauf beginnt Dienstag früh 9 Uhr.

Bettbezüge weiss, mit 2 Kissen 145. 160. 175 M	**Bettbezüge** Macco u. geblümt 165. 180. 195 M	**Bettbezüge** rot u. blau kariert 190. 200. 225 M
Bettlaken Linon und Leinen 85. 90. 120 M	**Handtücher** 8. 11. 13 M	**Schlafdecken** 35. 39. 46 M
Normalhemden 32. 36. 42 M	**Einsatzhemd.** 48. 52. 56 M	**Maccohemden** 36. 39. 45 M
Unterhosen 29. 38. 45 M	**Unterjacken** 42. 45. 48 M	**Jagdwesten** 58. 65. 78 M
Barchenthemden für Männ. u. Frauen 40. 48. 56 M	**Reformhosen** nur 39 M	**Barchent-Röcke** und Hosen 36. 42. 48 M
Hemdentuch von 14 bis 18 M	**Wischtücher** nur 5.95 M	**Molton** von 15 bis 21 M
Damenhemden 39. 45. 48 M	**Inlett** 21. 39. 42 M	**Dam.-Beinkleider** und weisse Röcke 39. 45. 54 M
Taschentücher 4.50. 5.50. 6.50 M	**Erstl.-Hemden** 6. 7.50. 8.50 M	**Damen-Strümpfe** 8.50. 12. 15 M

Des Andranges weg. bitte die Morgenstunden zu benutzen.

Gelegenheitskaufhaus Schmeerstr. 5, 1 Tr.

Kaufen Sie National-Kassen

Herrenzimmer

Futterrüben

Smoking-Anzug

Kaufgesuche — Verschiedene

Kleiderschrank

Bettbezüge bunt und weiß, prima Verarbeitung mit 2 Kissen 140 150 165 185 Mk. 210 225 240 250 Mk.
Bettlaken prima Köper Stück 55 69 75 Mk.
Schlafdecken extra groß 25 32 45 Mk.
Barchente weiß u. bunt
Velours für Kleider u. Blusen
Futterstoffe zu billig. Tagespreis.
:: billigste :: Einkaufsquelle
Ruhland Tuchhandlung
33 Leipzigerstr. 33 2 Treppen Hauseingang um die Ecke

Moderner Kinderwagen, Schreibtisch zu verkaufen * Gütchenstraße 1, pt. l.

Wunder-Geige m. K. sof. billig zu verk. * Unterberg 7, I. lks.

Neu. hell. mod. D.-Ulster, eleg. hell. Theatermantel, 2 Lodenmäntel und Tuch- u. Samtjacken bill. z. vk. * Geiststraße 44, III.

Kinderwagen zu verkauf. Wörmlitzerstr. 95, H. II.

F. neu. gelb. Kinderwag. z. v. Bernhardystr. 35, I.

Eleg. Gebrauchanzug, mittl. Fig., Friedensw., zu vk. Pfännerhöhe 35, part. l.

Winterüberzieher

Pianinos

Albert Hoffmann

Anzug n. Maß

National-Kassen

Gutsbesitzer! Landwirte!
Kaufe im Auftrage alle Sorten Zucker- u. Futterrübensamen, Eckendorfer, Lancker 2c. zu höchsten Tagespreisen. Erbitte Angebote u. Muster; auch kaufe gelbe und rote Möhren in Ladungen. **Fritz Schulze, Halle,** Leipzigerstr. 93. Tel. 4296.

Weinflaschen gebraucht. Stück 60 Pf. kauft Kranienstr. 14, I.

Bücher. auch ganze Bibliotheken, g. erh., schöngeistige und wissenschaftliche, sucht Walther Freund, Magdeburgerstraße 2, pt.

Lokomobilen fahrbar stationär vollkommen betriebsfähig, in jeder Größe gegen Kasse **sofort zu kauf. ges.** Arthur Loewenstein, Berlin W. 30, Motzstr. 69.

Gold! Silber! Platin! kauft zu höchsten Preisen **Abramowitz,** Schmeerstr. 14, 1 Tr.

Zahngebisse alte, auch zerbrochene, kauft **Wessner,** Gr. Ulrichstr. 57 II

Kaffeeservice u. Puppenwagen zu kaufen gesucht. Off. u. F. 6046 a. d. Exp.

Bettwäsche und Gardinen zu kaufen gesucht. Off. u. V. 5979 a. d. Expedition.

Bettw., Handt., Küchenw., Gardin., Bettd., a. Tüllbettdecke, Hemd., Nachtj., neu od. gebr., auch bunt, z. k. g. Off. u. H. 6048 Exp.

Herren-Ulster, mittl. F.,

Wäsche, Möbel all. Art kauft z. h. Pr. Kl. Ulrichstraße 37, p. l.

Gebr. Schrank, Trumeau, Sofa, sowie verschiedene Wäschestücke zu kaufen gesucht. Off. unt. N. 6033 an die Expedit. ds. Bl.*

Bettst. m. Matr., Kücheneinrichtung u. Federbett zu kaufen gesucht. Off. u. U. 5978 a. d. Expedition.

Sekt-Flaschen Stück 70 Pfg. Weinflaschen (40 Pf.) dänische Milchflaschen, (30 Pf.) kauft u. holt ab **Emil Schatz, Trotha** Dovinerstr. 17. Tel. 4180

Kapitalien
Sie erhalten Kapitalien Hypotheken, Teilhaber, wenn Sie Ihre Wünsche in Form einer Anzeige an dieser Stelle in den „Hallischen Nachrichten" bekannt geben. 6100 Anzeigen erschienen im letzten Jahre unter obiger Abteilung. Sie schließt eine gewaltige Umsatzziffer ein, denn der Erfolg der Anzeigen ist fast ausnahmslos ein großer.

Pferde-Dünger frei Waggon jeder Stat. kauft und erb. Off. unt. B. P. 2691 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Produkten-Markt Weimar. Ank. v. Landes-Prod. jed. Art zu Marktpreisen geg. Prov. Gesl. Off. unt. B. R. 2692 an Rudolf Mosse. Brüderstr. 4.

7—800000 M. von Privat auf prima Grundstück zu leihen gesucht an erste Stelle. — Offerten unter T. 1577 an die Expedition dieses Blattes. (a3460

Wein- u. Sektflasch.

Guterhalt. Piano

Das meiste Geld für gebrauchte Möbel

Millionenfache!

Zylinderwagen

Musikinstrumente

Tiermarkt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192010258/fragment/page=0007
DFG

nächsten Tag nicht wiederkam, wurde der Diener sichtlich sehr unruhig."

„Und da?"

„Da schöpfte auch die Hotelleitung Verdacht und präsentierte die Rechnung. Der Mann bezahlte sie sofort und gab reichlich Trinkgeld, wodurch man natürlich einigermaßen beruhigt wurde. Aber ein Umstand dabei ist recht interessant."

„Welcher Umstand?"

„Daß auch das Gepäck des Herrn fort ist."

Diese Mitteilung verblüffte den Assessor ein wenig.

„Hatte er viel Gepäck?" fragte Krag.

„Nein", erklärte der Kriminalschutzmann, der sich in dem Hotel erkundigt hatte, „nur einen kleinen Handkoffer. Aber der ist, wie gesagt, fort. Und mit ihm alle Sachen des Herrn, Kragen, Toilettengegenstände und alles."

„Hatte der Herr denn an jenem Abend, als die beiden zusammen fortgingen, seinen Koffer bei sich?"

„Darüber wußte man im Hotel nichts. Niemand hat sie weggehen sehen. Man weiß nur, daß sie um vier Uhr zu Hause waren, und daß um sechs, als die Zimmer nachgesehen wurden, niemand da war."

„Pflegten die beiden denn sonst zusammen auszugehen?"

„Nur selten."

„Wie hat sich der Diener gestern und vorgestern benommen?"

„Er ist immer unruhiger geworden und hat fortwährend nach Monsieur gefragt. Schließlich gewann man im Hotel den Eindruck, daß er kein Geld mehr habe."

Bei dieser Bemerkung legte der Assessor die flache Hand auf das Protokoll: „Da haben wir ja die Erklärung, so wie ich sie mir gedacht habe. Der Herr hat den armen Kerl im Stich gelassen. Wir setzen voraus, daß der Herr identisch ist mit dem alten, gebrechlichen Herrn Raspail, der im Grand-Hotel zusammen mit dem Italiener verhaftet wurde. Nachdem er durch ein reines Wunder den Händen unserer Polizei wieder entkommen ist, hat er nicht nach dem Hotel zurückkehren wollen, oder er ist in aller Heimlichkeit zurückgekehrt, um seinen Koffer zu holen, und hat dann Reißaus genommen. Der dumme Diener — so hat er gerechnet — hätte ihn auf der Flucht nur aufgehalten, und darum hat er ihn verlassen. So ist der Diener in Not geraten, und als er zuletzt kein Geld mehr hatte, hat er diesen einfältigen Diebstahl in dem Juwelierladen versucht. Die mystischen Visitenkarten hatte er natürlich von seinem Herrn. Wir gehen davon aus, daß er etwas vom Treiben seines Herrn weiß und darum hier den Mund hält, weil er nicht gern Gefahr laufen will, zu viel zu verraten."

Asbjörn Krags mißvergnügtes Gesicht verriet, daß ihm die Erklärung nicht gefiel.

Plötzlich griff der Polizeichef in die Diskussion ein: „Es gibt noch eine andere Erklärung. Ist es nicht denkbar, daß die beiden Männer, die vor einem Augenblick einander hier vor der Schranke gegüberstanden, daß diese beiden Herr und Diener waren?"

Krag nickte eifrig: „Ich habe auch daran gedacht. Das ist eine Erklärung, die sich hören läßt, aber sie ist in einem Punkte hinfällig."

Der Assessor war so erstaunt über die schnell angedeutete Möglichkeit, daß er in schweigender Erwartung sitzen blieb und die beiden Herren ansah. In der Stimme des Polizeichefs verriet etwas, daß auch er die Ansicht des Assessors nicht annehmbar fand.

„Auf den ersten Blick", sagte Krag, „sieht es ganz bestechend aus, zu glauben, daß die beiden Männer, die vorhin hier nebeneinander standen, Herr und Diener seien. In diesem Fall war Ihre Meinung die, daß der Italiener der Herr sein müsse, nicht wahr?"

„Selbstverständlich."

„So selbstverständlich ist es doch nicht. Aber wir wollen es annehmen. Dann wird diese Hypothese in erster Linie durch einen Umstand hinfällig."

„Was ist das für ein Umstand?" fragte der Polizeichef.

„Sie vergessen ja ganz den Handkoffer", entgegnete Krag. „Im Hotel Malmö erzählt man, der Handkoffer des Herrn sei aus seinem Zimmer verschwunden. Ich glaube nicht, daß das an demselben Tage geschah, an dem man den Herrn das letztemal gesehen hat. Ich glaube, er ist am folgenden Tag aus dem Zimmer fortgeschafft worden."

„Sie meinen also", fragte der Chef, „daß der Mann, den wir den Herrn nennen, am Tage nach der Katastrophe in aller Heimlichkeit ins Hotel zurückgekehrt ist, um den Handkoffer zu holen?"

„Nein, das meine ich nicht. Ich halte es für gegeben, daß der Diener ihm den Koffer gebracht hat."

„Sie meinen, der Diener habe die ganze Zeit den neuen Aufenthaltsort seines Herrn gekannt?"

„Wenn nicht die ganze Zeit, so doch jedenfalls wenige Tage nach der Verhaftung des Italieners."

„Aber warum hat er denn dann gejammert und nach seinem Herrn gefragt?"

„Weil er Komödie spielte."

„Und warum spielte er diese Komödie?"

„Weil man ihm befohlen hatte, es zu tun."

„Welcher ‚man'?"

„Der Herr."

„Aber können Sie mir denn dann sagen, warum er den plumpen Diebstahl in dem Juwelierladen begangen hat?"

„Gerade die Tatsache, daß er so ungemein ungeschickt ausgeführt wurde, erklärt alles. Es ist wieder Komödie. Der Herr hat es ihm befohlen."

Hier griff der Assessor lächelnd und zweifelnd ein: „Wissen Sie was, das ist doch zu unglaublich. Warum sollte ihm der Herr den Befehl erteilen, diesen Diebstahl zu begehen?"

„Weil der Herr wünschte", erwiderte Asbjörn Krag, „daß er verhaftet werden sollte. Er wünschte eben, daß die Polizei ihn fing. Sie glauben doch wohl nicht, daß eine solche Bande überhaupt einen Diener mit sich führt. Ferner ist es ganz sinnlos, zu glauben, daß diese geniale und verwegene Bande ein Mitglied hat, das eine so außerordentliche Dummheit verrät wie dieser Thollon. Er hat eine seltene Fähigkeit, den Einfältigen zu spielen, und dieser Fähigkeit bedient er sich natürlich in seinem und seiner Kameraden Interesse. Aber ich glaube, er ist ebenso klug wie der lebhafte Italiener Ferro, der ihn mit solcher Geringschätzung betrachtete."

„Bis hierher können Ihre Schlußfolgerungen stimmen", sagte der Assessor, der sich nun auch für Krags Darstellung zu interessieren begann. „Aber er scheint mir, daß die wesentlichste Frage sein muß: Warum in aller Welt will der Herr noch einen Mann verlieren? Warum will er, daß Thollon verhaftet wird?"

Krag lächelte „Nichts ist leichter zu beantworten als diese Frage."

Der Assessor sah auf.

„Ich sagte vorhin", fuhr Krag fort, „daß ich den anscheinend dummen Diener für ebenso klug halte wie den Italiener. Das ist vielleicht eine Uebertreibung. Ferro ist klüger; er ist ein nützlicherer Mann für den Herrn, darin liegt die ganze Erklärung."

„Ich begreife immer noch nicht."

„Es ist sicher ein Fluchtversuch geplant."

„Ach so!" (Fortsetzung folgt.)

Ich komme wieder:

Dr. Gentner's Salmiak-Terpentin-Seifenpulver **Goldperle** ab 1. November erhältlich.

Wundervoll schäumend, durch den Salmiakzusatz verblüffend schnell schmutzlösend, die Wäsche schonend.

Zum Einweichen: Rotstern-Bleichsoda. Hersteller: Carl Gentner, Göppingen (Württemberg).

Vertreter: Eberwien & Co., Halle a. S., Talamtstrasse 2. Telephon 1367.

ma921

Ueber 60 Pferde

Kurländer und Ostpreußen, im Preise von 4000 bis 16000 M. in verschiedenem Alter, Farbe und Größe verkauft sehr preiswert

Leopold Vierling,

Leipzig-Lindenau, Merseburgerstr. 98-100. — Tel. 11107. — Filiale: Memel, Wiesenstr. 24. — Tel. 626. —

Pferde-Verkauf.

2 Seeländer (Stuten),
2 Russen, Füchse, langschweifig, 1.62 groß,
1 Preuße, sehr flott, 4jährig,
1 Oldenburger, Fuchs, 1.70 groß.
†1061 Friedmann, Landwehrstr. 21.

Von Dienstag früh 7 Uhr steht ein frischer Transport billiger h6784

Ferkel, Läufer- und extra große Futterschweine

zum Verkauf. O. Bruchhardt, Trothaerstr. 4. Tel. 3589.

Am Mittwoch vormittag den 27. 10. steht ein großer Transport

Ferkel

im „Mansfelder Hof" in Halle billig zum Verkauf. †1057 Kohlemann, Hohenthurm.

Fretchen zu kaufen ges. Off. unt. V. 6019 an die Exp. ds. Bl.

Ziegenbock zu verkaufen Schönnewitz, Siedlg. 13.

Fuchsbock zu verkaufen * Glauchaerstraße 46

2 mittlere Arbeitspferde, fromm und zugfest, bill. zu verkaufen * Ankerstr. 12, Riehmann.

Guter zugfest. Esel steht billig zum Verkauf. Wilhelm Naundorf, Merseburg Ober-Breitestr. 4, T. 496.

Deutscher Schäferhund, Ia., jg., zu verkaufen * 4. Vereinsstraße 13, I.

½jähr. Schäferhund für 300 M. zu verkaufen Mich. Wagnerstr. 17, III

Kl. fl. Pferd, jg., f. 2750 M. m. Gesch. z. vk. Kl. Ulrichstr. 4. *

Fuchsstute, 6jährig, gedeckt auf Gest. Kreuz seit Mai, verk. sof. Bäckermeister Nicolai, Dölau.

Schäferhündin, 6 Mon. alt, wolfsgrau, wachs., echte Dackelrüde, 6 Mon. alt, schwarz mit rostbr. Pfoten zu verk. Breitestraße 6.

Ein großes Aufgebot v. Tieren all. Gattungen, Großvieh, Kleinvieh, Haustiere, Geflügel 2c., finden Sie täglich auf dem Tiermarkt der „Hallischen Nachrichten". Viehhändler, Landwirte und Kleintierzüchter bedienen sich mit Vorliebe dies. Rubrik.

Unterricht

Wer erteilt gründlichen Unterr. in Buchführung? Off. Angeb. u. L. 771 an d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Gesucht gründl. Unterricht in Mathematik u. Englisch. Off. u. O. 6028 an die Exped. d. Bl. *

Violin-Unterricht für 12jähr. Gymnasiasten gesucht. Off. m. Preisang. u. P. 6036 a. d. Exp. d. Bl. *

Unterricht in allen Menschen nötig, besonders denjenigen, die sich mit Ernst und Fleiß für eine höhere Lebensstellung vorbereiten wollen. Sie suchen daher eifrig in den Spalten der „Hallischen Nachrichten" nach Unterrichtsangeboten.

Student gibt **Nachhilfe-Unterricht** in Griechisch, Latein, Mathematik, Französisch u. a. Fächern. Off. unt. D. 6044 an d. Exp. d. Bl. *

Heiraten

Suche f. mein. frauenlos. Haushalt zu 2 Kindern, 5 u. 14 J., eine ält. erf.

Wirtschafterin, a. liebst. v. Lande, zw. bald. Heirat. Offert. unt. F. 6006 a. d. Exp. d. Bl.

Anst. Prof., 38 J., sucht Logie b. anst. Kriegerw.; spät. Heirat n. ausgeschl. Off. u. L. 1871 a. d. Fil. ds. Bl. Leipzigerstr. 34

Für frauenlos. Haushalt mit 3 Kindern bis 14 J. per 1. od. 15. 11.

Dame ohne Anhang zwecks evtl. spät. Heirat gesucht. Off. unt. M. 6032 an die Expedition d. Bl.

Zwei Schwestern, 31 u. 33 J. alt, v. auswärts, m. schön. Wäscheausst. u. Ersparn., suchen Bek. zw. b. Heirat. Herr. in sich. Stell. woll. Off. unter T. 1537 a. d. Exp. dieses Blattes senden.

Geschäftsmann, 30 Jahre alt, 30000 M. Vermög., sucht a. dies. Wege eine pass. jg. Dame zw. Heir. kennen zu lernen. Diskr. Ehrensache. Anon. zweckl. Offerten unter E. 6045 an die Expedition d. Bl.

Verloren - Gefunden

Verlorene und gefundene Gegenstände sollte man in den „Hallischen Nachrichten" anzeigen. Es verlohnt sich dies, auch wenn das Objekt einen geringen Geldwert hat

Schlüsselbund (5 Schl.) Bernhardy- b. R. Haymstraße verloren. Abzg. * Bernhardystr. 30 t. Lad.

Vereinsabzeichen mit Kette (Namen A. W. V.) vl. Abz. Kuttelhof 11, III. rechts.

Brieftasche mit Bild verl. Geg. Bel. abzug. W. Pfund, Schwemme 2. *

Skizzenbuch (Album) verl. Friedrichstr. Geg. g. Bel. abzug. Stephanstraße 3, I. *

Patentkapsel gef. Abzh. Riemeyerstr. 14a, I. l. Daselbst gr. gelber Korbkinderwagen zu verk. †

Entlaufen Schäferhund, schwarz, Steuermarke 1844, auf den Namen „Fix" hörend. — Wiederbringer gute Belohnung. Warne vor Ankauf. Nachricht erbeten an †1062 F. Otto Blunewies, Magdeburgerstr. 6. Telephon 1454.

Warnung. Wolfshund Döl. Heide entlauf. Auf den Namen Wolf hörend. Abzugeb. bei Aug. Leimbach, Dölau b. Halle-S., Heideweg 26. Vor Ankauf wird gewarnt. *

Verschiedene

Gravierungen jed. Art b. z. feinst. Ausf. W. Gerstäcker, Graveur, Schülershof 10

Lebertran mit Eier-Lecithin Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene **Engel-Apotheke,** Kleinschmieden 6. Postversand.

Reine **Strickwolle** schwarz u. grau ½ 19.— Mark Wiederverkäufer-Extrapreise. **Partie warenlager** Magdeburgerstr. 25.

Bitte ausschneiden! **Möbel, Wäsche, Kleidung, ganze Nachlässe** sowie **Aufträge** aller Art zum **Versteigern** nehme noch an. Auf Wunsch komme auch nach auswärts. Postkarte genügt. **Max Riemer,** Auktionator. Zenkerstraße 15.

Franz G. Schuh Schreibmaschinen-Mechaniker. Tel. 2491. †1075

F. H. KRAUSE IN ALLEN FILIALEN

Holländ. Schweine-Schmalz ganz besonders feine Ware.

Feinste Tee-Wurst Pfd. 24.00

Jagdwurst Pfund 16.00

Deutsche Zigaretten

25 Pf. Verkaufspreis!		40 Pf. Verkaufspreis!	
Noblesse (Constantin) . .	Mille M. 206.30	Ernst August (Constantin)	Mille M. 312.50
Sefira (Constantin) . . .	Mille M. 206.30	Mein Fall (Jasmatzi Söhne)	Mille M. 313.50
30 Pf. Verkaufspreis!		Liebesmahl (Garbaty) . .	Mille M. 313.50
Reitschule (Constantin) .	Mille M. 242.80	**50 Pf. Verkaufspreis!**	
Apropos (Jasmatzi Söhne)	Mille M. 242.80	Hänsom (Jasmatzi Söhne)	Mille M. 391.50
Landesflagge (Garbaty) .	Mille M. 242.80	S. C. (Garbaty)	Mille M. 391.50

Sämtliche angebotenen Zigaretten sind am Lager, auch empfehlen wir für Wiederverkäufer erstklassige Zigarren in allen Preislagen!

Bornschein & Stirtzel, Halle S. Königstrasse 4 — Fernruf 1641. [b6718

Achtung!

An die Bewohner von **Halle a. S.** und **Umgegend** zahle die höchsten Tagespreise für sämtliche

Rohprodukten u. Felle.

Ziegenfelle . . . . Stück bis	**100** Mk.
Kaninchenfelle, trocken Kilo	**30** Mk.
Strumpfwolle . . . . Kilo	**14** Mk.
Kupfer . . . . . . Kilo	**10—11** Mk.
Rotguss . . . . . . Kilo	**9—10** Mk.
Messing . . . . . . Kilo	**4.50—5** Mk.
Zink und Blei . . Kilo	**3—3.10** Mk.
Eisen . . . . Kilo	**60** Pfg **—1** Mk.
Lumpen . . Kilo	**80** Pf.—**1.20** Mk.

Weinflaschen, Bücher, Zeitungen, Knochen, alle Felle, sämtliches altes Kellergerümpel kauft

W. Rothe,

Vertreter **C. Zöhl,**

Kleine Ulrichstr. 26 im Hof.

Bitte auf die **Nr. 26** genau zu achten.

Geschäftszeit von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abds.

Buchführung jeder Art richtet ein und hält in Ordnung. (a4685 **Steuererklärungen,** Inventuren und Bilanzen stellt auf Bücherrevisor F. Eisengarten, Streiberstr. 40, I. Honorar zeitgemäss und billigst.

Altkleiderstelle Kl. Ulrichstr. 15 kauft Bett- u. Leibwäsche, Garderoben, Uniformen, Schuhe und Stiefel, Uhren, Musikinstrumente auch neu. Tel. 4414.

Warnung. Ich bezahle für meine Kinder nur das, was ich selbst mit eigener Unterschrift verfügt habe **Emil Steinhof,** b1680 Eisenhandlung.

Preißelbeeren Morgen Dienstag **auf d. Wochenmarkt** zu verkaufen. *

Harn-Untersuchung Laboratorium Meckelstraße 28, II.

Pelzwaren Bezüge, Reparat., sowie Pelzmützen, Hüte, Muff. u. Gehpelze w. angefert. Laurentiusstr. 10, pt. l.

Reparat. an Sofas und Wäsche führt aus Scharf, Thomasiusstr. 2.

Hosenträger durchweg Gummi **Paar 11⁰⁰ Mark Leipziger Bazar** Leipzigerstr. 17.

Füllfertige **Bettfedern,** Pfd. 20, 25 u. 30 Mk., weiße Gänseschleißfedern, Pfd. 35, 40, 50 u. 60 Mk., Oderbruch-Gänsefedern und Daunen zu billigst. Tagespreisen. Preisliste umsonst. Richard Lübeck, Fürstenfelde (Neumark) 33.

Baugeschäfte! Die Fabrikat. u. Ausb. einer Erfdg. v. gr. Bedeutg. mit glänz. Gew., konkurrenzl., ca. 75 Proz. Lohnersparn., soll verg. werd. Ernste solv. Refl. woll. sich melden unter C. H. 3217 an Ala-Haasenstein & Vogler, Essen.

Ia. Strumpfgarne versendet auch an Private Proben frei. die Wollgroßhdlg. Julius Werner, a3794 Freiburg i. Brsg. 2.

ZIG Zigarren-Import-Gesellschaft Hamburg

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem morgigen Tage eröffnen wir in Halle a. S.

Leipzigerstrasse 38 (Eckladen) ein Zigarren-Spezial-Geschäft!!!

Zum Verkauf kommen nur garantiert reine, überseeische Tabake.

Wiederverkäufer erhalten trotz unserer billigen Preise einen **hohen Extra-Rabatt.**

Zigarren-Import-Gesellschaft Hamburg.

Die neue Karte von Mitteleuropa

farbig ausgeführt, sollte in keiner Familie fehlen!

Massstab 1:2200000. Preis der Karte 2 Mark

Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten", Grosse Ulrichstrasse 16, durch die Nebenstellen Leipzigerstrasse 34 und Grosse Brunnenstrasse 49 sowie durch das Trägerpersonal der „Hall. Nachrichten".

Nach auswärts findet der Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung von Mark 2.25 statt.

Auktion.

Dienstag den 26., nachmitt. 2 Uhr, versteigere ich freiwillig im Händelpark, Nicolaistraße 6: b08421

1. 1 Herrenzimmer (Eiche, dunkel), 1 Geldschrank, 1 Chaiselonguedecke, 2 Windfangtüren mit Bändern u. div. a. S., anschließend:
2. **1 gr. Partie neues Haus- u. Küchengerät** als: Reibeisen, Gemüse- u. Meerrettighobel, Wäscheleinentrommeln, verz. Eß- u. Kaffeelöffel, Königskuchenformen, Bratpfannen, Wichskisten, Tee-, Eier-, Holzlöffel u. Quirle, Springformen, Briefkästen, Ausstechformen, Topflappen- und Zwiebelkästen, Obstkuchenformen meistbietend gegen Barzahlung.

Die Sachen zu 1 sind gebraucht, zu 2 neu.

Besichtigung von 12 Uhr ab.

Otto Uhlitzsch, Auktionator. Mansfelderstraße 4. Tel. 5209.

Alle Sorten **Felle, Häute und Wolle** kaufen zu Höchstpreisen (Ifd1528 **Gebr. Danglowitz,** Fischerplan 2. Fellzurichterei. Tel. 1178. Für Fellsammler Vorzugspreise.

Hilft in allen Fällen gelangt Rettung der erkrankten Tiere. (a4520 Verlangen Sie Prospekt und bestellen Sie. **„Bertschyl I"** (Vorbeugungsmittel) à 100 Tabletten Mk. 25. **„Bertschyl II"** (Heilmittel) à 15 Tagesdosen Mk. 15. Chemisch-technische Erzeugnisse Paul Traege, Leipzig-A.-C. 97, Beuchaer Str. 9—11. Telegr.-Adr.: Batrachemie Postscheckkonto 58159.

Vornehme Briefpapiere Verlobungsanzeigen, Besuchskarten liefert die Buchdruckerei „Hallische Nachrichten"

Altmetalle — Abfälle Rein-Aluminium. Aluminiumlegierung. Kupfer. Rotguss. Messing. Zink und deren Späne sowie metallhalt. Rückstände, Aschen, Krätzen usw. in grösseren Posten laufend zu kaufen gesucht. Festanstellung mit Preis und Quantenangabe erbeten. a4429 **J. Salomon, Metalle,** Berlin-Wilmersdorf, Koblenzer Strasse 7. Telegr.-Adr.: Salometall. Fernspr.: Pfalzburg 6811.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192010258/fragment/page=0008